218. Ausgabe • 43. Jahrgang Einzel-Nummer 20 Pf. Österreich: 35 Groschen   **Bayernausgabe**   „Freiheit und Brot"   **Bayernausgabe**   München, Samstag, 13. September 1930

VÖL… SCHER BEOBACHTER

Wählt Liste 9

Herausgeber Adolf Hitler

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

„Hitlers Schatten über Deutschland"

Der Sieg des Nationalsozialismus bedeutet das Ende der feindlichen Erpresserpolitik

Nieder mit den schwarz-roten Reichszerstörern! – Nieder mit dem Unterwerfungssystem!

Jules Sauerwein erklärt:

Hitlers Sieg zwingt Frankreich zum Nachgeben

Sauerweins Angebot: Herabsetzung der Reparationszahlungen – Deutsche Heeresverstärkung – Rückgabe des Korridors

Prag, 11. September. — Der bekannte französische Journalist **Jules Sauerwein,** der in diesen Tagen aus Deutschland kommend, in Prag weilte, hat im Organ des Außenministers Dr. Benesch, „Prager Presse", einen Artikel über die Wahlen in Deutschland veröffentlicht, in dem er die große Gefahr eines Sieges Adolf Hitlers und der deutschen Nationalsozialisten voraussagt. Aber Sauerwein, der noch vor wenigen Monaten die Verhaftung Hitlers forderte, hat sich die Sache überlegt und verlangt Verhandlungen Frankreichs mit Deutschland, um die berechtigten Forderungen Deutschlands zu erfüllen.

„Hitlers Schatten über Deutschland!", so schreibt er, müsse Frankreich dazu veranlassen, den deutschen Forderungen nachzukommen, und er stellt folgende Bedingungen, die Frankreich erfüllen müsse:

1. Bildung einer Einheitsfront zwecks Verhandlungen mit Amerika, günstigere Regelung der Reparationen im Einvernehmen mit dem Hauptgläubiger.

2. Verständigung über die Erlaubnis für Deutschland, ein Heer zu unterhalten, dessen Stand eines großen Landes würdiger ist!

3. Direkte Finanzhilfe für die Landwirtschaft und Industrie Deutschlands, keineswegs aber durch Vermittlung von vier oder fünf Banken.

4. Wiederherstellung der Verbindung zwischen Ostpreußen und dem Reich, durch Zurückgabe der deutschsprachigen Gebiete des polnischen Korridors an Deutschland.

Was soll man zu diesen Vorschlägen sagen? Sieht nicht ganz Deutschland, welche Wirkung das Auftreten Adolf Hitlers in der Politik jetzt schon zeitigt? Allein die Furcht vor einem großen Sieg Hitlers in Deutschland setzt die Herrschaften in Bewegung. Sie beginnen „einzusehen", daß es mit ihrer Erpresserpolitik Schluß ist, wenn die Nationalsozialisten siegen und wollen nun noch rasch „Verständigungsbereitschaft" zeigen. Zeigt diese Tatsache allein nicht deutlicher als alles andere, daß Adolf Hitler am rechten Wege ist!

Am Sonntag alle an die Wahlurne, im Kampf um das kommende, freie Deutschland! Wählt am Sonntag alle Liste Nr. 9.

Das letzte Aufgebot
des deutschen Volkes
ist die national-
sozialistische deut-
sche Freiheitsbewegung
Deshalb wählt das
schaffende Volk
Liste 9

Wir wollen ein neues Deutschland!

Berlin, 11. September.

Über die Hitlerversammlung im Sportpalast berichtet die Nachtausgabe in ausführlicher Weise unter Beifügung eines Bildes von Adolf Hitler bei seiner gestrigen Rede. In dem Bericht der Nachtausgabe heißt es u. a.:

„Etwas betreten berichtet heute die linksstehende Presse über die gestrige Hitlerkundgebung im Sportpalast. Sie selbst kann nicht an der Tatsache vorbei, daß der Sportpalast, der etwa 16 000 Menschen faßt, wie sie berichtet, „bis zum Dach hinauf" überfüllt war. Sie kommt selbst, wie sie sich ausdrückt, „an Goebbels zündender Rede" nicht vorbei, aber weil sie nichts aussetzen kann, wird Hitler gegen Goebbels ausgespielt: Der Führer der Bewegung, behauptet die linksstehende Presse, spreche wienerisch und zu weich, er sei nichts für die Berliner. Nun man sollte meinen, darüber bräuchte sich die Berliner linksstehende Presse den Kopf nicht zerbrechen. **Die gestrige dritte Sportpalastkundgebung der Nationalsozialisten war selbst für den, der sich nicht zu der Bewegung zählt, ein Beweis dafür, daß die große nationale Masse ein neues, ein anderes Deutschland will ....**

Die Reden Goebbels und Hitlers wurden von der Menge immer wieder von ungeheurem Beifall begleitet, der sich am Schluß der Versammlung zu großen Kundgebungen für das neue Deutschland gestaltete. Vor dem Sportpalast hob die Menge Hitler auf die Schultern, und nur mühsam und langsam konnte Hitler später in seinem Auto aufrecht stehend, in der Potsdamer Straße von Tausenden umjubelt, vorwärtskommen.... Auch diese letzten großen nationalen Kundgebungen zeigten, daß die Front der entschiedenen nationalen Rechten in machtvollem Vormarsch begriffen ist."

Das Separatisten-Telegramm des Zentrumsführers Kaas

Prälat Kaas gratuliert der Rheinischen Republik – Ein sensationelles Dokument – Kaas gibt seine Unterschrift zu

Wir haben schon wiederholt auf die zweifelhafte Rolle hingewiesen, die der 1. Vorsitzende der deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, in der rheinischen Separatistenbewegung gespielt hat. Wir sind heute in der Lage, ein Dokument zu veröffentlichen, das beweist, daß Herr Dr. Kaas den Plan der Errichtung einer Rheinischen Republik begeistert begrüßt hat.

Das Dokument ist ein Telegramm, das im März 1919, kurz nach dem Erscheinen der landesverräterischen Schrift „Los von Berlin!" an den Zentrumsführer Dr. Trimborn in Köln geschickt wurde.

Wir bringen das zum erstenmal vom „Koblenzer Nationalblatt" veröffentlichte Telegramm nachstehend im Faksimile:

Der rheinischen Republik senden vom Moselstrande
begeisterte Grüße Trierer Bürger aller Stände!
J. A. Franz Schmidt, Lederfabrikant, Trier
Frau Agnes geb. Dommergue / Kirchel [illegible]
Krebe Prof. Dr. Kaas Biehl
Prof. Dr. Theis
Schmidt
George Daro — Madelene

Es ist kein Zweifel, unter dem Original-Dokument befindet sich die nicht zu leugnende eigenhändige Unterschrift des Prälaten Dr. Kaas, der damals gern Bischof von Trier werden wollte, und dies dem Präsidenten der Rheinlandkommission in Koblenz mit folgenden Worten zu verstehen gab:

„Wenn ich Bischof von Trier werde, trete ich dafür ein, daß die Rheinlande verselbständigt werden."

Herr Kaas, der heutige Führer der Zentrumspartei, ist also offen für eine Bewegung eingetreten, die in landesverräterischer Weise mit den Franzosen zusammen die Lostrennung der Rheinlande vom Reich und ihre Autonomie als französischer Vasallenstaat zum Ziele hatte.

Die Empörung über diesen Verrat ist in den letzten Wochen im Rheinland so groß geworden, daß Herr Kaas in der am Mittwoch in Trier stattgefundenen Zentrumsversammlung sich gezwungen sah, zu den erhobenen Anschuldigungen Stellung zu nehmen. Er tat das, wie uns gemeldet wird, unter allgemeiner Unruhe der Versammlung, mit folgenden Worten:

„Ich glaube nicht, daß jetzt der Moment gekommen ist, um diese Verdächtigungen zurückzuweisen. Schon mit Rücksicht auf die staatlichen Interessen. Es wäre zu früh, jetzt damit an die Öffentlichkeit zu treten. Die lauteren Wege der Rheinlandbewegung von 1918/19 auf die illegale Bewegung des Separatismus von 1923 zu verschieben, ist eine Unverschämtheit. Ich habe keine andere Arbeit als die Bekämpfung des Separatismus gekannt. Als Minenleger kann es vorkommen, daß man in fremde Minenlager hineingerät. Er sei auf verfassungsrechtlichem Wege geblieben, wenn er auch mit dem Feinde verhandelt habe. Das Telegramm wäre im November 1918 geschrieben, und ein Privattelegramm gewesen, das in einer kleinen Gesellschaft verfaßt [?] worden sei. Es lohnt sich nicht, weiter darauf einzugehen, wir wollen dieses langweilige Terrain verlassen, um auf Größeres zu sprechen zu kommen."

Wie wir hören, hat diese erschütternde Erklärung des Zentrumsführers in der ganzen Bevölkerung Triers die größte Erregung hervorgerufen. **Prälat Kaas mußte sich unter Polizeischutz begeben, um unangenehmen Auseinandersetzungen zu entgehen.**

Herr Kaas gibt also in seiner Erklärung — jedes Leugnen wäre ohnedies sinnlos — **offen zu, das Telegramm unterzeichnet und darüber hinaus „mit dem Feinde verhandelt" zu haben.** Unrichtig ist in seiner Darstellung lediglich, daß das Telegramm schon im November 1918 geschrieben worden wäre, was nach der Auffassung des Zentrumsmannes wohl ein Entlastungsmoment sein soll. Tatsächlich stammt das Telegramm erst aus dem März 1919, aus der Zeit, in der man den Herrn Trimborn zum Präsidenten der Rheinischen Republik ausersehen hatte. **Die von Herrn Kaas erwähnte „Privatgesellschaft" war in dem Privatbüro des Lederfabrikanten Schmidt in Trier zusammengekommen, um darüber zu beraten, wie man am schnellsten zu einem selbständigen rheinischen Staat kommen könne. Bei dieser Gelegenheit wurde das Telegramm unterschrieben.**

Es steht also fest, daß heute an der Spitze des Zentrums ein Vertreter jener Bewegung steht, die als „Separatismus" bezeichnet zu werden pflegt, und zu den schwärzesten Kapiteln deutscher Geschichte gehört. So braucht man sich nicht zu wundern, **wenn unter den Reichstagskandidaten des Zentrums auch jener berüchtigte Hofmann, Ludwigshafen, steht, der sich ebenfalls im Jahre 1919 offen der separatistischen Bewegung in der Pfalz angeschlossen hatte. Auch sein Name steht unter einem hochverräterischen Dokument, das** die „Notabelnversammlung" von Landau an den General Gerard gerichtet hatte.

Separatisten als Zentrumsführer! Heute noch wagt man das dem deutschen **Volke zu** bieten.

Wer diesen nationalen Gesinnungsbankerott endlich satt hat, und seiner Herrschaft ein Ende machen will, wählt die

Partei der nationalen Ehre,

die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei:

Liste 9!

Briands Paneuroparede

Genf, 11. Sept. Im Völkerbund ergriff heute unter allgemeiner Spannung Briand das Wort. Er wies darauf hin, daß er heute die Tribüne des Völkerbundes als Vertreter Frankreichs und ferner als Beauftragter (?) von 26 europäischen Mächten betrete, in deren Auftrag er dem Völkerbund einige Mitteilungen machen wolle.

Briand wandte sich dann der [illegible] frage zu. Europa leide am schwersten unter den entsetzlichen Folgen des Weltkrieges. Gerade deshalb müßten sich auch die europäischen Völker, die die Sicherung des Friedens (von Versailles!) wollten, in engster [illegible] organisatorisch zusammenschließen. 26 europäische Staaten hätten jedoch festgestellt, daß sie zu gemeinsamer Arbeit zur Sicherung des Friedens bereit seien. (?) Der Völkerbund sei jedoch eine universelle Organisation für Weltaufgaben, die sich Einzelfragen nicht widmen könne. Alle Völker seien aber heute daran interessiert, daß die europäischen Völker sich zusammenfinden, sich wirtschaftlich und politisch vereinigen und zusammenarbeiten, um die Kriegsschäden zu überwinden. Briand erklärte zum Schluß, die 26 europäischen Staaten hätten beschlossen, den eingeschlagenen Weg im Interesse des Friedens fortzusetzen, ohne alle Hintergedanken gegenüber anderen Völkern oder dem Völkerbund. (Die Hintergedanken beschränken sich auf Frankreich!)

Streiflichter

In der galizischen „Vossischen Zeitung“ veröffentlicht der Jude Kantorowicz eine Lebensdarstellung Artur Mahrauns. Er findet, daß der Weg vom Freikorps zur Staatspartei Meyer ein „gerader Weg“ gewesen sei. Die noch gebliebenen Reste der Jungdeutschen werden nun doch große Augen machen, wenn sie hören, daß Mahraun nie einen völkischen christlichen Orden haben wollte, sondern von je Sehnsucht hatte nach Aufsichtsräten, jüdischen Syndici, z.B.-Judenführern.

Für Mahraun schlagen die Pauke Mosse und „Frankf. Ztg.“, dieses Blatt lobt besonders seinen „Idealismus“ ... Armer Teufel, auch diesen Hohn muß er jetzt wortlos schlucken!

*

Die Bayerische Volkspartei arrangiert jetzt sogar in den bayerischen Dörfern kirchliche Prozessionen, bei denen für den Sieg der Partei Leicht, dem Retter Severings vor den Nationalsozialisten, gebetet wird.

*

In einer konservativen Wahlversammlung sagte Dr. v. Dryander in Düsseldorf am 7. September: „Wir sind bereit, dem Staate von Weimar mit der ganzen Hingabe zu dienen, mit der ganzen blutvollen Hingabe, die wir unter den Hohenzollern gelernt haben.“ Die Mosses und Ullsteins können mit ihren konservativen Lakaien zufrieden sein.

*

Als auf einer Zentrumsversammlung des Polengenossen Ulitzka Diskussion gefordert wurde, forderte der Zentrumsbonze „alle Katholiken“ auf, den Saal zu verlassen. Aber alle blieben. Polakenfreund Ulitzka mußte den Saal allein verlassen. Keine deutsche Stimme diesem Zentrum, den Polenschützern und Separatistenführern am Rhein!

*

Im „Wehrwolf“, dessen Führer neuerdings Wahlenthaltung empfehlen, lesen wir:

„Die Gefahren, die angeblich von der Sozialdemokratie noch drohen, halte ich für nicht so groß, da wir auf dem Posten sind und da in einer Zeit, wo die S.P.D. die Regierung beherrschen würde, die nationalen Gruppen so stark würden, daß schon bei der nächsten Wahl dieser ganze Spuk roter Bonzenwirtschaft, dann aber gründlich, hinweggefegt würde. Da durch die S.P.D. keinerlei einheitliche Linie mehr geht, da diese ganze sogenannte Arbeiterpartei derartig kleinbürgerlich und spießbürgerlich in ihrer Haltung ist, ist gar nicht mehr zu befürchten, daß von ihr auch im sozialistischen Sinne kraftvoll Politik geleistet wird.“

Das ist die typische Stimmung des Bürgertums vom Oktober 1918. Und es sei doch einmal festgestellt, daß der Wehrwolf — so sehr wir seine Arbeit schätzen — machtpolitisch gar keine Rolle spielt. Ob Herr Kloppe „auf dem Posten“ ist oder nicht, ist nicht entscheidend. Kürzlich ersuchte er für den Wehrwolf um eine sichere Stelle auf der Wahlliste der N.S.D.A.P. Da dies aus Grundsatz nicht möglich war, schmollt er und fordert Wahlenthaltung. Wir glauben nicht, daß die Wehrwölfe diese Schmollerei mitmachen werden.

*

Der Zentrums-Reichskanzler Brüning hat soeben im Sportpalast zu Berlin ein sehr bezeichnendes Wort gesprochen. Er sagte:

„Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, auch den Mann zu unterstützen, der mit uns gemeinsam und in voller Übereinstimmung den Versuch machte, die Reichsfinanzen endlich in Ordnung zu bringen, Fehler der Vergangenheit zu heilen und unsere Politik auf diesem Gebiet zu konsolidieren. Wir haben den sozialdemokratischen Finanzminister Hilferding bis zum heutigen Tage gestützt.“

Die Sehnsucht nach dem rot-galizischen Konkubinat konnte nicht deutlicher ausgesprochen werden. Wer also Zentrum wählt, wählt den Juden Hilferding, den Inflationsfinanzminister von 1923.

*

Der von der marxistischen preußischen Landtagsfraktion besonders protegierte ehemalige Lehrer Adolf Koch hat die Worte geprägt: „Unseren Weg gehen, heißt an den Grundfesten des bürgerlichen Staates und der bürgerlichen Gesellschaft rütteln. Und schon heute wanken die Festen der bürgerlichen Gesellschaft: Ehe, Keuschheit, Familie!“

Deshalb wohl hängt das Zentrum in Preußen so unverbrüchlich an den roten Genossen. Die Erfolge sind auch wirklich hervorragend: 1914 gab es 300 organisierte „Freidenker“, heute 660 000! Der größte Kulturverband der deutschen Katholiken zählte 1914 807 000 Mitglieder, heute 380 000! Das ist die Folge des Zentrums-„kampfes“ fürs Christentum Arm in Arm mit Marxismus und Börsenjuden.

*

Die sog. „Deutsche Volkspartei“ beteuert in ihren Aufrufen, sie kämpfe für „Revision der Friedens- und Tributverträge“. Sie scheint ihre Wähler für vollkommene Idioten zu halten, da doch jeder nicht ganz Vernagelte fragen müßte: Ja, ihr habt aber doch soeben die Tributverträge angenommen, sie als ungeheuere Erleichterungen gepriesen und Stresemann als das Genie, dem wir das alles zu verdanken haben!

Wie lange wird ein derartiges politisches Falschmünzertum noch den Mund aufzureißen wagen?

Wer schützt die Kapitalflucht?

Eine bemerkenswerte Gegenüberstellung.

Der Landtagsabg. Prof. Greßler führte am 6. September als Redner für die **Staatspartei** bei einer Versammlung der Staatspartei in Lüdenscheid aus:

„Gegen die Kapitalflucht sei ein wirksames Mittel nicht anzuwenden. Die Wegbringung von Vermögen ins Ausland sei zu leicht.“ (Lüdenscheider Generalanzeiger vom 8. September, Nr. 210)

Der Nationalsozialist **Gregor Straßer** sagt zu der Kapitalverschiebung ins Ausland:

„Wenn das System nicht aufräumen kann, so soll es das uns übertragen. Wir werden dann zwei Paragraphen schaffen:
1. Der Steuerfähige, der sich seinem darbenden Volke gegenüber seiner Leistungspflicht entzieht, begeht Landesverrat.
2. Wer Landesverrat begeht, wird mit dem Tode bestraft.“ (Völkischer Beobachter v. 9. Sept. 1930, Nr. 214)

Aus dieser Gegenüberstellung mag selbst ein Jungdomann erkennen, wer die Plutokraten schützt: die Staatspartei oder Wir.

Deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust, legt diesen Schützern der Kapitalflucht und den Großschiebern der Demokratie das Handwerk!

Wählt Liste 9!

Der Spitzenkandidat der Deutschen Staatspartei für Hamburg, Dr. Stolper aus Kolomea, teilt dem „Hamburger Israel. Familienblatt“ mit, daß er niemals Wert darauf gelegt habe, seine jüdische Herkunft zu leugnen oder zu verbergen. Wäre auch umsonst. Neben Mahraun macht er sich sehr vorteilhaft, der offenbar keinen Wert mehr auf seine deutsche Abkunft legt.

*

Die Beilage des marxistischen Lügenblattes „Volk und Zeit“ bringt in ihrer Nr. 37 ein Bild eines unserer S.A.-Aufmärsche und schreibt dazu: „Hakenkreuzler: die Schutztruppe der Staatspartei und der Schwerindustrie“. Da hat das Banner der Barmat und Sklarek aber doch zu plump gelogen. Ist die Angst so groß, daß alle Vorsicht außer acht gelassen wird?

*

Die marxistische „Münchner Post“ (11. 9.) heult verzweifelt über unsere Feststellungen, die Sozialdemokratie hätte regiert und alles verraten: „Noch nie hat die Sozialdemokratie eine Regierung allein gebildet! Noch nie hat sie in einer Regierung der Republik die Mehrheit gehabt, weder in einem Landesparlament, noch im Reichstag.“

Das ist die Höhe der Dreistheit! Am 9. November 1918 veröffentlichten die „Volksbeauftragten“ ihren Aufruf mit den Worten: „Der heutige Tag hat die Befreiung des Volkes vollendet“. Die 6 Volksbeauftragten aber waren alles Marxisten, heute sämtlich Mitglieder der S.P.D. Sie hatten unumschränkte Gewalt und haben alles an die Finanzjuden verraten! Diese Wahrheit kann kein Lügenmaul mehr ablengnen.

*

Die römische Korrespondenz „Veritas“ (streng katholisch) schreibt soeben (Nr. 33) über eine Priesterversammlung in Freiburg:

„Auch hier degradieren sich katholische Priester zu Parteifunktionären der Partei, die für die katholische Kirche in Deutschland am allergefährlichsten ist ... Ein weiterer Mißbrauch religiöser Standesvereine wird uns aus Dresden berichtet. Die geistlichen Präsides des katholischen Gesellenvereins, der katholischen Jungmännervereine und der katholischen Jungfrauenvereinigungen des Bistums Meißen treten mit einem gemeinsam gezeichneten Wahlaufruf an die Öffentlichkeit, in dem die Kirche wieder in der gewohnten Weise in den Dienst der interkonfessionellen Zentrumspartei gestellt wird.

Nachdem selbst die Zentrumsführer es offen ausgesprochen haben, daß der jetzige Wahlkampf um die Rettung der Demokratie, das ist in Deutschland praktisch und theoretisch das gottesleugnerische sozialistisch-demokratische System, geht, sollte es eigentlich unverständlich erscheinen, daß katholische Organisationen und vor allen Dingen Geistliche sich in dieser Weise wegwerfen.“

So urteilen vorurteilslose katholische Priester. Aber die Zentrumslämmer sind zum großen Teil schon so verdummt, daß sie den Betrug ihrer Höflers, Lange-Hegermanns, Mientimps, Hoffmanns usw. garnicht mehr merken.

*

Ausbeutungssystem Bata

Berlin, 12. September.

Wie erinnerlich, macht die tschechische Schuhfirma Bata große Anstrengungen sich innerhalb des deutschen Wirtschaftslebens festzusetzen. Kurzsichtigerweise ist sie sogar durch allerlei Erleichterungen in diesem Bestreben von der preußischen Regierung unterstützt worden. Um sich eine Basis auf dem deutschen Markt zu verschaffen, hat Bata vor kurzer Zeit sich die Aktienmajorität der Schuhgesellschaft Romeo erworben. Dieser Besitz hat nun binnen ganz kurzer Zeit zu 30 Klagen gegen Bata vor dem Arbeitsgericht geführt.

Diese Klagen geben einen Vorgeschmack dessen, was die Arbeiterschaft erwarten wird, wenn Bata seine Pläne durchgesetzt und Herr über einen erheblichen Teil der deutschen Schuhproduktion geworden sein wird. Bata hat in der Schuhgesellschaft Romeo sofort neue Anstellungsverträge durchgesetzt, die das tollste an Arbeiterausbeutung darstellen. Das Personal soll überhaupt kein festes Gehalt mehr bekommen, sondern lediglich Provisionen der Verkäufer, die bis 9 Prozent des Umsatzes betragen sollen. Von dieser Provision sollen aber allerlei Unkosten getragen werden und zwar beispielsweise die für Reklame, Telephon, Spesen und dergleichen mehr. Um die Handlungsunkosten möglichst niedrig zu halten, wurde den Geschäftsführern in den einzelnen Filialen empfohlen keine Verkäuferinnen anzustellen, die über 25 Jahre alt sind und vor allem niemanden der organisiert ist und daher Tarifsätze fordert. Die von den Verkäuferinnen gebrauchten Kassenzettelblocks soll diese von Bata mit jeweils 30 Pfg. das Stück selber kaufen. In einer Romeo-Filiale, wo diese Ausbeuterbedingungen tatsächlich durchgeführt wurden, war die Bezahlung des Personals dermaßen schlecht und entwürdigend, daß die Leute zu Unterschlagungen greifen mußten, um nicht zu verhungern.

In welcher Weise das Arbeitsgericht nun entscheiden wird, und ob es sich insbesondere auf die Seite der schwer bedrängten Arbeiterschaft stellen wird, muß die nächste Zukunft lehren.

Abrüstungsrede Hendersons in Genf

Genf, 11. September. Der englische Außenminister Henderson hat in der Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung am Donnerstag die angekündigte Rede gehalten, die sich zu einem scharfen Vorstoß gegen die bisher noch immer nicht erfolgte Abrüstung der Siegermächte gestaltete. Hendersons Erklärungen sind durch ihre scharf formulierte Forderung der Erfüllung der Abrüstungsbestimmungen der Friedensverträge und des Völkerbundsvertrages das Ereignis des Tages.

Henderson sagte zur Abrüstungsfrage u. a.: Das ganze englische Volk sei sich darüber einig, die Maschinerie des Völkerbundes in der Sicherheitsfrage nur dann weiter auszubauen, wenn die Abrüstung aufhöre eine leere Phrase zu sein und endlich Wirklichkeit werde. Auf diesem Grundsatz werde die künftige englische Politik aufgebaut sein. Die Ziele des Völkerbundes würden niemals erreicht, wenn nicht die Mächte sich entschlössen, auf Grund eines internationalen Abkommens zur allgemeinen Abrüstung zu schreiten.

Schon elf Jahre werde die Abrüstungsfrage ohne Fortschritt behandelt. Jetzt sei der Augenblick gekommen, endlich zu handeln. Die Abrüstungsbestimmungen des Völkerbundsvertrages bildeten einen Teil der Friedensverträge. Jede Regierung sei durch diese Verpflichtungen gebunden. In den Verhandlungen im Jahre 1919 sei diese Verpflichtung ausdrücklich wieder festgelegt worden und feierlich sodann von neuem in dem Schlußakte des Versailler Vertrages bestätigt worden.

Die Herabsetzung der Rüstungen einzelner Mächte sei keine Erfüllung der internationalen Abrüstungsverpflichtungen.

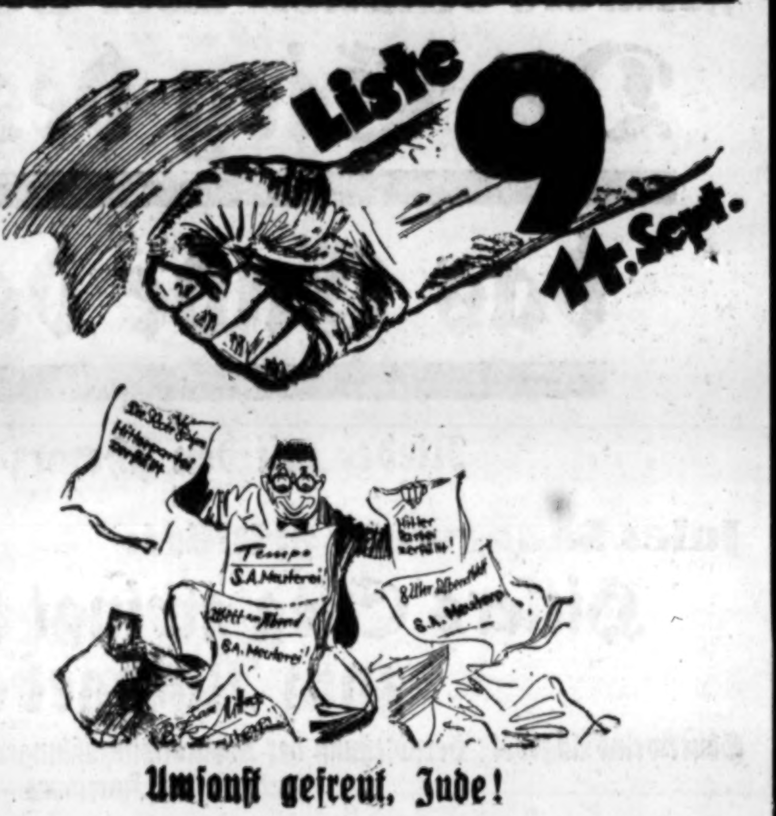
Nur wenn ein allgemeines Abrüstungsabkommen für die Land-, See- und Luftstreitkräfte abgeschlossen sei, könnten die Friedensverträge und der Völkerbundsvertrag als erfüllt angesehen werden. England erwarte, daß der Abrüstungsausschuß endlich zu einem praktischen Ergebnis gelangen werde. England erwarte ferner die Einberufung der Weltabrüstungskonferenz zum Jahre 1931.

Die Wirkung der Rede war weit stärker als die der Donnerstagsrede Briands.

Der Wahlzettel am 14. September

9	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	⊗

Hierher Dein Kreuz, schaffendes Volk!



Umsonst gefreut, Jude!

Das Tagesgespräch in unserer Stadt — ganz gleich, ob zu Hause, auf der Schulbank oder am Stammtisch — ist seit einigen Tagen die große Bilo-Preis-Frage. Es wird begeistert gemessen, gerechnet und — gestritten. Der Anreiz ist aber auch zu groß. Ein Opel-Cabriolet und 10 000 andere schöne Sachen zu erhalten, wird nicht jeden Tag geboten. Die Bilo-Preis-Frage ist ein solides Preis-Ausschreiben ohne Hintertürchen, das die zuständige Behörde geprüft hat. Alle Preise kommen unbedingt zur Verteilung und noch vor Weihnachten zum Versand.

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg.
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus

Bonzen der Demokratie, wahrt Eure heiligsten Güter!

Der 72000 Mark-Brolat, ein unantastbares Schmuckstück der S.P.D.

Das Volk ist bankerott. Aber den Beherrschern der Republik und den Bonzen geht es gut. Diese Republik kann sich leisten:

	Mark
Daß 1928/29 aus besonderen Mitteln im preußischen Staatshaushalt für repräsentative Aufwendungen gezahlt wurden	130 697
Daß man im gleichen Zeitraum für Staatssekretäre und Minister an Aufwands-Entschädigung außerdem zahlte noch weitere	200 000
Daß der preußische sozialdemokratische Ministerpräsident an Gehalt und Aufwandsentschädigung erhält	52 000
Daß die Ausgaben für Gehälter an 21 Angestellte der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Remscheid vom Jahre 1924 von	78 500
bis 1928 anstiegen auf	124 500
Daß die sozialdemokratische Verwaltung der Ortskrankenkasse Karlsruhe zwei Häuser aus dem Überschuß des laufenden Jahres kaufte, die kosteten	144 500
Daß die sozialdemokratische Stadtverwaltung Berlin jährlich bezahlt an den Nichtfachmann und Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft Genossen Brolat	72 000
Genossen Lüdike mit verschiedenen Nebenbezügen	340 000
den Direktoren der städt. Gaswerke je	78 000
den Direktoren der städtischen Wasserwerke je	120 000
dem Direktor der städtischen Elektrizitätswerke	210 000
dem Direktor der Brennstoffwerke	28 000
dem Direktor der Ausstellungs- und Messe-G.m.b.H.	66 000
dem Pressechef derselben Gesellschaft	36 000
dem Direktor der Berliner Stadtgüter-G.m.b.H. (außerdem noch 1 Auto, 1 Reitpferd und freie Wohnung)	44 000
einem weiteren Direktor derselben Gesellschaft	40 000
dem Prokuristen dieser Gesellschaft	40 000
dem Direktor der Berliner Schlackensteinwerke	21 000
2 Direktoren der Anschlags- und Reklamegesellschaft	58 000
Daß die Reichsvermögens-Verwaltung für zwangsweise republikanische Beflaggung in Trier anläßlich der Befreiungsfeier aufwendete	20 000
Daß man zum „Schutz der Republik“ im Haushalt des Reichsinnenministeriums verwendet	200 000
Daß man für ganz überflüssige Posten im Haushaltsplan 1930 ausgeben kann	24 800 000
Daß man den republikanischen Botschaftern und an Gehältern eine Gesamtsumme zahlt von	1 544 696
Daß im Jahre 1924 die Reichsausgaben betrugen	6 850 000 000
Daß diese im Jahre 1929 anstiegen auf	11 600 000 000

Wie kann man da behaupten, daß „der Staatssäckel bankerott“ ist? — Was spielt dagegen dies alles für eine „lächerliche“ Rolle, wenn man feststellt:

Daß das Steuerjahr 1929/30 einen Fehlbetrag aufweist von	1 654 000 000
Daß das Steuerjahr 1930/31 eine Minderung von Steuern bringen wird von	1 800 000 000
Daß nach dem „harmlosen“ Volksbetrug durch die Inflation im Jahre 1924 die Gesamtschulden des Reiches, der Länder und Gemeinden gleich Null waren und im Jahre 1929 aber schon angestiegen waren auf	16 400 000 000
Daß die Zinsen für Auslandsschulden z. Zt. jährlich betragen	1 700 000 000
Daß wir jährlich als Sklaventribut den Feinden abliefern müssen mindestens	2 000 000 000
Daß wir immer noch für Auslandslebensmittel an das Ausland jährlich zahlen	3 100 000 000
Daß sicher im Jahre 1930 das Defizit des Reiches beträgt	4 000 000 000

Und was ist auch schon dabei, wenn man täglich bei irgendeinem Amt von einer mehr oder minder großen Unterschlagung liest,

daß seit 1926 im ganzen mindestens 78 Millionen Reichsmark unterschlagen wurden,

wie nachstehender „kleiner“ Auszug zeigt:

Kommandantur Berlin 460 000 RM., Stadtbank Berlin 135 000 RM., Milchversorgung Barmen 300 000 RM., Wohlfahrtsamt M.-Gladbach 17 000 RM., Sparkasse Arnsberg 800 000 RM., Stadthauptkasse Düsseldorf 500 000 RM., Postamt Bochum 346 000 RM., Stadtverwaltung Frankfurt 2 500 000 RM., Kirchenverwaltung Schlettau 2 500 000 RM., Finanzamt Gummersbach 100 000 RM., Berliner Stadtkasse 750 000 RM., Städt. Verkehrsamt Trier 6000 RM., Städtische Schlacksteinwerke Berlin 109 000 RM., Stadtbahn Memel 440 000 RM., Barmat-Affäre 80 000 000 RM., Phoebus-Affäre 2 000 000 RM.

Man begreift, wenn die Bonzen aller Parteien in Einheitsfront gegen die N.S.D.A.P. kämpfen. Das deutsche Volk aber wählt gerade deshalb Liste 9.

In Dresden
kauf Kamera, Radio u. Brille, weil preiswert bei
PHOTO- BRILLEN- BOHR, Dresden-A.
Ringstraße 14, am Bismarckdenkmal.

Nationalsozialisten!
kauft nicht bei Juden, kauft bei parteilich Gesinnten.
Empfehle **Ia Herrenstoffe**
mit äußerst billigen Preisen. Verlangen Sie sofort Preisliste und Muster nach Wunsch. Angebote unter 20035 an den V. B.

Zum Sieg am 14. 9.
laßt Hitlerfahnen flattern!

40 × 60 cm	2.60	80 × 120 cm	5.50
100 × 150 cm	8.—	120 × 180 cm	10.—
200 × 300 cm	27.—	200 × 400 cm	33.—

Baumwolle, farbecht, billig
(Kein Parteilokal, keine Naziwohnung ohne Hitlerfahne)

Partei-Fahrrad-Wimpel
(Stoff) Stück -.40, 10 Stück à -.35

Tischstandarten, Ia 5.—

Photokarten aller Führer, 40 versch. à 25 Pf., 10 St. à 20 Pf., 50 St. à 15 Pf.
Bild, 35 × 50 cm, von Adolf Hitler, wunderbare Aufnahme, 2 M.
Propagandamarken, „Deutschland erwache“ usw., 6 verschiedene Marken 100 Stück 50 Pf. 500 Stück 1 M. 1000 Stück 1.80 M.

P. Arendt, Sulzbach, Oberpf. (Bayern)
Preisliste frei!

Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter" Ausgabe 218 vom 13. September 1930

Nationalsozialismus und Arbeitslosenfrage

13. überfüllte Massenkundgebung im Zirkus Krone

München, 11. Septbr.

stb. Der Zirkus bot am Donnerstagabend bei der 13. Massenkundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei wieder das, in diesem bemerkenswerten Wahlkampf, den eine Schmutzflut von unerhörten Lügen gegen unsere Bewegung und ihre Führer fast erstickt, gewohnte Bild einer Kopf an Kopf gedrängten, überfüllten Riesenversammlung von 5000 Menschen. Ihr besonderes Gepräge erhielt sie durch die große Zahl von Arbeitslosen, die wohl zu zwei Dritteln das weite Rund füllten und von denen die meisten zum erstenmal einer nationalsozialistischen Versammlung beiwohnten, um von ihr einen neuen Lebensinhalt in die bisher freudlose Stube zu tragen. Das Auftreten des Sekretärs der Kommunistischen Partei Münchens als Diskussionsredner zeigte so recht den krassen Gegensatz zwischen der bis zum Überdruß abgeleierten Klassenkampftheorie und dem hohen Ethos der vom Nationalsozialismus gepredigten und verkörperten Volksgemeinschaft, von der die Versammlung selbst ein erhebendes Abbild war. Im Rhythmus des Trommler- und Pfeiferkorps der S.A. marschierte verstärkte Sturmabteilung durch die Arena zur Tribüne. Die Besucher wurden auf Waffen durchsucht, und vor dem Zirkusgebäude war ein starker Polizeikordon postiert.

Der Führer der Münchner Nationalsozialisten, Pg. Abgeordneter Adolf Wagner, betonte denn auch, daß unser besonderer Gruß den arbeitslosen Volksgenossen gelte: wir Nationalsozialisten wissen, daß der heutige Staat der Verderber der deutschen Arbeitskraft ist und wenn die Zeit gekommen ist wie jetzt, wo die arbeitslosen Menschen nicht mehr wissen, wohin und keinen Weg mehr aus ihrem Elend und ihrem Hunger finden, so wollen wir Nationalsozialisten diejenigen sein, die ihnen den Weg in die Zukunft zeigen werden. (Starker Beifall.) Wir wollen als Nationalsozialisten Abrechnung halten mit all denen, die Jahrzehnte hindurch vorgegeben haben, Führer der deutschen Arbeiterschaft sein zu können. Ich möchte wünschen, daß diejenigen, die sich angemaßt haben, die deutsche Arbeiterschaft zu führen, heute abend hier Rechenschaft ablegen, in einer Kundgebung der Arbeitslosen, derjenigen Menschen, die das Recht haben, nach Führung zu verlangen.

Nachdem Wagner jedem politischen Gegner freie Rede in der Aussprache zugesichert hatte, gab er dem ersten Redner des Abends das Wort:

Pg. Reichstagsabgeordneter Gottfried Feder:

Er betonte, daß es im Normalzustand einer Wirtschaft keine Erwerbslosen geben dürfe. Sie sind die Folge der Jammerpolitik von 12 Jahren, von Feigheit und Vaterlandsverrat. In Massenkundgebungen kann man nur die Grundursachen dieser Arbeitslosigkeit berühren. Sie sind

1. **der Steuerbolschewismus,**
2. **die Verschuldung,**
3. **die deutsche Außenhandelsbilanz.**

Die marxistischen Bonzen im Reichstag erhalten heute mehr als der gesamte kaiserliche Hofstaat, der jährlich 2,5 Millionen Mark kostete. Der hohe Reichstag mit seinem niederen Niveau kostet die Kleinigkeit von 9 Millionen Mark. Die gesamte innere Verwaltung des Reiches „verschlang" 1913 106 Millionen Mark, während sie heute 660 Millionen Mark verbraucht. Die auf Krieg bezüglichen Ausgaben betrugen 1913 70 Millionen, 1926 **2,4 Milliarden.**

Die Armee der Gerichtsvollzieher

zahlenmäßig größer als unsere Reichswehr, besteht aus über 200 000 Mann, die Aufwendungen dafür sind höher als für die Reichsmarine, nämlich 515 Millionen Mark. Im „verruchten alten System" betrugen die direkten Steuern 1913: 324 Millionen Mark, heute macht eine einzige Steuer, nämlich die Lohnsteuer der untersten Kategorie der Lohnpflichtigen allein 966 Millionen Mark aus, das ist dreimal mehr als damals die ganze „Bourgeoisie" gezahlt hat. **Die Gesamtsumme der direkten und indirekten Steuern war 860 Millionen Mark im Jahre 1913 und heute, 1930, beträgt sie 10 860 Millionen.** Das ist die „Errungenschaft" der Revolution. Die Hauszinssteuer beträgt heute allein

4000 Millionen Mark.

Redner, dessen Zahlenangaben große Bewegung hervorriefen, beleuchtete nun die **Verschuldung des Reiches,** die allein an neuen Schulden 10 014 Millionen Mark beträgt. Die gesamte Landwirtschaft ist mit über 20 000 Millionen Mark verschuldet! Ihre Zinsenlast beträgt 1½ Milliarden Mark im Jahr! Aber nicht nur die Bauern, auch alle übrigen Stände sind bis an den Hals verschuldet. Man hört so viele Stimmen, die angesichts dieser Schuldenlast den Abbau der Sozialversicherung verlangen mit dem Hinweis auf den Mißbrauch, der z. B. mit der Arbeitslosenversicherung getrieben wird!

Wir Nationalsozialisten werden nicht dulden, daß die Sozialversicherung abgebaut wird. Gewiß gibt es Arbeiter, die die Erwerbslosenunterstützung mißbrauchen, aber die Mehrzahl der Arbeitslosen besteht aus braven, fleißigen und ehrlichen Arbeitern, die gerne arbeiten möchten, wenn sie nur Arbeit bekämen. Um dieser willen werden wir nicht zugeben, daß ihre Rechte beschnitten werden.

Wenn es dieser Staat nicht fertig bringt, diese Erwerbslosen wieder einzugliedern in den Wirtschaftsprozeß, dann soll er an der Erwerbslosen-Unterstützung zugrunde gehen! (Stürmischer Beifall).

Wir haben

für die landwirtschaftlichen Schutzzölle

gestimmt, weil wir das wahre Interesse der deutschen Arbeiter im Auge haben. Es ist selbstverständlich, daß der einfache Arbeiter diese Dinge nicht so übersehen kann. Den Zoll erhebt das Reich nur für jene Getreidemengen, die aus dem Ausland kommen. Jetzt ist der Arbeiter gegen den Schutz der nationalen Wirtschaft eingestellt. Der deutsche Bauer müßte das gleiche tun, was der russische Bauer getan hat: er soll nur extensiv wirtschaften, er baut nur an, was er für sich braucht, und das Proletariat könnte dann den „billigen" kanadischen Weizen fressen! (Lebhafte Zustimmung.) Der deutsche Arbeiter ist bei dieser Einstellung das Opfer des Weltjudentums, das ihm für jedes Stücklein Brot jeden Preis diktiert, wenn überhaupt noch Weizen aus dem Ausland hereingenommen wird. Der Kampf gegen den Zollschutz ist eine der **infamsten Agitationslügen der Marxisten. Wer macht denn die Preise?** Doch nicht der einfache Bauer! Es gibt auch keinen Großagrarier, der den Preis diktieren könnte.. Die Preise der Lebensmittel werden bestimmt von der jüdischen Getreide- und Lebensmittelbörse für die ganze Welt, die

Weltgetreidebörse in Chicago.

Vor dem Krieg war die deutsche Wirtschaft geschützt vor dem Zugriff der jüdischen Hochfinanz, und zwar durch das deutsche Heer, das in der Revolution zertrümmert worden ist. Es war ein teuflischer Schachzug, daß man 30 und 40 Jahre gebrüllt hat: „nieder mit dem Militarismus"! Das „Nieder mit dem Kapitalismus" hören Sie heute überhaupt nicht mehr. Denn sie haben sich behaglich eingerichtet in diesem Kapitalismus. (Stürmischer Beifall.)

In dem Augenblick, da die deutsche Wehr am Boden lag, begann das Unheil sich zu vollziehen. Es kam die zweite Etappe: ein zweiter Haupt-Agitationsklepper der Sozialdemokraten war: der Wirtschafts-Imperialismus habe den Krieg gemacht! Oh, ihr Rindviecher! (Große Heiterkeit.) Das deutsche Volk nahm jährlich um eine Million Seelen zu und für diese galt es

Arbeit und Brot

zu schaffen. Die „angriffslustige" kaiserliche Regierung wählte den friedlichen Weg des Pazifismus und rief damit den Wirtschaftsneid Englands auf den Plan. Und die Hochfinanz sagte sich: Wenn wir diese dummen Hunde von Deutschen veranlassen, ihren eigenen Staat zu zerschlagen, dann haben wir sie am Hals!

Durch die Inflation, eine Maßnahme, wie sie noch nie auf Erden da war, hat man dem deutschen Volk das Wirtschaftsblut abgezapft. Nun erst war es reif, dem Finanzbolschewismus ausgeliefert zu werden. Dies geschah durch die Annahme des Dawespaktes im Reichstag. Sie bedeutete: **Deutschland ist gestrichen aus der Reihe der souveränen Weltmächte: das deutsche Geldwesen wurde internationalisiert, die deutsche Reichsbank und Reichsbahn entnationalisiert.**

Erst vom Dawespakt an beginnt die Erwerbslosenziffer hinaufzusteigen, d. h. nicht nur grauenvollste Not der Erwerbslosen, sondern auch, daß sie selbst wieder die Zutreiber werden für die Finanz und die noch in Arbeit Stehenden der Finanz ausliefern.

Diese Frage wird zum

Zentralpunkt der ganzen deutschen Not.

Es gab kein Herauskommen, wenn nicht ein deutscher Staat das deutsche Geldwesen wieder in seine eigene Hand bringt. Das ist eine der ersten prinzipiellen Forderungen, die durchgeführt werden muß. Die zweite ist die **Wiedereingliederung unserer arbeitslosen Menschen in die Wirtschaft.** Arbeit gäbe es genug: wir brauchen bis 1936 drei Millionen Wohnungen, die Arbeit für 1—2 Millionen Erwerbstätige bieten. Schon 1924 haben wir diesbezügliche Anträge im Reichstag eingebracht, die bis heute nicht behandelt worden sind. (Unruhe und Pfuirufe). Feder weist darauf hin, daß Thüringen bereits seinen Vorschlag der Errichtung einer Bau- und Wirtschaftsbank zum Zwecke des Wohnungsbaus angenommen hat.

Feder schloß: wir wissen, wir tragen die Zukunft in unserem Tornister. Wir haben das Recht, heute schon für die Zukunft des deutschen Volkes zu sprechen.

Wir wissen eines: **bald wehen Hitlerfahnen über allen Straßen, die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit! (Donnernder Beifall.)**

Pg. Hans Engel, Berlin

Leiter der nationalsozialistischen Betriebszellen:

Jene politische Richtung, die die Erwerbslosenfrage löst, ist die Richtung der Zukunft. Überall hinter den Schaltern der Arbeitsämter gucken die Roten von der Sorte mit 48 Kragenweite und 250 Bauchweite heraus und bemühen sich in ihrer Weise um das Problem. Jedem ernsten Wirtschaftspolitiker bereitet es große Sorge. Wenn die Millionen von 1918 gewußt hätten, daß

dieses Deutschland in 12 Jahren ein Armenhaus werden sollte, dann hätten wir die Kolben herumgedreht gegen diese Burschen, auf deren Schmus wir hereingefallen sind. Kein Politiker hat einen so brutalen Ausverkauf in Deutschland betrieben als Stresemann. Redner nennt die Sklarekpartei; hier sozialdemokratische Partei, die verlogenste Gesellschaft, die jemals auf der Welt existiert hat. Je mehr die Zentralisierung der Industriegebiete vorwärtsschreitet, desto weiter geht die Arbeitslosigkeit. Kein Gebiet der Industrie gibt es mehr, in das die Strolche der internationalen Banken ihre fettigen Hände nicht stecken haben.

Uns Nationalsozialisten wird vorgeworfen, wir wollten

die Gewerkschaften

zertrümmeren. Wir sind nur Gegner dieser Gewerkschaften, weil es nur noch Unterstützungsvereine sind und Unterkunftsstätten für sozialdemokratische Funktionäre, wo sie zu „Unteroffizieren" ausgebildet werden. Sie erfüllen nicht den Zweck, zu dem man sie erschuf. Nennen Sie mir eine Kampfhandlung der Gewerkschaften! Wenn einer krank oder erwerbslos wird, zahlen sie ihm je einen Taler, weil die Unterstützung nicht ausreicht!

Statt den Krankenkassen und dem System den Kampf anzusagen, weil sie ihren Zweck nicht erfüllen! (Starker Beifall.)

Im nationalsozialistischen Staat werden wir das Brauchbare der Gewerkschaften übernehmen. **In der großen Frage der Erwerbslosen haben sie nichts getan. Dafür haben sie 1 Million Arbeitergelder an den sozialdemokratischen Wahlkampf gegeben.**

Wenn die Gewerkschaften herantreten und fordern, dann wird der Vorsitzende des Konzerns sagen: ich bin selbst nur Angestellter gehobenen Formats — unser Arbeitgeber wohnt in Philadelphia, er befindet sich aber auf einer Weltreise, ihr müßt warten, bis er vorbeikommt! **Je weiter die Vertrustung fortschreitet, desto wehrloser wird die Gewerkschaft und der einzelne Arbeiter. Immer unpersönlicher wird der Gewerkschaftskampf.**

Das Trustmagnatengesindel weiß, wenn Millionen Arbeiter ein Jahr stempeln gegangen sind, sind sie kirre geworden und nehmen zu jeder Bedingung Arbeit an. Das ist der Zweck des Arbeitslosenheeres: Sie spielen auf dem Arbeitsmarkt der Welt wie auf einem Schachbrett, damit diese Schinder — „300 Männer, die sich untereinander kennen" — die Geschicke der Welt leiten können!

Wenn man die Arbeitskraft rationalisiert, muß man auch die Zeit rationalisieren — sonst gibt es Arbeitslosigkeit. **Die Bezahlung ist heute niedriger wie in der Vorkriegszeit.** Wenn man heute diesem Obernehmertum in Konzern und Trust freie Hand ließe, hätten wir bald wieder den 10- und 12stündigen Arbeitstag.

Wir forden kategorisch den Achtstundentag

Es gibt eine Menge sozialdemokratischer Betriebe, die meist über acht Stunden arbeiten. Redner bringt Beispiele aus seiner eigenen Tätigkeit, wo ein gewisser sozialdemokratischer Bonze Prolat als Direktor 80 000 Mark Gehalt erhielt und darauf bestand, daß 600 Arbeiter entlassen werden. Wir Nationalsozialisten mußten energisch verlangen, daß der 8½-Stundentag gekürzt wird, um 300 Arbeitern mehr Arbeit und Brot zu geben. 80 000 Mark kann man nicht verdienen, man kann sie nur „nehmen". Wir fordern Abbau dieser Gehälter, Abbau der Doppelverdiener. In Berlin ist jeder Stadtrat Doppelverdiener. Wir haben 10 000 kinderlose Familien, bei denen Mann und Frau arbeiten. Wir fordern, daß der Doppelverdienst unter Strafe gestellt wird. Wir fordern ein Verbot der Arbeit von verheirateten Frauen in der Industrie. Nach der Statistik, die nur die niedersten Zahlen nennt, arbeiten 185 000 verheiratete Frauen in der bodenständigen Industrie. Ebenso fordern wir das

Verbot der Kinderarbeit

auf der andern Seite: der Mann gehört hinaus in die Arbeit und muß so viel bekommen, daß er seine Familie ernähren kann (Stürmischer Beifall.

Die Nationalsozialisten wollen

die Arbeitsdienstpflicht

zur Behebung der Erwerbslosigkeit. (Lärm bei einigen Kommunisten.) In Rußland herrscht nicht die einjährige, sondern lebenslängliche Arbeitsdienstpflicht. (Stürmischer Beifall.) Nicht für ein Privatunternehmen, sondern sie ist nur berechtigt, wenn sie eine neue Industrie darstellt. Früher hatten wir die militärische Dienstpflicht. Die Arbeitsdienstpflicht hat andere Aufgaben und nimmt den Kampf auf gegen die Naturgewalten. 4 Millionen Hektar Moorlandes sollen urbar gemacht werden!

Der Sohn des Generaldirektors soll sich nicht mehr freimachen können von dieser Dienstpflicht. (Beifall.) Dadurch könnten die älteren Jahrgänge, die heute keine Arbeit mehr finden, beschäftigt werden in der alten Industrie. Wir stellen nämlich unter Strafe den Arbeitgeber, der einen Mann, der über 40 oder 50 Jahre alt ist, für zu alt erklärt. (Starker Beifall.) Die letzte Aufgabe des nationalsozialistischen Staates ist, die Jugend arbeiten zu lassen und zu belehren. Der Mensch braucht Arbeit, und sie freut ihn, wen sie sich lohnt, wenn ein starker Staat besteht, der ihm ein auskömmliches Alter garantiert. Im Alter hat der Mensch das moralische Recht, und mit diesem Recht mögen Sie uns binden, versorgt zu sein. **Was wir erwarten von der Zukunft, ist, daß wir in Brot und Arbeit stehen, daß unsere Kinder deutsch in deutschen Schulen lernen und unsere Greise nicht mehr betteln gehn! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)**

Zur

Aussprache

meldet sich der Sekretär der Kommunistischen Partei Münchens, Stenzer, und rechnet zuerst mit der Sozialdemokratie ab, um nebenbei einfließen zu lassen, daß General v. Epp auf Befehl der Juden (!) die Arbeiter (!) niedergemetzelt habe. Diese Art der Polemik forderte immer stürmischer den Widerspruch der Versammlung heraus.

Ein dreifach donnerndes „Deutschland erwache" war die Antwort der überwältigenden Mehrheit der Versammlung.

Pg. Engel zerpflückte die Lobeshymne des Kommunisten auf Rußland durch Schilderung der dortigen Elendsbilder, ebenso den Klassenkampfstandpunkt mit der Diktatur des Proletariats, der er gegenüberstellte die Diktatur des Volkes. Der Klassenkampf war ursprünglich eine Abwehr des Klassengeistes und Standesdünkels, den es im nationalsozialistischen Staate nicht mehr gibt. Unser Dr. Frick ist nicht nach Thüringen geschickt, um dort Europa aus den Angeln zu heben, sondern als

Statthalter des Nationalsozialismus.

Diese Ämter sind uns nur Mittel zum Zweck, das Mittel ist unsere Bewegung und der Zweck ist der Dienst am Volke. Redner wirft den Kommunisten ihre schamlose Haltung gegen Nationalsozialisten beim Volksbegehren vor. Reichsbanner und Rotfront sind die Steigbügelhalter des Weltbankjuden. Siegt ihr, dann siegt Moskau und das Weltjudentum, siegen wir, **dann siegt Deutschland!** (Donnernder Beifall.)

Pg. Feder antwortet ebenfalls dem kümmerlichen Gerede des Kommunisten und erklärt dessen Behauptungen über die Abstimmungen der Nationalsozialisten zu den kommunistischen Anträgen für erlogen.

*

Ein sozialdemokratischer Volksbetrüger meldete sich nicht zum Wort.

Der bewegten Stimmung der Riesenkundgebung, die trotz der Anwesenheit zahlreicher Kommunisten reibungslos verlief, gab Gauleiter Wagner Ausdruck durch die Betonung des Gefühls von Tausenden, den Nationalsozialismus kennengelernt zu haben in seinem tiefen Ernst und seiner stolzen Höhe.

Die Reichswehrübung im fränkischen Stufenland

München, 11. September.

Wie bekannt, findet in der Zeit vom 15. bis 18. September im Fränkischen Stufenland die große Rahmenübung des Reichsheeres statt. Das Übungsgelände, das vom Thüringer Wald, Frankenwald, Steigerwald und Hoher Rhön umrahmt wird, ist in seiner Bodengestaltung und Bodenbedeckung außerordentlich abwechselnd und bietet so für die Ausbildung der Führung und der Truppe im Gelände schwierige und darum besonders lehrreiche Verhältnisse. Die Heranführung der an der Rahmenübung beteiligten Truppen findet am 12. und 13. September durch eine umfangreiche Marsch- und Transportbewegung statt. Am Sonntag, den 14. September, folgt ein Ruhetag.

Der Kriegszustand wird während der am 15. September, nachmittags, beginnenden und bis zum 18. September, mittags, durchlaufenden Übung nicht unterbrochen. Die Übung findet in zwei Parteien statt: die blaue Partei wird von dem Oberbefehlshaber der Gruppe 1, dem General der Infanterie Hasse, die rote Partei von dem Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Kavallerie von Kayser, geführt. An der Übung werden sich die fünfte Division und die dritte Kavalleriedivision mit Volltruppen beteiligen, während die übrigen Divisionen teils durch Truppenstäbe und Nachrichtenformationen, teils nur durch die Divisionskommandos dargestellt sind. Die Leitung der Übung liegt in den Händen des Chefs der Heeresleitung, Generaloberst Heye, der mit seinem engeren Stabe im Schlosse Bedheim Quartier nimmt, während sich sein Leitungsstab in Hildburghausen befindet. Den Übungen wird der Reichswehrminister beiwohnen, der mit seinem Stabe in Bad Neuhaus an der Saale Unterkunft nimmt. Die von Reichsbehörden und Landesregierungen entsandten Vertreter, darunter die Ministerpräsidenten von Bayern und Thüringen, ferner die Vertreter des Reichstages, der Diplomatie und Wirtschaft, der fremden Mächte, die in größerer Anzahl an den Manövern teilnehmen, sowie der Presse, nehmen in Bad Kissingen Unterkunft. Vom 16. September ab wird der Reichspräsident, der mit seiner Begleitung auf Schloß Sternberg wohnen wird, den Übungen beiwohnen. Am 19. September wird er eine Parade der Volltruppen im Gelände westlich Römhild abnehmen, die von dem Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Kavallerie von Kayser, kommandiert wird. Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, wird die Paradetruppe dem Reichspräsidenten selbst vorführen. Am 20. September wird die Mehrzahl der Truppen ihren Standort wieder erreicht haben.

Ratschläge für die Zuschauer.

Das Wehrkreiskommando VII, München, teilt mit: Es ist damit zu rechnen, daß die diesjährige große Rahmenübung der Reichswehr, die in den Tagen vom 15. bis 18. September im fränkischen Stufenland stattfindet, zahlreiche Zuschauer in das Manöver lockt. Der völlig freie Verlauf der Übungen macht es unmöglich, frühzeitig darüber Angaben zu machen, wo bemerkenswerte Gefechtsbilder sich entwickeln werden. Um der Bevölkerung während der Übungen Auskunft geben zu können, sind in Hildburghausen, Königshofen i. Gr. und Heldburg Auskunftsstellen eingerichtet. Außerdem können die Ortskommandanturen in Römhild, Bad Kissingen, Koburg und Hofheim auf Anfrage Rat erteilen, wohin sich die Manöverzuschauer wenden sollen.

Am **Freitag**, den 12. September 1930, abends 8 Uhr, sprechen im **Zirkusgebäude** auf dem **Marsfeld** unsere Parteigenossen

General FRANZ **RITTER von EPP**

der Befreier Bayerns vom Bolschewismus

ADOLF WAGNER

M. d. L., der Führer der Münchener Nationalsozialisten

über

„Unser die Jugend — unser die Zukunft!"

Gau Groß-München der N.S.D.A.P.

Am **Samstag**, den 13. September 1930, abends 8 Uhr, sprechen im **Zirkusgebäude** auf dem **Marsfeld** unsere Parteigenossen

Der Schmied des neuen Deutschen Reiches:

Unser Führer

ADOLF HITLER

und

Staatsminister **Dr. FRICK**

Thema:

Das Volk steht auf!

Gau Groß-München der N.S.D.A.P.

Kirche und Kanzel im Dienste der Wahlpropaganda der Bayer. Volkspartei

Kirchenkollekte für politische Zwecke der Bayer. Volkspartei — Ein katholischer Pfarrer befehligt Sturmangriff auf Nationalsozialisten

Am Samstag, den 6. September 1930, abends 8 Uhr, veranstaltete die N.S.D.A.P. in Waischenfeld eine politische Wahlversammlung. Der Saal war überfüllt und mit großer Aufmerksamkeit lauschten die Anwesenden den Ausführungen des nationalsozialistischen Gauleiters Schemm aus Bayreuth. Vielfach unterbrach begeisterte Zustimmung seine Worte. In der Diskussion sprach Herr Stadtpfarrer Schütz aus Waischenfeld in gehässigster Form, wüste Verleumdungen gegen uns Nationalsozialisten vorbringend. Er wurde im Schlußwort durch Pg. Schemm unter begeisterter Zustimmung der Versammlungsbesucher hundertprozentig widerlegt. **Besonders schmerzhaft für den Herrn Pfarrer war die Eröffnung, als Schemm verkündete, daß der Herr Pfarrer ein Rundschreiben durch alle Pfarrämter der Fränkischen Schweiz laufen ließ, aus welchem hervorgeht, daß eine Kollekte erhoben werden soll zum Wahlkampf der Bayerischen Volkspartei gegen das vordringende Hitlertum in der Fränkischen Schweiz. Herr Pfarrer Schütz mußte dies in der Versammlung bestätigen.**

In seiner Diskussionsrede warf er den Nationalsozialisten vor, sie würden nur mit Gewaltmitteln, Stuhlbeinen und Biergläsern den politischen Kampf bestreiten. Mit dem Deutschlandlied nahm die ruhig verlaufene Versammlung ihren Abschluß und hochbefriedigt kehrten alle Versammlungsbesucher nach Hause.

Nachtragen möchten wir noch, daß der Herr Pfarrer Schütz dem Nationalsozialisten Schemm vor allen Versammlungsbesuchern das Recht einräumte, zur Diskussion in der Versammlung der Bayerischen Volkspartei am darauffolgenden Sonntag, mit den Worten zubilligte: „Jawohl kommen Sie morgen nur!"

Als am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, die Versammlung der Bayerischen Volkspartei begonnen war und als Redner ein Rechtsanwalt aus Bamberg mühsam von seinem Manuskript die Rede herunterlas, da kam erst Bewegung in den Saal, als Landtagsabgeordneter Schemm der Vereinbarung gemäß, weil ihm die Diskussion vom Herrn Pfarrer zugesagt war, mit einigen Freunden, im ganzen 6—7 Mann, in der Versammlung erschien. Er erfolgten nach wüsten Beschimpfungen Adolfs Hitlers und der ganzen nationalsozialistischen Bewegung ruhig aber bestimmt zwei Zwischenrufe und dann die Anfrage durch Schemm: **„Herr Pfarrer ich frage Sie, ob ich zur Diskussion sprechen kann oder nicht!" Diese Frage löste bei Herrn Pfarrer Schütz einen wahren Tobsuchtsanfall aus. Beide Hände in die Höhe werfend, schrie er: „Nein, nein, abermals nein!", und dann stürmte er mit dem Rufe: „Hinaus, hinaus!", seine Getreuen zur Schlägerei ermunternd, auf die anwesenden Nationalsozialisten los. Im nächsten Moment schwirrten Stühle und Stöcke durch die Luft auf die 6—7 Leute der Nationalsozialisten, die sich an der Türe befanden. Nur durch Abriegelung der Türe konnte der tobende und heulende Menschenhaufen, und an der Spitze als Rädelsführer der sich wie besessen gebärdende Herr Pfarrer, einigermaßen zurückgehalten werden.**

Damit ist bewiesen, daß die Bayerische Volkspartei den Kampf mit Stuhlbeinen und Biergläsern uns in merkwürdiger Mustergültigkeit, und noch dazu an der Spitze ein Mann im Rock des Priesters, vordemonstrierte. Charakteristisch ist außerdem noch, **daß der Herr Pfarrer Schütz seinen ganzen Dienst auf der Kanzel in Bearbeitung der Jugend am Sonntagvormittag nur dazu verwendete, um gegen die Nationalsozialisten zu hetzen. Besonders bemerkenswert erscheint uns, daß er nach dem Zeugnis der Kirchenbesucher die Kollekte, welche auf Grund des Rundschreibens zum Kampfe gegen das vordringende Hitlertum in der Fränkischen Schweiz im Sinne der Bayerischen Volkspartei, was der Herr Pfarrer in der nationalsozialistischen Versammlung selbst zugab, am Sonntag auf der Kanzel als einen Finanzierungsakt zur Abdeckung von Schulden aus einer Wallfahrt verwendet wissen wollte.** Wir setzen hinter diesem Verhalten eines Geistlichen, der in einer politischen Versammlung etwas anderes behauptet, als am nächsten Tage auf der Kanzel, ein großes Fragezeichen und fragen an, ob die Kanzel zu derartigen Zwecken mißbraucht werden kann. Ganz allgemein sei bemerkt, daß dieser Fall wohl der erste sein dürfte, wo sich ein katholischer Priester, der sich nur um das Seelenheil der Gläubigen zu kümmern hat, als Anführer einer ruhe- und ordnungsstörenden, den Landesfrieden brechenden, politischen Schlägerei dem staunenden Volke vorstellt.

Zwei Bilder stellen wir einander gegenüber.

Erstens den Friede — Ruhe — Ordnung — Seelenheil — Glaube — Gebet — Charakter — Sittlichkeit — und Moral predigenden, die Seele des Volkes im Guten formenden Kanzelredner und Priester und

zweitens den an der Spitze einer johlenden und heulenden, in ihren Instinkten aufgestachelten, losbrechenden Menschenkanaille anführenden gleichen Priester.

Wer hat das Heft in der Hand? als letzte Frage. Die Religion und Seelsorge, oder das politische Geschäft und der so sehnsüchtig erträumte Reichstagsabgeordnetensessel des Herrn Pfarrer.

Der unterfertigte bayerische Landtagsabgeordnete Hans Schemm fragt hiermit öffentlich das bayerische Kultusministerium, ob es sich mit der Würde eines Priesters vereinbaren läßt, daß er mit hocherhobenen Händen, und später mit zum Schlage bereitem Stuhl eine ganze Versammlung zur Schlägerei aufwiegelt, wenn die Ursache der ganzen Angelegenheit nur die bescheidene Anfrage ist, ob der Nationalsozialist Schemm, dem der Herr Pfarrer am Tage vorher die Diskussion zugesagt hat, diese Frage, ob Diskussion gestattet ist, in der Versammlung ruhig und sachlich stellt. Das sind keine Priester, das sind politische Geschäftemacher.

Der unterfertigte Landtagsabgeordnete fordert hiermit das bayerische Kultusministerium in aller Öffentlichkeit auf, solchen Vernichtern der staatlichen Ruhe und Ordnung das Handwerk zu legen.

Die Wahrheit dieses Berichtes bestätigen die 7 Nationalsozialisten, die mitanwesend waren, ebenso der Waischenfelder Stadtrat Wolf.

Katholiken, Ihr wüßt nun, wozu Euere Kollekten in der Wahlzeit verwendet werden, und wir bitten Euch Euere wirklichen Seelsorger und Priester zu achten, ehren und zu lieben, aber diejenigen, die aus der Kanzel eine politische Rednertribüne machen, und sich in Versammlungen als Anführer von Raufbolden hervortun, und selbst mit erhobenem Stuhl auf einen sachlichen Gegner losgehen, die lehnt nicht bloß jeder gute Katholik und Christ ab, sondern überhaupt jeder gute Deutsche.

Bayreuth, den 7. September 1930.

gez. Hans Schemm,
Landtagsabgeordneter.

Aus der Landeshauptstadt

Herr Scharnagl droht mit „Entfernung" aus dem Sitzungssaal

st. Am Beginn der Sitzung des Hauptausschusses vom Donnerstag, die einen starken Tribünenbesuch aufwies, gab Oberbürgermeister Dr. Scharnagl eine längere auf die Vorfälle der letzten Stadtratssitzung bezügliche Erklärung folgenden Wortlautes ab:

Die Vorfälle am Schlusse der letzten Stadtratssitzung, die Herr Stadtrat Esser hervorgerufen hat, waren so außergewöhnlich und schädigend für das Ansehen des Stadtrates (und des Polizeipräsidenten), daß ich mich veranlaßt sehe, nochmals darauf zurückzukommen. **Es ereignete sich wohl zum ersten Male in der Geschichte der Verwaltung der Stadt München, daß ein Mitglied des Verwaltungskörpers entgegen den gesetzlichen Bestimmungen und den Bestimmungen der Geschäftsordnung sich in unmittelbarer Ansprache an die Anwesenden auf der Galerie wandte, dieselben zur Ruhestörung (!) aufforderte und wiederholte Beanstandungen des Vorsitzenden unbeachtet ließ.** Ich sehe mich veranlaßt, meine schärfste Mißbilligung eines solchen Verhaltens zum Ausdrucke zu bringen. Nachdem ich Herrn Stadtrat Esser schon wegen verschiedener gegen den Herrn Polizeipräsidenten vorgebrachten Äußerungen zur Ordnung rufen mußte, mußte ich auch Ordnungsrufe wegen dieses Verhaltens verhängen und Herrn Stadtrat Esser schließlich das Wort entziehen. **Sollte ein solcher Fall sich wiederholen, daß ein Mitglied des Stadtrates sich unmittelbar an die Besucher der Galerie wendet,** so werde ich künftig beim ersten Wort, das in dieser Weise gesprochen wird, den ersten Ordnungsruf erteilen und in unmittelbarer Folge die übrigen in der Geschäftsordnung vorgesehenen Maßnahmen in Anwendung bringen. Ich mache hierbei insbesondere auf die Möglichkeit der Entfernung aus dem Sitzungssaal sowie auf die Ausschließung von weiteren Sitzungen aufmerksam.

Diese geharnischte Erklärung wendet sich an die falsche Adresse und sollte besser an seinen Parteifreund Polizeipräsident Koch gerichtet sein, der durch seine unglaublichen gegen die Wahlfreiheit verstoßenden Schikanen gegen unsere Bewegung das Stadtparlament in solche Ungelegenheiten bringt.

Im übrigen, in welcher Form will Herr Scharnagl die „Entfernung" eines Nationalsozialisten aus dem Sitzungssaal wahr machen? Will er die schwarzrote, vor den Türen angstschlotternde Koalition dazu auffordern, **oder die Saaldiener, oder will er das Überfallkommando rufen?** Die Münchener Bevölkerung wird bei den nächsten Gemeindewahlen dafür sorgen, daß weder die Bayerische Volkspartei noch die Sozialdemokratie mit ihrem Anhang jemals mehr in die peinliche Lage kommen werden, die Frage des Hinauswurfes eines Nationalsozialisten aus einem deutschen Gemeindeparlament ins Auge zu fassen.

Weitere Regenfälle

Die „Bayerische Landeswetterwarte" meldet unterm 12. Sept. 1930, vormittags 9 Uhr:

Die seit mehreren Tagen über den britischen Inseln gelegene Depression ist durch ein über Skandinavien erstarktes Hochdruckgebiet in südöstlicher Richtung nach Frankreich und dem Mittelmeer abgetrennt worden. Unter ihrem Einfluß haben wir mit meist bedecktem Himmel und besonders in Südbayern mit weiteren Regenfällen zu rechnen.

Schwerer Zusammenstoß

Am Mittwochabend, gegen 10 Uhr, stieß in der Grünwalderstraße, bei der Haltestelle Großhesselohe, ein stadtauswärtsfahrendes Kraftrad, mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Kraftrad mit Beiwagen zusammen. — Der Fahrer der Solomaschine, ein 23 Jahre alter lediger Bäcker, brach sich dabei den rechten Ober- und den linken Unterschenkel. Der Fahrer der Beiwagenmaschine, ein 20 Jahre alter Vulkaniseur, wurde leicht verletzt, seine Beifahrerin, eine 20 Jahre alte Hilfsarbeiterin, erlitt einen Knöchelbruch. Die Verletzten wurden in die Chirurgische Klinik verbracht.

Selbstmord eines Einbrechers im Polizeigebände

Donnerstagvormittag stürzte sich im Münchner Polizeigebäude der wegen Diebstahls vorgeführte 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Lexhaller aus einem offenen Fenster des vierten Stockwerks auf die Augustinerstraße hinab, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Der Lebensmüde, der kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, wurde in die Chirurgische Klinik eingeliefert.

Über diesen aufregenden Vorfall gibt der amtliche Polizeibericht folgende Darstellung:

Am Donnerstagvormittag kurz vor 12 Uhr, stürzte sich im Polizeigebäude an der Ettstraße der wegen eines Kioskeinbruches vorgeführte 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Hermann Lexhaller von einem gegen die Augustinerstraße gelegenen Amtszimmer im vierten Stock auf die Gehbahn. Er erlitt neben anderen Verletzungen auch einen schweren Schädelbruch.

Der Beamte des Vorführungsdienstes erhielt von dem Vorgeführten einen Schlag ins Gesicht, damit dieser ihn an seinem Vorhaben nicht hindern sollte.

Trotzdem versuchte der Beamte den bereits am Fenster befindlichen Lexhaller zurückzuhalten, wurde aber durch einen Stoß, den der Vorgeführte mit dem Fuß dem Beamten in die Magengegend versetzte, daran verhindert. Wie der Polizeibericht weiter meldet, **ist Lexhaller zwei Stunden nach seiner Einlieferung in die Chirurgische Klinik an den Folgen der Verletzungen gestorben.**

*

Der Unglückliche besaß unbedingt Ehrgefühl, denn sonst hätte er sich der irdischen Gerechtigkeit nicht durch Freitod entzogen. Wer weiß, welche hoffnungslose, wirtschaftliche Notlage in dieser Elendszeit von drei Millionen hungernden Arbeitslosen ihn zu dem Einbruch getrieben hatte! Darüber schweigt sich der Polizeibericht allerdings aus.

Krawall vor dem Gewerkschaftshaus

Am Donnerstagmittags sammelten sich beim Gewerkschaftshaus in der Pestalozzistraße vor den Anschlagtafeln zahlreiche Leute verschiedener politischer Richtungen an. Unter diese Leute wurde das neueste Flugblatt der Marxisten verteilt, das neue wüste Beschimpfungen unserer Bewegung enthielt. Dieses Flugblatt und anderes führten dazu, daß ein heftiger Streit unter den Angesammelten entstand. Da man eine Rauferei befürchtete, wurde das Überfallkommando gerufen, das die Ruhe wieder herstellte.

*

Verwaltungssonderzug nach Oberammergau. Die Reichsbahndirektion München fertigt auch am Sonntag, den 14., 21. und 28. September d. J. den in der Presse bekanntgegebenen Verwaltungssonderzug 2. und 3. Klasse nach Oberammergau und zurück ab. (München Hbf. Starnberger Bhf. ab 4.50 Uhr). Zu diesen Zügen werden in München Hbf. verbilligte Sonderzugsrückfahrkarten ausgegeben. — Die Abgabe von Eintrittskarten zum Passionsspiel liegt in den Händen der Gemeinde Oberammergau. Eisenbahnseitig kann für den Erhalt von Eintrittskarten eine Gewähr nicht übernommen werden.

Glücklich verlaufener Zusammenstoß. Als das Auto mit dem Landtagsabgeordneten Professor Hermann Bauer von einer Wahlversammlung zurückkehrte, rannte Ecke Marx- und Pappenheimstraße ein Motorradfahrer gegen den Wagen. Das Motorrad wurde schwer beschädigt, der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Die Begleiterin erlitt eine Kopfwunde.

Unfall beim Schlachten. Beim Schlachten eines Stieres im Schlachthof wurde ein Schlächtergehilfe von dem wie wild sich gebärdenden Stier derart überrannt, daß er einen Wadenbeinbruch erlitt. In einem Betrieb an der Boschetsriederstaße entglitt einem Metzger beim Schlachten das Messer. Er zog sich eine schwere Stichverletzung am rechten Oberschenkel zu.

Sterbend aufgefunden. Am Mittwochnachmittag wurde aus einer Wohnung im Nordwesten der Stadt Stöhnen gehört. Auf mehrmaligem Anruf erfolgte keine Antwort. Man erbrach deshalb die Wohnung und fand eine 29 Jahre alte Arbeitersfrau sterbend in ihrer Küche. Zunächst bestand die Vermutung, es könnte eine Gasvergiftung vorliegen. Nachdem aber die Gashähne geschlossen und ein Fenster offen war, schien dies ausgeschlossen. Die Erhebungen ergaben, daß sich die Frau schwanger gefühlt und ohne Zweifel Selbsteingriffe gemacht hat. Die Leiche wurde in das Gerichtlich-Medizinische Institut verbracht.

Gasunglück durch eine Katze? Im dritten Stockwerk eines Hauses an der Schwanthalerstraße bemerkte am Donnerstagmorgen ein Bädermeister im Schlafzimmer seiner beiden 10 und 16 Jahre alten Töchter starken Gasgeruch. Die Mädchen lagen bewußtlos im Bett. In der Küche herrschte ebenfalls starker Gasgeruch. Am Boden lag eine tote Katze. Der Hahn der Gasleitung stand offen. Man nimmt an, daß die Katze nachts auf den Gashahn sprang und diesen dabei öffnete. Die beiden Mädchen kamen ins Krankenhaus.

Ein Lebensmüder. In einer Wohnung an der Königinstraße wurde starker Gasgeruch wahrgenommen. Feuerwehr, Überfallkommando und später der Rettungsdienst, rückten an. Man fand den Wohnungsinhaber, einen 55 Jahre alten Oberstleutnant a. D., bewußtlos vor, der sich aus unbekannten Gründen mit Gas vergiften wollte. Der Lebensmüde wurde in das Krankenhaus verbracht.

Gewerbliche Berufsschule für Mädchen. In der städtischen gewerblichen Berufsschule für Mädchen, Herzog-Wilhelm-Straße 30, werden von Oktober an wieder Abendgehilfinnenkurse für die Abteilungen der Kleidermacherinnen, Weißnäherinnen, Putzmacherinnen und Stickerinnen sowie nach Bedarf auch ein Kursus in Kostümgeschichte für Meisterinnen abgehalten. Die Gehilfinnenkurse von 19—21 Uhr umfassen Warenkunde, Zeichnen, Rechnen mit Buchführung, außerdem für die Weißnäherinnen Schnittzeichnen und Anfertigung von Kinderwäsche. Einschreibung und nähere Auskunft im Direktorat der Schule, Herzog-Wilhelm-Straße 30, Zimmer 4/0, täglich, außer Samstag, von 8—19 Uhr. Bei der Anmeldung ist das Entlassungszeugnis der Berufsfortbildungsschule vorzulegen.

Graphische Sammlung, Barerstraße 29. Die Ausstellung der Altmeisterzeichnungen aus dem Besitz der Erlanger Universitätsbibliothek wird am Montag, den 15. September, geschlossen. — In Vorbereitung befinden sich eine Schau von Zeichnungen Rembrandts und seines Kreises und eine Gedächtnis-Ausstellung für Graf L. von Kalckreuth.

Bayerischer Kunstgewerbe-Verein e. V., München. Dienstag, den 16. September 1930, 20 Uhr, Zusammenkunft in der Trinkstube, Pfandhausstraße 7/I.

Erklärung

Die vom Zentralkomitee Münchner Katholiken verbreitete Erklärung in bezug auf den „V. B." betrifft die Wiedergabe der Äußerungen eines hohen auswärtigen Würdenträgers der katholischen Kirche. Sie bedeuten nicht die redaktionelle Anschauung des „V. B."

Damit stellt der neue Versuch einer Hetze sich nur als neues Wahlmanöver dar.

Aus der Bewegung

Gau Groß-München

Deutsche!

Verleumdungen, Lügen und Schwindel sind die letzten Waffen der volkszerstörenden Youngparteien. Die Bonzen aller Schattierungen versuchen weiterhin das Volk zu verblenden. Vergebens! Alle ihre Versprechungen sind in ein Nichts zerfallen. — Das Volk geht zugrunde!

Wer bringt die Rettung?
Kommt alle in unsere

öffentliche Wahlversammlung

am Freitag, den 12. September 1930, abends 8 Uhr

in Solln — „Sollner Hof"

Es spricht Pg. Dr. A. Pfaff, München, über „Nieder mit den Staatsfeinden".

Eintritt frei! Juden ist der Eintritt verboten.
NSDAP.
Ortsgruppe Solln-Prinz-Ludwigshöhe

*

Ortsgruppe Gern-Nymphenburg und Sektion Nord-West

1. Sektion Moosach: Am Freitag, den 12. September, abends 8 Uhr öffentliche Wahlversammlung beim Schwaigerwirt in Moosach. Redner: Pg. Exzellenz v. Müllmann und Pg. Friederichs.

2. Am Samstag, den 13. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Ortsgruppenheim, Rest. Semmelmann, Gerner Straße 20. Abgabe von Propagandamaterial, Tischplakate usw. an die Funktionäre für die Wahllokale.

3. Am Sonntag, den 14. September (**Wahltag**) **ist das Standquartier der Ortsgruppe im Ortsgruppenheim, Gerner Straße 20.**

Alle nicht eingeteilten Parteigenossen (Männer und Frauen), sammeln sich dort um 7.30 Uhr früh, und stehen zur evtl. Verwendung als Reserve bereit. Alle Meldungen, Anfragen usw., sind an das Standquartier zu richten (Teleph. 61 088). Pg. Dötsch hat am Wahltag die oberste Leitung des Propagandadienstes, dessen Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten.

Nach der Wahl treffen sich alle Parteigenossen im Standquartier. Dort werden die Wahlergebnisse durch Lautsprecher bekanntgegeben; außerdem gesellige Unterhaltung.

*

Ortsgruppe Neuhausen.
Dienst am Wahltag.

1. Sämtliche Ortsgruppenmitglieder haben am Wahltag sich der Ortsgruppe für Propaganda für den Wahldienst zur Verfügung zu stellen.

2. Als Hauptstandquartier der Ortsgruppe wird die Gaststätte „Zur Gartenlaube", Blutenburgstraße 106, Tel. 63615, eingerichtet. Hier haben sich sämtliche, noch nicht eingeteilten Parteimitglieder zur Verfügung zu stellen, hier sind sämtliche, innerhalb der Ortsgruppe vorkommenden Vorfälle zu melden und von hier aus wird die Ortsgruppenorganisation durchgeführt.

3. Jedes Wahllokal besitzt ein Standquartier. Die einzelnen Standquartierleiter werden durch besonderes Schreiben des näheren unterrichtet. Die Standquartierleiter in den Wahllokalen haben diese ab 7 Uhr vormittags zu besetzen. Die strikte Einhaltung dieser Anordnung wird durch Motorfahrer überprüft.

4. Sämtliche Kraftfahrzeugbesitzer innerhalb der Ortsgruppe möchten ihre Fahrzeuge am Wahltag der Ortsgruppe ab 7 Uhr morgens zur Verfügung stellen. Sie melden sich im Ortsgruppenhauptstandquartier. Für Schutz der Fahrzeuge ist Vorsorge getroffen.

5. Am Abend des Wahltages findet im Hauptstandquartier gemütliches Beisammensein mit Übertragung der Wahlergebnisse durch Lautsprecher statt.

Der Ortsgruppenführer
Dr. Hofmann, Rechtsanwalt.

*

Ortsgruppen Giesing und Haidhausen:

1. **Wahlgeschäftsstelle:**

Am Freitag, den 12. und Samstag, den 13. September befindet sich die Wahlgeschäftsstelle in der Wohnung des Pg. Studienrats Max, Lilienberg 4/III, Tel. 45 6 17. Geschäftsstunden: Freitag von 9 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr; Samstag von 9 Uhr vormittags bis mittags 2 Uhr.

2. **Standquartier:**

Das Standquartier der Ortsgruppen befindet sich im Franziskanerkeller an der Hochstraße, 1. Stock, Tel. 21 5 15. Am Samstag ab 2 Uhr nachmittags; am Sonntag ab 7 Uhr früh.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Meldet Euch im Standquartier zur letzten Wahlarbeit! Es gibt für jedermann Beschäftigung.

Sämtliche Kraftfahrzeugbesitzer innerhalb der Ortsgruppen bitte ich, ihre Fahrzeuge für Samstag und Sonntag zur Verfügung zu stellen.

Meldungen im Standquartier.

Freitag, den 12. September letzte öffentliche Wahlversammlung der Ortsgruppe U-Giesing in der Gaststätte Neumair, Altharlaching. Pg. Fritz Köhler spricht über: „Wer belügt das Volk — Wir — — — oder die anderen! Eintritt frei! Freie Aussprache!

*

Ortsgruppe Süd, Sektion Sendling.
Achtung!
Alle Fahnen heraus.

Sämtliche Mitglieder sind verpflichtet am Wahlsonntag ab 7.30 Uhr vormittags ohne Ausnahme zu beflaggen. Flaggen sind durch die Zellenobleute erhältlich. Abends ab 8 Uhr große Feier mit Musik und Übertragung der Wahlergebnisse durch Radio im Sportplatz, Forstenriederstraße 9 (Bahnunterführung Forstenriederstraße) Haltestelle der Linie 16, Marbachstraße.)

Ich erwarte, daß alle Parteigenossen der Sektion restlos anwesend sind und zahlreiche Freunde und Anhänger unserer Bewegung zu dieser Feier mitbringen.

Auf, auf zum letzten Entscheidungskampf!
Heil und Sieg!
Der Sektionsführer.

*

Ortsgruppe Schwabing.
Achtung! Wahltag!

Das Standquartier der Ortsgruppe am Wahltag befindet sich in der Gaststätte Rolandseck, Viktoriastraße 31 (Teleph. 31 3 20).

Es ergeht an alle nicht bereits eingeteilten Pgg. die Aufforderung, sich dort einzufinden, um nötigenfalls als Wahlhelfer eingesetzt werden zu können.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß diesmal die Wahl bereits um 5 Uhr nachmittags geschlossen wird!

Auf die Rundschreiben der Gauleitung betr. Wahlvorbereitung wird nochmals zur genauen Beachtung hingewiesen!

*

Ortsgruppe Pullach.

Freitag, den 12. September, 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung im Rabenwirt, Pullach. Pg. Finkenzeller spricht über „Nieder mit den Staatsfeinden".

Musiker-Parteigenossen

wollen sich zur Parteimusik melden. Anmeldung: Jeden Montag im Probelokal
Friedenheimer Garten,
Landsberger Straße 96.

*

S.A. Sturm 62

Am Sonntag, den 14. September, abends 8 Uhr, Gasthaus „Wurzerhof", Wurzerstraße, gemütliches Beisammensein und Bekanntgabe der Wahlresultate. S.A. und Pgg. sind freundlichst eingeladen. Thenn, Sturmf.

*

SPIEL-PLAN

Freitag, 12. September.

Residenz-Theater: „Das Konzert". Anfang 8 Uhr.
Prinz-Regenten-Theater: „Die Braut von Messina". Anfang 7.30 Uhr.
Münchener Schauspielhaus: „Doris löst die Ehefrage". Anfang 8 Uhr.
Theater am Gärtnerplatz: „Das Land des Lächelns". Anfang 8 Uhr.
Münchener Volkstheater: „Mamzelle Nitouche". Gastspiel Erika von Thellmann. Anfang 8 Uhr.

Samstag, 13. September.

Residenz-Theater: „Der Raub der Sabinerinnen". Anfang 8 Uhr.
Prinz-Regenten-Theater: „Wilhelm Tell". Anfang 7.30 Uhr.
Münchener Schauspielhaus: „Die Dreigroschen-Oper. Anfang 8 Uhr.
Theater am Gärtnerplatz: Erstaufführung: „Mädel ade". Anfang 8 Uhr.
Münchener Volkstheater: „Mamzelle Nitouche". Gastspiel Erika von Thellmann. Anfang 8 Uhr.

Theater in Nürnberg.

Freitag, 12. September.

Schauspielhaus am Lorenzerplatz: Geschlossene Vorstellung.

Samstag, 13. September.

Schauspielhaus am Lorenzerplatz: „Sex appeal". Anfang 8 Uhr.
Opernhaus am Ring: Eröffnung der Spielzeit 1930/31. Jubiläumswoche vom Samstag, den 13. September bis Sonntag, den 21. September 1930. Platzmiete J. Neu inszeniert: „Don Juan". Anfang 7 Uhr.

Landestheater Koburg.

Freitag, 12. September:

Freitags-Dauerkarte, Vorstellung 2. „Gräfin Mariza". Anfang 6.45 Uhr.

Samstag, 13. September:

1. Gewerkschafts-Vorstellung. „Der Zigeunerbaron". Kartenverkauf ab Dienstag, 9. Sept., nur Büro Volkshaus. Anfang 7 Uhr.

Frau Johanna Wölfel,

Rentamtsbotenwitwe, Heßstraße 78/III, Rckgb., ist gestorben. Altes Parteimitglied. Die Beerdigung findet Samstag, den 13. Sept., nachm. 3.30 Uhr, im Westfriedhof, Moosach, statt.

GLEICHEN SCHRITT mit dem PREISABBAU

auf dem Textilmarkte halten unsere Preise infolge vorsichtiger Dispositionen.
Nachfolgende Angebote sind eine SPITZENLEISTUNG für BILLIGE PREISE und BESONDERS SOLIDE QUALITÄTEN

Linon 80 cm breit, mittelstarkfädig, hochwertiges süddeutsches Erzeugnis: mtr -.70
Linon 130 cm breit, dichtgeschlossenes süddeutsches Fabrikat: mtr 1.05
Bettsatin 130 cm brt. kräftige Strapazierqualitäten in verschiedenen Streifenmustern, mtr. 1.60 1.50 -.95
Bettdamast 130 cm breit, sehr gediegene Gebrauchsware in hübschen Mustern: mtr 1.70

Ein Posten RESTE in Wäschetuchen 80, 130 u. 160 cm brt. Pelzköper, Bettsatins u. Damaste
Meter -.30, -.50, 1.-

HORN
AM STACHUS · MÜNCHEN · FILIALE PARKSTRASSE

MÖBEL STORZ
Hochwertige Qualitäten zu niederen Preisen!
200 Einrichtungen zur Auswahl Geöffnet durchgehend von 8—7 Uhr
Tal 24

Pelzkauf ist Vertrauenssache
Sie kaufen bei mir Qualitätsware zu den billigst. Preisen ∴ Größte Auswahl in sämtlichen Pelzwaren, besonders in Besatzfellen. Billige Bezugsquelle für Kürschner, Schneider und Schneiderinnen
Max Wutz, München Rumfordstraße 40 Haltestelle Isartor

Buchbinderei
Daniel Brubacher
München
Türkenstr. 87, Tel. 34 887 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in die Buchbinderei einschlägigen Arbeiten. Sortiment u. Massenauflagen Kostenvoranschläge jederzeit gerne zu Diensten.

Achtung!
Kommen Sie zum Viktualienmarkt! Täglich hochfeine
Bratwürst
am Rost gebraten. Vorzügliche
Dauerwurst
billigst.
Alles fein nach fränkischer Art.
Münchener Bratwurstglöckl
an der Kuttlerhalle. Tel. 90851
Pfadenhauer.
Den ganzen Tag geöffnet.

Elegante Adler-Limousine
für Stadt- und Fernfahrten zu vermieten.
Kilometer 30 Pfg. T 62688.

Erika

Die Königin der Kleinschreibmaschinen
NEUES MODELL
EINFACHE UMSCHALTUNG
GERINGES GEWICHT
FLACHES FORMAT
Deutsches Fabrikat
Generalvertrieb:
Anton Schwarzmüller, München
Lindwurmstraße 141 / Tel. 73938

Das Neueste
für Herbst in Damenhüten Mützen usw.
aus Hochmodestoffen
Schickste Verarbeitung und Formen
Niedrigste Preise
Rosenzvet
Theatinerstraße 1
Braune Rabattmarken!

Stets große Auswahl in vielen Farben bis zur elegantesten Ausführung vorrätig.
Decken-Beleuchtungen Ampeln, Kronen, Zuglampen Billigst! Sonderanfertigung von Seidenschirmen
Karl Mohr
München, Reichenbachstraße 41

Erstklassigen Klavier-Unterricht erteilt:
A. Allwein, Kraherstr. 30.

Schönes
Vorderzimmer
an besseren, berufstätigen Herrn per 15. September od. 1. Oktober zu vermieten. Ecke Franziskaner- und Rablstraße 19/1 r.

Holländischer Kolonie-Tabak
besonders leicht, hocharomatische, feinste Blattmischung, nicht auf der Zunge brennend. Krüll und Grobschnitt. Direkt ab Fabrik. 100 gr M. 1.—, 1 Pfd. M. 5.—. Postversand von 1 Pfd. an gegen Nachnahme, bei Nichtzulage Geld zurück.
Ewald Kramben, München Sonnenstr. 13 am Sendlingertorplatz.
Vertreter gesucht.

Anzeigen im „Völk. Beobachter" haben nachweisbar größten Erfolg!

Engl. Konversation
u. Nachhilfestdn., 15J. Aufenth. in England. Best. empfohlen. Krauß, Kaferstr. 1 a/I geg. alte Schwabinger-Kirche

Nieder mit der jüdischen Schieberdemokratie!
Nieder mit den roten Verleumdern Deutschlands!

Das deutsche Volk wählt Liste 9

Die Demokratie ist die Fassade der Schieberplutokratie

Die Selbstentlarvung des jüdischen Herrschaftssystems

Der paneuropäische Mischlingsgraf Coudenhove-Kalergi, der sich selbst in seinem offenen Brief an die französische Kammer (abgedruckt in Coudenhove-Kalergi: „Kampf um Paneuropa", Wien 1925) als „Bürger der tschechoslowakischen Republik, die mit Ihnen verbündet und befreundet ist, und als deutscher Schriftsteller, in dessen Adern noch französisches Blut fließt" bezeichnet, schreibt in seinem Buch „Adel" (Wien 1923, Paneuropa-Verlag), Seite 39:

„Heute ist Demokratie Fassade der Plutokratie: weil die Völker nackte Plutokratie nicht mehr dulden würden, wird ihnen die nominelle Macht überlassen, während die faktische Macht in den Händen der Plutokraten ruht. In republikanischen wie in monarchischen Demokratien sind die Staatsmänner Marionetten, die Kapitalisten Drahtzieher: sie diktieren die Richtlinien der Politik, sie beherrschen durch Ankauf der öffentlichen Meinung die Wähler, durch geschäftliche und gesellschaftliche Beziehungen die Minister.

An die Stelle der feudalen Gesellschaftsstruktur ist die plutokratische getreten: nicht mehr die Geburt ist maßgebend für die soziale Stellung, sondern das Einkommen. Die Plutokratie von heute ist mächtiger als die Aristokratie von gestern: denn niemand steht über ihr als der Staat, der ihr Werkzeug und Helfershelfer ist."

Für die Erhaltung dieses demokratischen Systems, das nichts anderes wie die „Fassade der Plutokratie" ist, treten die Freunde des Paneuropagrafen, die Löbe, Bruno Weiß, Dessauer, Mahraun, Wirth, Breitscheid und Genossen in den Wahlkampf.

Weiter heißt es in dem auch sonst sehr bemerkenswerten Buche auf Seite 42:

„Durch die Hochkonjunktur des Krieges emporgetragen, beginnt eine neue Schieber-Plutokratie die alte Unternehmer-Plutokratie zu zersetzen und zu verdrängen. Während mit der Bereicherung des Unternehmers der Volkswohlstand wächst, sinkt er mit der Bereicherung des Schiebers."

Und auf Seite 53 schreibt Coudenhove:

„Nicht bloß die revolutionäre Geistesaristokratie von morgen — auch die plutokratische Schieber-Kakistokratie (Herrschaft der Schlechtesten!) von heute rekrutiert sich vornehmlich aus Juden:

und schärft so die agitatorischen Waffen des Antisemitismus."

Wir haben dieser Selbstentlarvung der jüdischen „Kakistokratie" weiter nichts hinzuzufügen. Die Waffe aber, mit der wir heute der Herrschaft der Schieberdemokratie, der Herrschaft der Minderwertigen, ein Ende bereiten werden, heißt

Liste 9!

„O Deutschland hoch in Ehren"

Der „Bote an der Katzbach" die Tageszeitung für das Katzbachtal vom 4. Sept., Nr. 207/30, schreibt ein ergötzliches Geschichtchen, das der Nachwelt als Beitrag zur Zeitgeschichte erhalten bleiben soll:

Wolfersdorf, 3. September.

Dem Gutsbesitzer Ew. Liening waren seitens der Gemeinde **wegen rückständiger Steuern zwei Kalben gepfändet worden**, die am Dienstag, um 11 Uhr, versteigert werden sollten. Bereits vor dem vorgesehenen Termin waren viele Autos mit Landwirten von weither erschienen. Ungefähr 200 Menschen hatten sich vor dem Gasthause versammelt. Da Herr L. keine Leute zur Verfügung hatte, die die Kalben vorführen konnten, mußte der Vollziehungsbeamte mit Hilfe des Gemeindedieners, nachdem er sich einen Strick aus der Nachbarschaft geborgt hatte, die Tiere selbst vorführen. Dieser Vorgang gestaltete sich sehr dramatisch. **Voran der Gemeindediener, ein Tier am Strick, als Antreiber der Vollziehungsbeamte, und zum Schluß die Menge der Teilnehmer unter den Klängen des Liedes:**

„O Deutschland hoch in Ehren".

Der Vollziehungsbeamte telephonierte dem Oberlandjäger, der schnell zur Stelle war. Es wurde die Taxe von RM. 200.— bekanntgegeben, worauf ein Fleischer sich über die „niedrige Taxe" empörte, da es nicht so leicht sei, ein Stück Vieh um diesen Preis hochzuziehen. Ein Spaßvogel bot im ganzen 50 Pfennige. **Mangels an weiterem Bieten, nicht aber an schmeichelhaften Zwischenrufen, wollte der Beamte die Versteigerung einstellen**, doch die Menge bestand auf Vorführung des zweiten Tieres, die unter ähnlichen Umständen erfolgte wie das erstemal. **Wieder kein Gebot!** Der Vollziehungsbeamte wollte den Termin aufheben und entfernte sich mit dem Landjäger. Sofort wurden beide eingeholt, umzingelt und zur Umkehr genötigt. Hierbei war es nur dem besonnenen Verhalten des Oberlandjägers zu verdanken, daß es zu keinen größeren Zusammenstößen mit der Menge kam. **Diese verlangte ein Schlußprotokoll, daß wegen Mangel an Bietern die Versteigerung aufgehoben werden mußte. Nach Absingen des Deutschlandliedes und Protokollverlesung endigte die erregte und ergebnislose Versteigerung!**

Der Gipfel amtlicher Geschmacklosigkeit

oder

Wer war Goethe?

Ein langjähriger Leser schreibt uns:

Bekanntlich werden die Poststempel seit einiger Zeit dazu verwendet, um den Empfänger auf Schönheit und Sehenswürdigkeit gewisser Gegenden unseres Vaterlandes aufmerksam zu machen. Ob das viel hilft, erscheint fraglich, aber es ist gewiß löblich. Aber der Genius des guten Geschmacks muß laut heulend enteilen, wenn man liest:

„Frankfurt am Mein
steckt voller Merkwürdigkeiten!
(Goethe)".

Auch eine Antwort auf die Frage: „Was ist uns Goethe?"

DER JÜDISCHE HÄUPTLING
BARON MAURICE de ROTSCHILD.

Maurice Moritz Rothschild

einer der größten Aktionäre des Unternehmens „Französische Republik". Deshalb ist diese von den Berliner Börsenjuden, der „Deutschen Staatspartei Meyer" und der Finanz-S.P.D. so beliebt.

Marxismus und Korruption in der Demokratie

Kapitalismus und Korruption triumphieren unter der marxistischen Herrschaft — Das ausgeplünderte Volk zahlt die Zeche

Man schreibt uns aus bürgerlichen Kreisen:

Wer früher nicht wußte, wie sehr Politik und Wirtschaft sich durchdringen, voneinander abhängen, dem muß es durch den von unseren Gegnern jahrzehntelang vorbereiteten Weltkrieg klar geworden sein, daß er nur der Zerstörung unserer tüchtigen Wirtschaft galt und noch gilt, und nicht der unfähigen einstigen wilhelminischen Politik, die mit dem Kanzler ohne Ar und Halm, der den Rückversicherungsvertrag mit Rußland zerriß, begann, und mit dem der Kriegserklärungen, der nicht von Bismarck gelernt hatte, daß man sich Kriege zweckmäßiger erklären, und keinen Erzberger über den Kopf wachsen läßt, so schmachvoll endete. Was dem Feindbund an Wirtschaftszertrümmerung nicht gelang, das besorgen mit ihm seit 11 Jahren die Novembermänner und ihre bürgerlichen Zuhälter weiter, **die uns nach dem Friedens- und Dawesvertrag nun auch den verschärften Youngplan bescherten, indem sie unseren, um seine Milderung ringenden Pariser Vertretern in den Rücken fielen, statt ihn zu stärken.**

Der Bolschewismus hätte längst auch in Deutschland die Herrschaft erlangt, wenn die Nationalsozialisten nicht wären, gegen die sich daher auch seine roten Mordbanden unter dem Schutze sozialdemokratischer Polizei zunächst wenden, um später auch über alle anderen herzufallen, die sich der moskowitischen Diktatur nicht unterwerfen wollen.

Die sozialdemokratischen Beherrscher des Novemberstaates haben mit einem flegelhaften, vom letzten bayerischen Finanzminister Dr. Schmelzle treffend charakterisierten, jetzt überall zusammenbrechenden Parlamentarismus weiter nichts fertig gebracht als: **Wertverlust durch Inflation**, hemmungslose ungedeckte **Ausgaben**, widerstandslose **Annahme** aller Feindforderungen unter Preisgabe unserer **Kolonien**, **Verminderung** des **Vertrauens** in eine politisierte Rechtspflege, rechtswidrige **Behandlung** Andersdenkender, namentlich **Beamter**, **Besetzung** hochbezahlter **Beamtenstellen** mit **Parteibonzen**, für die selbst bei Ärzten nicht Fähigkeit, sondern Parteibuch maßgebend ist, phantastische Erhöhung ihrer Gehälter und Pensionen trotz Volksverarmung und Staatsbankerott, so daß ein Minister heute schon nach sechs Monaten erfolgloser Tätigkeit so viel Pension erhält wie früher an lebenslänglichem Gehalt. Da die parlamentarisch regierte Republik aber jährlich Dutzende von Ministern verbraucht, wird sie bald so viel Minister wie Nachtwächter haben, wenn auch nicht mit gleicher Besoldung, da die marxistische Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit soweit nicht reicht. Das hindert aber nicht, daß parteiverdiente Nachtwächter einmal Minister werden können, wozu es ja im marxistischen Staat keiner Vorbildung bedarf, wenn die nachgeordneten Stellen sie nur haben. Ist ein Minister aber gar Gewerkschaftssekretär gewesen, wird diese Stellung in die Ministerpension einbezogen. **Solchen und anderen Gehaltsempfängern, wie ein Reichsbahnpräsident mit 400 000 RM., dessen Amtsvorgänger als preußischer Minister kaum 10 Prozent davon erhielt, ein rechtskundiger Stadtrat mit 36 000 RM., der früher mit 8000 RM. gut bezahlt war, zahllosen Doppelverdienern stehen in der Republik Millionen ohne Einnahme gegenüber, die verhungern, wenn sie nicht vorher Selbstmord begehen oder stempeln gehen.**

Zu diesen Unsummen, welche schon eine unsagbare Schuldenlast hervorbringen, kommen noch die einer meist erst durch Unterschlagungen bekannt werdenden maßlosen Korruption, wie im Reiche der Höfle-Skandal, der eine postalische Tariferhöhung bedingte, in Berlin der Böß-Sklarek-Skandal, der die Reichshauptstadt unter Kuratel brachte, **im München der teure Erwerb und die sofortige Wiederverschleuderung der Hotel-A.-G., die der Stadt einen vielfachen Millionenverlust brachten**, und andere groteske Korruptionsfälle auch in kleinen und kleinsten Gemeinden. **Wie** solche dadurch vollständig ruiniert werden können, **berichten** die Zeitungen über die kleine ostpreußische Stadt Arys, **welche** durch die Meininger Hypothekenbank ausgepfändet und verauktioniert wird! Da unsere Wirtschaft keine Überschüsse liefert, aus denen solche Riesenausgaben gedeckt werden könnten, sondern selbst verschuldet ist, sucht man sich dadurch zu helfen, **daß man 10 000 Volksschullehrer abbaut, Steuern auflegt, die nicht aufgebracht, und Anleihen, die weder verzinst noch zurückbezahlt werden können, und daher im In- und Ausland nicht mehr unterzubringen sind.**

So lange die Welt steht, hat es reich und arm, gut und schlecht, hoch und niedrig, ehrlich und unehrlich gegeben, hat es wenigen gut und vielen schlecht gegangen; **aber noch nie war der Unterschied so groß wie unter der Herrschaft des Marxismus**, was eigentlich nicht für seine weltbeglückenden Theorien spricht. Diese richten sich nach dem Erfurter Programm auch gegen den Kapitalismus, was aber die deutsche Sozialdemokratie nicht hindert, **im Dienste und Schutze jener internationalen Großkapitalisten, von denen 18 in Europa und 56 in Amerika die Welt regieren, die deutsche Wirtschaft ausplündern zu helfen und selbst dabei Kapitalisten zu werden.** Die wahnwitzige Steuerpolitik der roten Republik hat die deutsche Wirtschaft, soweit sie nicht schon der Vernichtung oder dem Ausland anheimfiel, **zur Vertrustung** gezwungen, also jenem **Auswuchs von Kapitalismus**, den **der Marxismus zu bekämpfen vorgibt**, weil er zu ungesunder Preisbildung, zu Monopolen wie der Kreugersche Zündholzkonzern führt. Das tritt für die Gesamtheit, namentlich den kleinen Mann, ganz besonders im Bau- und Braugewerbe in die Erscheinung, während die Landwirtschaft an Steuern und Unterpreisen langsam zugrunde geht.

Kapitalismus, wie er sich in den vorbezeichneten Vampyren und ihren marxistischen Knechten verkörpert, Betriebskapital, wie es der kleinste Gewerbetreibende, sogar der kapitalfeindliche Sowjetstaat braucht, und Eigentum, das jeder fleißige Arbeiter, wenn auch noch so bescheiden, hat oder wünscht, sind so verschiedene Begriffe, daß es ein demagogischer Unfug ist, wenn Gegner der N.S.D.A.P. Eigentumsfeindlichkeit nachsagen. Im Gegenteil, der Schutz des wohlerworbenen deutschen Eigentums gegen seine Ausplünderung und Vernichtung durch den internationalen jüdisch-marxistischen Großkapitalismus ist einer ihrer vornehmsten Programmpunkte.

Wer da anfangs glaubte, daß die internationale Verbundenheit der Sozialdemokratie uns vor unerschwinglichen, unsere Wirtschaft ruinierenden Tributlasten bewahren würde, mußte bald einsehen, daß nur die deutschen Sozialdemokraten international fühlen, d. h. mit den andern, die national sind, gegen das eigene Volk wüten, und so auch dessen politische Stellung in der ganzen Welt schwer schädigen. „Die Kapitalisten zahlen die Zeche" brüllten unsere Sozi und halfen das deutsche Kapital vernichten oder verschieben und damit die Arbeiterschaft brotlos machen, unser ganzes Volk versklaven. **Denn die international verbundenen Kapitalisten zahlen die Zeche nicht, sondern nehmen sie in Basel von dem werktätigen Volk ein, das unter der Last zusammenbricht, die es jenen marxistischen Parteien verdankt**, welche 1928 von 492 Reichstagsmandaten 207 = 42 Prozent errangen, so daß nur etwa 9 Prozent an der Mehrheit fehlten. Wenn sie die jetzt erreichen und damit zur politischen auch die wirtschaftliche Macht, dann herrscht der Bolschewismus auch in Deutschland. Das hätten dann die jetzt mit wirtschaftlichen Nachteilen bedrohte Partei der Nichtwähler, welche 1928 mit 10 Millionen stärker als die Sozialdemokratie war und die in ihrer Uneinigkeit ziellosen bürgerlichen Parteien, deren Wahl nur Zersplitterung und Stimmverlust bedeutet, verschuldet. **Vor diesem Schicksal können wir nur durch die N.S.D.A.P. bewahrt werden, die zielbewußt für deutsche Ehre, Wirtschaft, Kultur und Eigentum gegen innere und äußere Feinde im Rahmen der politischen Möglichkeiten eintritt.**

Wieder eine sinnlose Verschwendung von Steuergeldern

Wie bekannt wird, schließt die Internationale Pelzfachausstellung in Leipzig mit einem ganz erheblichen Defizit ab. Die IPA-Leitung rechnet mit einem Fehlbetrag von 518 000 Mark, der Staatskommissar sogar mit 720 000 Mark! Außerdem soll auch die vorgesehene Ausgabenhöhe von 4 Millionen weit überschritten sein. Das ist wieder ein Beispiel neudeutscher „Wirtschaftspolitik"! Zugunsten kleiner Interessentenkreise wird eine Riesenausstellung „internationaler Bedeutung" mit außerordentlichen Kosten aufgezogen und **schließlich müssen die Steuergelder der Allgemeinheit wieder dazu herhalten, um das Defizit dieser Unternehmungen einiger ehrgeiziger Bürgermeister oder gewinnsüchtiger meist jüdischer Pelzhändler auszugleichen.** So soll nun die Stadt Leipzig 300 000 Mark zahlen, ebenso das Rauchgewerbe, und der Staat Sachsen selbst 120 000 Mark! Dabei wäre es auch interessant, zu wissen, wer eigentlich die 4 Millionen veranschlagte Kosten und die Summen, die darüber hinaus ausgegeben wurden, bezahlen muß? Für diese völlig überflüssigen Veranstaltungen ist immer Geld in Mengen vorhanden; **wenn es sich aber darum handelt, billige Wohnungen zu bauen oder das Arbeitslosen-Elend wirksam zu bekämpfen, dann wird großartig die Notwendigkeit der „Sparmaßnahmen" erläutert. Das ist auch ein Stück schleichender Korruption im heutigen System!**

Dr. W. Sch.

Ein Flamenwort

„Es ist vielleicht der größte Sieg, den das flämisch-bewußte Volk errungen hat, es ist das größte Wunder, das in diesem Jahrhundert sich ereignet hat: **das flämische Volk hat die gegen sein nationales Recht mißbrauchte Theologie überwunden**, so wie wir das in der vorigen Woche in unserer Rede in Utrecht zeigten. Die Folgen dieses Sieges werden sich erst am gewaltigsten zeigen in der kommenden Zeit, in der das flämische nationale Volksbewußtsein sich in voller Kraft entfalten wird."

Ward Hermans

in **„De Schelde"** vom 15. 7. 1930 Nr. 196.

(Unter der Überschrift: De zooveelste politieke Brief der Belgische Bisschoppen 1830—1930.)

Die Kriegsschuldlüge, das Werk der deutschen Sozialdemokratie

Nieder mit den Verleumdern des deutschen Volkes!

Das nachstehende Klischee stellt den Schluß eines Aufrufs der bayerischen Revolutionsregierung in Originalwiedergabe dar.

Arbeiterschaft auf, sich an ihnen nicht zu beteiligen. Die Regierung wäre dann genötigt, gegen die Anreger, Leiter und Hintermänner derartiger Unternehmungen als verdächtige konterrevolutionäre Elemente einzuschreiten und sie der Untersuchung durch den **Nationalgerichtshof** zu übergeben.

Wir vertrauen dem Ernst und der Besonnenheit des Münchner Volkes, daß es uns in den Bemühungen unterstützen wird, die große Revolution ohne Störungen, ohne Rückschläge und ohne Blutvergießen politisch und sozial zum siegreichen Ende weiterzuführen.

Von Berlin aus wurde der Weltkrieg entfesselt. Wir wollen nicht, daß von dort aus jetzt auch der Bürgerkrieg nach dem deutschen Süden eingeführt werde.

München, den 9. Januar 1919.

Der Ministerrat:

Kurt Eisner. Auer. v. Frauendorfer. Hoffmann. Jaffé. Roßhaupter. Timm. Unterleitner.

Der Vollzugsausschuß des Arbeiterrates:

Kröpelin. Kandelbinder.

Der Vollzugsausschuß des Soldatenrates:

Schäfer. Simon.

Arbeiterrat München:

Reck.

Sozialdemokratischer Verein München:

Dichtl. Franz Schmitt.

Unabhängige Sozialdem. Partei München:

Schröder. Kämpfer.

Gewerkschaftsverein München:

Kurth. Schiefer.

Druck von Knorr & Hirth in München

Dieser Aufruf der bayerischen Revolutionsregierung vom 9. Januar 1919 enthält eine feierliche Anerkennung der deutschen Kriegsschuld. Kurt Eisner, der sich selbst zum bayerischen „Ministerpräsidenten" ausrief, ist der Jude, dessen erstes Werk nach dem Umsturz die Publikation der gefälschten Akten war, die dann in der französischen Kammer als freiwillige Eingeständnisse der deutschen „Kriegsschuld" bezeichnet und so zur Grundlage des Kriegsschuldparagraphen im Versailler Vertrag wurden. Auf dem 1. Internationalen Sozialistenkongreß in Bern im Februar 1919 bekräftigte Eisner nochmals die „Schuld des gesamten deutschen Volkes am Ausbruch des Krieges". Eisner wurde erschossen.

Der nebenstehende Aufruf mit dem Kriegsschuldbekenntnis ist aber auch unterschrieben von den Genossen Auer, Timm, Hoffmann, Roßhaupter und Unterleitner, die heute noch die Führer der sozialdemokratischen Regierungspartei sind. Das ist der Grund, warum sich bisher noch jede unter marxistischem Einfluß stehende Regierung geweigert hat, das Kriegsschuldanerkenntnis offiziell zu widerrufen.

Die Müller, Severing, Auer, Timm und Genossen können nicht widerrufen, was sie seinerzeit selbst feierlich anerkannt haben. Und sie dürfen nicht!

Denn das Frankreich Poincarés, von dessen Gnaden sie existieren, ist der Garant ihrer bis heute dauernden Novemberherrlichkeit.

Das Novembersystem ist der innerste Grund dafür, daß das deutsche Volk heute immer noch als der Schuldige am Weltkrieg dasteht. Ohne Vernichtung der marxistischen Novemberparteien gibt es keinen wirksamen Kampf gegen die Kriegsschuldlüge.

Nieder mit den Novemberverbrechern!

Nieder mit den roten Verleumdern des deutschen Volkes!

Es lebe das erwachende Deutschland!

Es lebe die nationalsozialistische Freiheitsbewegung!

Liste 9!

Gewaltiger Ausbruch des Stromboli

Panik unter der Bevölkerung der gleichnamigen Insel

Rom, 12. Sept.

Aus Messina wird gemeldet, daß Donnerstag vormittag der Auswurfkegel des Vulkans Stromboli auf der gleichnamigen Insel der Liparischen Gruppe explodiert ist. Die Folge war ein heftiger Lava-Ausbruch und ein Regen von Steinen und glühenden Schlacken. Die Lava hat sich in das Gebiet von St. Bartollo ergossen und dort Verwüstungen angerichtet.

Nach dem „Giornale d'Italia" sollen in der Ortschaft Stromboli und in der benachbarten Siedlung mehrere Verwundete zu beklagen sein.

Gleichzeitig mit dem Ausbruch des Vulkans ist auf den Liparischen Inseln ein heftiger Erdstoß verspürt worden. Die bestürzte Bevölkerung der Insel Stromboli, die etwas über 2000 Köpfe zählt, hat sofort Hilfe aus Messina angefordert, von wo einige Torpedoboote mit Lebensmitteln, Decken und Feuerwehr an Bord abgegangen sind.

Der Stromboli hat sich im Laufe des Tages wieder beruhigt. Durch einsetzenden Regen konnten die durch die glühende Lava entstandenen Brände gelöscht werden. Die Zahl der Toten und Verletzten sowie das Ausmaß des Schadens ist nach anderen Meldungen noch nicht bekannt.

Aus Tropea, der den Liparischen Inseln am nächsten gelegenen Seite des italienischen Festlandes wird gemeldet, daß kurz vor 10 Uhr ein vom Stromboli herrührendes lautes Grollen und gleichzeitig ein heftiger Erdstoß verspürt worden seien, bald darauf sah man vom Vulkan eine heftige weiße Rauchwolke aufsteigen. Durch die Explosion hat der Stromboli einen breiten Riß erhalten. Seine letzte größere Explosion ereignete sich im Jahre 1919.

Wie die Polizei Material sammelte

Lüdkes merkwürdige Aufgabe

Altona, 12. Sept.

Das Gericht vernahm gestern den Geschäftsführer Kraft aus Dannenberg als Zeugen dafür, daß der Kriminalkommissar Lüdke mit der Absicht hingereist sei, Material gegen die Landvolkbewegung zu sammeln. Lüdke sei es darauf angekommen, den Zusammenhang zwischen der Landvolkbewegung in Schleswig-Holstein und dem Landvolk in den Kreisen Dannenberg und Lüchow festzustellen und womöglich neue Anschläge zu ermitteln. Er habe auch dem Zeugen ein Entgelt für seine Tätigkeit angeboten.

Der Zeuge Koch, Dannenberg, bestätigte die Unterredung, die zwischen Kraft und Lüdke stattgefunden hat. Aus seiner weiteren Aussage geht hervor, daß Lüdke bei Kraft Material gegen die Landvolkbewegung bestellte.

Dann erfolgte noch eine Gegenüberstellung des Zeugen Lüdke mit den beiden eben vernommenen Zeugen, wobei Lüdke angibt, er hätte nie die Absicht gehabt, Kraft als Vermittlungsperson zu benutzen. Er stellte jedoch nicht in Abrede, daß er mit Kraft in dem geschilderten Sinne gesprochen habe.

Nach der Mittagspause wurden zunächst zwei Zeugen über den Anschlag auf das Haus des Regierungs-Vizepräsidenten in Schleswig vernommen. Über den Anschlag auf das Regierungsgebäude in Lüneburg sagte noch der Polizeiwachtmeister Windt, Lüneburg, aus; er war kurze Zeit nach der Explosion der Bombe im Regierungspräsidium und hat die ersten Maßnahmen getroffen. Die Vernehmung aller Zeugen ergibt nichts wesentlich Neues.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Junker stellte zum Schlusse fest, daß der Aufenthalt der zum Freitag geladenen Zeugin, Frau von Oertzen, nicht zu ermitteln sei. Dr. Pohlmann erwiderte, daß die Verteidigung auf keinen Fall auf diese Zeugin verzichten könne. Die Staatsanwaltschaft stellte der Verteidigung anheim, gegebenenfalls selbst Ermittlungen anzustellen.

Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

Ein Forscherlager nach 80 Jahren gefunden

London, 12. Sept.

Die beiden Lager der Franklin-Expedition, die vor etwa 80 Jahren im Arktischen Eismeer verschollen ist, sind auf der King-William-Insel in Nordkanada durch den kanadischen Forscher Major Burwards aufgefunden worden. Wertvolle Einzelheiten sind der Regierung in Ottawa übermittelt worden. Major Burwards war zu einem Flug nach dem magnetischen Nordpol aufgestiegen.

Feuer im Zielschiff

Die Korkladung entzündete sich durch einen Volltreffer

Berlin, 12. Sept.

Auf dem Zielschiff „Zähringen" ist am Mittwochabend nach einem Treffer im Achterschiff ein Brand ausgebrochen. Das Schiff liegt vor Holtenau zu Anker.

Zu dem Brand werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Am Mittwochabend geriet die Korkladung der „Zähringen" bei Schießübungen durch einen Volltreffer in Brand. Das Schießen wurde sofort abgebrochen. Starke Schlepper des Marinearsenals und der Deutschen Werke wurden auf drahtlosem Wege zur Hilfe herbeigerufen.

Als sich der Brand immer weiter ausbreitete, wurde um 22½ Uhr das Feuerlöschboot der Berufsfeuerwehr Kiel zur Hilfeleistung angefordert, das auch sofort längsseits kam. Nach der Ankunft im Kieler Hafen am Donnerstagvormittag machte das Zielschiff an Boje 12 fest, wo das Feuer zunächst so weit gedämpft wurde, daß ein weiteres Überholen nach dem Arsenal stattfinden konnte.

Um an die einzelnen Brandherde gelangen zu können, wurde an verschiedenen Stellen das Deck mit Schneidebrennern aufgeschnitten. Der stark übelriechende Qualm der Korkmassen erschwerte die Arbeit ungemein und rief bei den Löschmannschaften mehrere leichtere Fälle von Rauchvergiftung hervor. Um 9½ Uhr war es gelungen, das brennende Schiff an der Mole des Arsenals festzulegen, wo nunmehr auch die Löscharbeiten vom Lande aus mit aller Kraft fortgesetzt werden.

Der Brand auf dem Fernlenkschiff „Zähringen" konnte bisher trotz größter Anstrengungen der Feuerwehr noch nicht gelöscht werden. Da es außerordentlich schwierig ist, an den eigentlichen Brandherd heranzukommen. Man hat sich deshalb entschlossen, die brennenden Korkmassen vollständig ausbrennen zu lassen, was wahrscheinlich bis Freitagmittag dauern wird. Die Gefahr eines Übergreifens des Brandes besteht nicht mehr.

Zeppelin aus Moskau glücklich heimgekehrt

19½ Stunden für die Strecke Moskau—Friedrichshafen

Friedrichshafen, 12. Sept.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Donnerstag, kurz nach 11 Uhr, von seiner Moskauer Landungsfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Die Strecke Moskau—Friedrichshafen hat das Luftschiff in 19½ Stunden mit 123 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit zurückgelegt. Die Landung erfolgte um 11.35 Uhr glatt auf dem Werftgelände.

Die russische Presse zur Zeppelinfahrt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, beschäftigt sich die gesamte Presse mit dem Flug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach Moskau.

Die „Iswestija" betont, daß dieser Flug von gewisser Bedeutung für die deutsch-russischen Beziehungen sei, und daß sich die Beziehungen zu Deutschland wieder normalisierten. Das Blatt hebt besonders die technische Leistung hervor, die einen ungeheuren Eindruck in Rußland gemacht habe.

Die „Prawda" erklärte, daß der jetzige Besuch des Luftschiffes den schlechten Eindruck verwischt habe, der dadurch hervorgerufen worden sei, daß Dr. Eckener bei seinem Flug nach Tokio Moskau nicht berührte.

Die Sowjetregierung hat Dr. Eckener als Ehrungsgabe einen silbernen russischen Trinkbecher geschenkt.

*

Die den Krieg gewinnen.

Der Bruder des Romanschriftstellers Rudolph Stratz war in Moskau ansässig und wurde seiner Sprachkenntnisse wegen während des Krieges an der deutschen Ostfront verwendet. Er besaß ein starkes schauspielerisches Talent und stak voller Schnurren. Eines Abends saß er, wie Rudolph Stratz im Augustheft von Velhagen & Klasings Monatsheften in persönlichen Erinnerungen an Zeppelin berichtet, dem Grafen in Berlin gegenüber und sagte: „Exzellenz! Ich weiß jetzt, wer den Krieg gewinnt!"

„So, Herr Hauptmann?"

„Zu Befehl! Ich war jetzt in Polen, als die Juden durch die Straßen rannten und schrien: „Warschau von den Deutschen gewünnen!" Ich fragte den einen: „Und nun sagt: wer gewinnt den Krieg?"

„Nü — die Unsern!"

„Und wer sind die Unsern?"

„Nü — die, die gewünnen!"

Über solche „Schmonzes" konnte Graf Zeppelin sich sehr amüsieren und wollte immer mehr hören. Er fragte, als er das nächste Mal kam, gleich: „Wo ist denn der Hauptmann Stratz?"

Die Vererbung der Augenfarbe

Wie bei den Blüten ist auch bei dem menschlichen Auge die Farbe gewissen Vererbungsregeln unterworfen. Davenport und seine Frau, die eingehende Untersuchungen darüber angestellt haben, unterscheiden zwei Haupttypen von Augen: die braunen (einschließlich der schwarzen), bei denen die Färbung durch einen besonderen Farbstoff hervorgerufen wird, und die blauen, die ihre Färbung der Widerspiegelung des Lichtes durch kleine, in der Iris eingelagerte Körnchen verdanken. Die grauen und grünlichen Augen entstehen durch Hinzutritt eines gelben Pigments zu dem braunschwarzen Farbstoff und besitzen auch in geringem Maße die in der Regenbogenhaut eingelagerten Körnchen der blauen Augen. Vom Gesichtspunkt der Vererbung aus beherrscht nun das Braun das Grau und dieses wiederum das Blau. Haben beide Eltern gleichfarbige Augen, so übertragen sie diese Färbung auf ihre Kinder. Hat dagegen das eine der Eltern braune und das andere blaue Augen, so werden die Kinder sämtlich braune Augen haben, oder sie werden sich nach der Augenfärbung ihrer Großeltern im entsprechenden Verhältnis (3:1) in Braun und Blau teilen. Auch die graue Augenfärbung ist dem gleichen Gesetz unterworfen, indem sie die blaue beherrscht, aber von der braunen beherrscht wird.

Das Verhör der „Bratvaag"-Mannschaft

Stockholm, 12. Sept.

Das gerichtliche Verhör (Seeverklarung) der „Bratvaag"-Mannschaft über die Auffindung der Andrée-Expedition wurde am Donnerstag zu Ende geführt. Die Verhandlungen sind geheim.

Der Bruder des Expeditionsteilnehmers Strindberg hat telegraphisch beim schwedischen Ministerpräsidenten gegen die Veröffentlichung der Auszüge aus dem zuletzt gefundenen Strindbergschen Tagebuch Einspruch erhoben.

Ein belgisches Flugzeug in der Luft verbrannt

Führer und Mechaniker umgekommen

London, 12. Sept.

Ein belgisches Flugzeug, das den Flugplatz Croydon um 2.15 Uhr verlassen hatte, kehrte nach etwa einer Viertelstunde um und versuchte, auf dem Flugplatz niederzugehen. Hierbei erfaßte es einige Bäume in der Nähe des Landungsplatzes und ging in Flammen auf. Der Führer, der Mechaniker und die Postsendungen verbrannten. Sofort begaben sich Beamte des Luftfahrtministeriums an die Unglücksstelle und untersuchten die Trümmer, um die Ursachen des Unglücks festzustellen, was aber nicht möglich war. Bei genauer Durchsuchung des Flugplatzes wurden Teile der Post und eine Reihe von Paketen wiedergefunden, die anscheinend vor dem Unglück aus dem Flugzeug herausgefallen waren.

Ein Flugzeugunglück in Mecklenburg

Schwerin, 12. Sept.

Am Donnerstag, vormittags gegen 10.30 Uhr, stürzte ein Flugzeug der Verkehrsfliegerschule Braunschweig an der Schwerin-Ludwigsluster Bahnstrecke in der Nähe der Ortschaft Rastow ab. Der Führer, Diplomingenieur von Ungern-Sternberg aus Braunschweig, der sich mit einem Udet-Flamingo-Doppeldecker auf dem Fluge nach Warnemünde befand, wurde sofort getötet. Die Ursache des Unfalls wird auf Motorstörungen zurückgeführt.

Unwetter über Frankreich

Paris, 12. September.

Über ganz Frankreich gingen schwere Regen- und Hagelfälle nieder. Besonders stark wurde Südfrankreich heimgesucht, wo die Weinernte zum größten Teil vernichtet wurde. In Montpellier wurden Gärten und Felder durch Hagelschlag vernichtet. In der Nacht zum Donnerstag ging über die Stadt ein schweres Gewitter nieder. Durch wolkenbruchartigen Regen wurden die Straßen bald in reißende Sturzbäche verwandelt. Auch über Marseille entluden sich am Donnerstag schwere Gewitter. Eine große Landstrecke wurde zum Teil zerstört. Ein Wohnhaus mußte geräumt werden, da das Dach unter der Last der Wassermassen einzustürzen drohte. Auch in Paris selbst regnet es seit Donnerstag früh ununterbrochen.

Die deutschen Ozeanflieger auf der Heimfahrt

Neuyork, 12. Sept.

Der deutsche Ozeanflieger v. Gronau hat mit seinen drei Begleitern an Bord des Dampfers „Hamburg" die Rückreise nach Deutschland angetreten. Vor der Abreise erklärte er, daß er auf die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika auf der Nordlinie hoffe.

Beschlagnahme der von der „Isbjörn" gefundenen Andree-Tagebücher.

Die schwedische Regierung hat Professor Lithberg angewiesen, auch die von der Expedition der „Isbjörn" gefundenen Tagebücher der Andree-Expedition sofort nach Ankunft des Schiffes in Tromsö zu beschlagnahmen. Auch dürfen die Tagebücher vor ihrer Prüfung durch Sachverständige nicht veröffentlicht werden.

Lynchjustiz an zwei Negern.

In Scooba in den Vereinigten Staaten bemächtigte sich die Menge zweier Neger, die von der Polizei wegen eines Raubüberfalles auf offener Straße verhaftet worden waren. Die beiden Neger wurden an den nächsten Bäumen aufgehängt. Die Erregung der Menge war so groß, daß sie sogar die Polizisten an Bäume band.

Volk in Not!

Von P. Hochmuth, die neueste und interessanteste Broschüre, soeben erschienen; Pr. 0.25 M., zu beziehen durch alle Buch- und Zeitungshändler oder direkt vom Verlag Pg. K. Music, Berlin SO 36, Lausitzerplatz 18, Postscheck-Konto Berlin 153348, Tel. F 1 Moritzplatz 6809.

Vor der Zwangsverwaltung Deutschlands!
Vor der Beschlagnahme unseres Sparvermögens!
Keine Aufwertung 1932!

Von größter Wichtigkeit für alle öffentlich tätigen Partei-Genossen, denn blitzartig erhellen sich uns die Zusammenhänge der ungeheuren russischen Rüstungen und der gegenwärtigen Weltwirtschafts-Krise, als des größten in Vorbereitung befindlichen Verbrechens.

Ein Presseurteil: „Der Angriff" vom 31. August 1930

„Volk in Not!"

Auch die gegenwärtige „Weltwirtschaftskrise" liegt im Rahmen jüdischen Weltmachtstrebens. Ein Ausländer führt den Nachweis, daß es sich dabei um ein „systematisch vorbereitetes Verbrechen" handelt, daß der Staatsbankerott Deutschlands als Ausgangspunkt eines folgenschweren Wirtschaftschaos gedacht ist, ja, daß „die Vorbereitungen für die Zwangsverwaltung Deutschlands" bereits getroffen sind. Daß Parker Gilbert auf der Pariser Bankier-Konferenz erklärte, „er sei unter den Voraussetzungen des Dawesvertrages nicht länger in der Lage, den Schutz der deutschen Währung aufrecht zu erhalten", dürfte manchen Erfüllungspolitiker ernüchtern. Aus der Tatsache, daß als erste Maßnahme der Zahlungseinstellung Deutschlands „dem Volk das Verfügungsrecht über sein Sparvermögen entzogen werden soll", mögen die betrogenen Massen erkennen, welcher Zukunft wir entgegengehen, „daß wir — nach diesem Amerikaner — aufhören werden, ein menschenwürdiges Dasein zu führen", wenn es nicht gelingt, den breiten Volksschichten die ungeheure Bedeutung dieser Wahl zum Bewußtsein zu bringen. Deshalb kann diese Broschüre wegen ihres ungeheuren Wertes nur wärmstens empfohlen werden.

Der Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft!
Die kommende Inflation?

Von P. Haller, Preis 0.75 M. Zu beziehen vom gleichen Verlag.

Wichtig für die, die noch etwas zu verlieren haben und sich nicht ein zweites Mal ausplündern lassen möchten.

Alle Ortsgruppen- und Sektions-Führer werden gebeten, arbeitslose Pg. mit dem Verkauf dieser Broschüren zu beauftragen, um so örtlich mitzuwirken, möglichst weiten Volkskreisen die ungeheure Bedeutung unseres gegenwärtigen Zeitgeschehens zum Bewußtsein zu bringen.

3 Echte Briefmarken Auswahlen, Albums, kostenlose Preisliste m. 15 Gratis-Marken Albert Friedemann, Leipzig C 1, Floßpl. 6-5

Nichtraucher
innerhalb 3 Tagen durch ärztlich empfohl. Mittel Dauerwirkung garantiert Auskunft gratis durch
Lothar Freund, Leipzig C 1, Postfach 16

EISU- Stahl- u. Holz- Betten
Kinderbett., Stahlmatr. Chaisel., Polst., an jeden, Teilz., Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Gummi-Stempel
Emailschilder, Gravierungen aller Art
Franz Elsässer
München 13
Augustenstraße 95/Or.

Enorm **billig!**
Küchen
Schlaf- und Speisezimmer
bis zu 20% Skonto
Zahlungserleichterung nach Wunsch
München, Blumenstr. 15

Lest den „Illustrierten Beobachter"

Der Kampf gegen Wucherzinsen!
Zinsloses Geld
zum Bau eines Eigenheimes, Ankauf oder Hypothekenablösung.
Auskunft gegen Rückporto durch Landesdirektion Süddeutschland der
„Germania", München
Karlstraße 31/I r.
Seriöse Mitarbeiter gesucht!

Partei-Abzeichen
groß-klein M. 0.50, S.A.-Abzeichen M. 0.40, Zivilabzeichen (Wollangel) M. 0.25.
Zeugmeisterei Ost (E. Assmann)
S.A.-Bedarf, N.S.-Bücher,
Berlin SW 48, Hedemannstr. 10 (Bau Berlin)
Preislisten A, B, C kostenlos!

Mal-Unterricht
Landschaft, Porträt, Figur, Buchschmuck, Radierung
Pg. Ernst Schwartz, Berlin-Steglitz
Mariendorfer Straße 44.

Sporthemden

Prima verarbeitet, englischer Schnitt, unverwüstlich, praktisch u. billig, Ia Qualität. Für jedes Wetter geeignet. Reklamepreis RM. 6.75 gegen Nachnahme od. Voreinsendung inklusive gleichfarb. Krawatte u. Kragen. Vorrätige Farben: weiß, Khaki (hell u. dunkel) sowie olivgrün. Größe und Farbe angeben. Dazu passende Sporthose z. Preise von RM. 7.50 per Stück. Körpergröße und Taillenweite angeben.
Reformhaus Abtlg. B 3, Berlin SW 11 Stresemannstraße 26

Nationalsozialisten!
Unterstützt euere gewerbetr. Mitglieder, sie werden von allen Seiten bekämpft.
Erzgeb. Strumpf-Fabrik
hat an Private abzugeben:

Plattierte Damenstrümpfe, Mako m. Seide	per Paar 1.40
Dauerseidene Damenstr. m. kunstv. Zwickel	per Paar 2.10
Waschseidene Damenstrümpfe	per Paar 1.75
Reinwollene Herrensocken	per Paar 1.50
Garantiert reine Kaschmir-Damenstr.	per Paar 2.80
Seidenflor-Herrensocken mit 4facher Sohle	per Paar 1.20

Seidenflorstrümpfe, Makostrümpfe, Sportstrümpfe
Versand erfolgt mit Nachnahme! Wiederverkäufer Extrapreise.
Paul Roder, Harthau
Bez. Chemnitz.
Mitglied der N.S.D.A.P., Chemnitz.
Postscheckkonto Leipzig 40320

Herrenstoffe Damenmäntel und Uniformstoffe jed. Art, empf. preisw.
Cottbuser Tuch-Export
Cottbus 25 / Postfach 15
Muster frei gegen frei

Die Sorgen der Frau

Schon lange sucht die Dame zu ihrem neuen Kleide das passende Korsett. Ich habe daher eine Kombination von Büstenhalter und Korsett, ein sogenanntes Corselett herausgebracht, das bei allen Damen große Anerkennung gefunden hat. Es ist gänzlich ohne Gummizwickel, ohne Haken, ohne Knöpfe, ohne Schließer, ist riesig bequem beim Sitzen. Strumpfhalter und Stäbe sind zum Herausnehmen und läßt sich deshalb sehr gut und leicht waschen. Der Sitz ist vollendet schön und gibt auch der stärksten Dame eine anmutige Figur. Es ist von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen vorrätig. Bei Bestellg. Taillenweite angeben.

Corselett	RM. 12.50,	weiß Drell
„	„ 17.50,	weiß oder rosa Satin-Drell
„	„ 25.00,	rosa Batist, gemustert
„	„ 28.00,	weiß Tüll-Batist
„	„ 18.50,	meliert Drell für Beruf u. Landwirtschaft

Pg. Barbara Metzmacher
Korsettspezialistin
Tel. Nr. 27861 * **Hannover** * Georgenspl. 1

Blech- u. Holzblasinstrumente
vollständige Besetzung ganzer Kapellen, Trommler- und Pfeiferzüge
liefert zu günstigen Teilzahlungsbedingungen
Rich. Ranft, Pausa i. V.
Hunderte v. Anerkennungsschreiben. Katalog frei.

Verlangt in jedem Gasthaus den „Völkischen Beobachter"

Der Schillerzyklus der bayerischen Staatstheater

Seine programmatische Bedeutung — Eine Anregung für die deutschen Bühnen

Von Dr. Walter Stang.

Das 125. Todesjahr Schillers hatten die Bayerischen Staatstheater zum Anlaß genommen, sein gesamtes Dramenwerk, größtenteils in neuer Einstudierung, zu einem Zyklus zusammenzufassen, den man in diesem Sommer in zweimaliger Folge über die Bühne laufen ließ; der Herbst bringt eine nochmalige Wiederholung. Die ganze letzte Spielzeit war im wesentlichen der Vorbereitung des bedeutsamen Planes gewidmet. Man hatte die Arbeit von fast fünf Jahren nutzbar gemacht und ihr so einen vertieften und großartigen Sinn gegeben.

Es ist etwa ein Jahr her, daß sich, angeregt von denen, die sich als die berufenen Propagandeure neudeutschen Kulturfortschrittes fühlen, eine lebhafte Diskussion über die Zukunft des klassischen Dramas entsponnen hatte. Nunmehr war vor aller Öffentlichkeit, ja vor ganz Deutschland die Probe gestellt, was es denn mit der Prophezeiung vom „Klassikertod" auf sich habe. Und siehe da, es war Gerede, wie so vieles im heutigen Deutschland. Was man vorher kaum zu hoffen gewagt hatte, trat ein:

Trotz des Fehlens jeder öffentlichen Propaganda begegnete das Unternehmen ungewöhnlichem Interesse; die Häuser waren vielfach ausverkauft; von Abend zu Abend stieg der Beifall, erhöhte sich die festliche Stimmung, in der ein begeistertes Publikum mit dankbarer Aufgeschlossenheit sich vom hohen Schwung Schillerschen Geistes forttragen ließ.

Wer die zehn Abende nacheinander besuchte, der mußte, bereitwillig oder nicht, sich schließlich staunend vor seiner dramatischen Wucht, seinem himmelstürmenden Idealismus und der Reinheit seines Wollens beugen. Auf einmal stand nicht mehr die oder die Inszenierung im Mittelpunkt des Interesses.

Der Genius des Dichters wuchs hinter seinen in historischer Reihenfolge gebrachten Werken riesengroß empor

und trat von Abend zu Abend deutlicher und gebietender mitten auf die Bühne, mitten unter das Publikum.

Schiller als künstlerische und menschliche Persönlichkeit in ihrem Werden und Wachsen, in ihrer ganzen erhabenen Größe und dauernden Geltung neu erfassen zu können, von ihr in unmittelbarster lebendiger Gegenwart überwältigt worden zu sein, war das große Erlebnis, das uns die großartige Schau seines Gesamtwerkes vermittelte.

Was ist denn schließlich auch der Grund der Zweifel an der Lebensfähigkeit und der Lebensberechtigung unserer Klassiker in der Gegenwart? Sie sind samt und sonders auf dem Boden liberal-demokratischen und marxistischen Denkens erwachsen. Dabei bedeutet ihnen, mehr oder minder klar ausgesprochen, der Begriff „klassische Kunst" keine literaturgeschichtliche Definition, sondern eine ganz bestimmte geistig-künstlerische Haltung, die in höchster Ausbildung in den Werken Schillers, Goethes, Kleists in Erscheinung tritt, die aber nicht nur ihnen, sondern auch anderen deutschen und nordischen Dramatikern das Gepräge gibt.

Sie haben recht; denn

das tiefste Merkmal der klassischen Kunst ist Seelengröße und charaktervolle Persönlichkeit,

die, im eigenen Wesen des Dichters ihren Ursprung nehmend, seine Gestalten nährt und bildet und deren Schicksale formt. Alles Ringen im klassischen Drama geht im letzten Grunde immer nur um dieses eine, um die Weitung der Seele ins Unendliche, um die Formung des Charakters ins Große, um die Gewinnung einer Haltung, die auch im Untergang durch inneres oder äußeres Schicksal vor der Bewunderung und der Achtung ferner Nachwelt noch zu bestehen vermag, kurz um eine

Gestaltung nordisch-heldischen Lebensgefühls

in der durch die Persönlichkeit des Dichters bedingten individuellen Form.

Machen wir uns in diesem Sinne das Wesen der klassischen Kunst klar, so begreifen wir, was mit der Prophezeiung vom „Klassikertod" gemeint ist. Der Vater dieses mit großer Geistreichelei vorgebrachten Gedankens ist nichts anderes als der Wunsch, die letzten Reste einer seelischen Grundlage unseres Volkes, die durch eine sinnvolle, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Pflege unserer klassischen Kunst neue Antriebe, neue Kraft bekommen könnte, gar auszurotten, um dem mit der „Drei-Groschen-Oper", den „Verbrechern" und ähnlichen Kulturblüten verkündeten neudeutschen Ideal des Untermenschentums ungehemmt Eingang zu verschaffen.

Allein die Entwicklung bewegt sich in anderer Richtung als die Berliner Kulturpioniere es wünschen. Der große seelische Wandlungsprozeß, in dem sich unser Volk befindet, wird unsere Klassiker von Jahr zu Jahr wieder zu größerer Geltung bringen. Der Erfolg des Schillerzyklus der Bayerischen Staatstheater ist ein bedeutsames Merkmal dafür.

*

Die Tiefe und Nachhaltigkeit des Erlebnisses, das sie uns vermittelten, wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht alle mitwirkenden künstlerischen Kräfte, nicht zuletzt die Leitung des Staatsschauspieles selbst sich in vorbildlicher Weise in den Dienst der Sache gestellt hätten. Diese wohlverdiente und dankbare Anerkennung bleibt auch dann im vollen Umfange bestehen, wenn wir im Grundsätzlichen an den Leistungen eine wohlerwogene Kritik üben, die notwendig einsetzen muß, um das so weitschauend und glücklich begonnene Werk an unserem Teil mit ausbauen zu helfen.

Das Staatsschauspiel hat den Schillerzyklus als Festspiel herausgebracht. Dieser Festspielzyklus erhielt noch dadurch eine besondere Note, daß man eine Reihe der ersten Schauspielkräfte Deutschlands für verschiedene Hauptrollen gewonnen hatte.

Die programmatische Bedeutung dieser Festspiele liegt aber doch zunächst darin, daß wir über die einmalige Ehrung Schillers in seinem 125. Todesjahr hinaus nicht minder wie in der Oper mit ihrem ständigen Spielplan der Musikdramen Wagners und der Mozart-Opern einen wertvollen Grundstock für die dauernde Einrichtung von Festspielen nunmehr auch in unserem Schauspiel gesichert sehen.

Und damit hat die Leitung des Staatsschauspieles als Frucht jahrelanger Arbeit einen Erfolg erzielt, der in sich ein Programm für Jahrzehnte enthält und München als Kunststadt eine neue und nach vielen mißglückten und schädigenden Experimenten endlich seine würdige Bedeutung verleiht. Was keiner deutschen Stadt, keiner deutschen Bühne bisher gelungen ist, woran keine zu denken wagte oder auch wollte, München hat den entscheidenden Schritt dazu getan, die

Festspielstadt des deutschen klassischen Dramas

zu werden und unseren Großen endlich eine dauernde Kultstätte zu bereiten. Ohne Frage eine deutsche Tat, deren folgerichtige Fortführung schließlich nichts weniger einleiten kann als den Aufbau einer deutschen Nationalbühne, wie sie Schiller selbst und andere erträumt haben. Will niemand die Konkurrenz aufnehmen?

Kein geringeres Ereignis könnte uns Goethes Lebenswerk in sorgfältiger Auswahl werden; Kleists, Hebbels Vermächtnis an das deutsche Volk harrt ähnlicher Erschließung.

Einstweilen hat man, ermutigt durch den Erfolg, für die Spielzeit 1931 einen Shakespeare-Lustspielzyklus in Aussicht genommen, ein Unternehmen von eigenartigem Reiz; sehen wir doch in Shakespeare, der im Laufe der Jahrhunderte mit uns Deutschen inniger verwachsen ist als mit seiner Heimat, den bedeutendsten angelsächsischen Ausdruck nordischen Lebensgefühls. Daß man 1932 diesem Projekte einen Zyklus der Höhepunkte des deutschen Lustspieles gegenüberstellen will, ist eine besonders begrüßenswerte Absicht.

*

Es ist kein Zweifel, daß dieser Festspielgedanke sich Deutschland erobern wird, ja muß, wenn überhaupt deutsche Kunst bei uns noch Geltung und Wirkung besitzt. Selbst wenn der finanzielle Erfolg dieser ersten Festspiele, von denen man außerhalb unserer Stadt noch kaum etwas wußte, noch nicht befriedigen würde — eine Sorge, die übrigens, wie wir hören, unbegründet ist —, so dürfte dies die Pläne unseres Staatsschauspieles nicht hemmen.

Hier ist ein Werk begonnen, das jede nur mögliche Unterstützung, jeden Einsatz rechtfertigt,

in scharfem Gegensatz zu so vielen überflüssigen und verfehlten, von außen mit deutlicher Absicht angeregten Unternehmungen, wie Reinhardt-Gastspiel und Totenmal.

Hier ist auch jede Werbung am Platze, denn so soll es werden, daß man aus allen deutschen Gauen nach München pilgert, um an geweihter Stätte deutscher Kunst den deutschen Geist in seiner reinsten Offenbarung zu erleben.

Das schließt nicht aus, daß diese Festspiele doch zunächst unserer eigenen Stadt und unserem Heimatland Bayern gehören. Es ist eine selbstverständliche Folge, daß sie das künstlerische und kulturelle Leben unserer Stadt, die Anteilnahme aller Bevölkerungskreise aufs lebhafteste anregen und fördern. Man sieht das Staatsschauspiel an großen nationalen Zielen arbeiten und beschäftigt sich auf einmal wieder mit dem Wert und der

Bedeutung des Theaters für unsere deutsche Kultur,

für unsere Stadt, für unser höchst persönliches Leben. Aber auch außerhalb des Theaters stehen die Klassiker auf einmal wieder im Mittelpunkt der Diskussion.

Besonders begrüßenswert ist in diesem Sinne die getroffene Einrichtung des dreimaligen Turnus. Dadurch, daß der erste und letzte in die ordentliche Spielzeit gelegt ist, hat München seine eigene Veranstaltung und die Möglichkeit der ersten Beurteilung dessen, was in den Festspielen dann dem ganzen Deutschland geboten wird.

Die Zugrundelegung des gewöhnlichen Eintrittspreises wahrt den beiden Veranstaltungen einen volkstümlichen Charakter, b[illegible] verhindert, daß diese Festspiele ähnlich h[illegible] die der Oper nur reichen Ausländern zugänglich bleiben und damit ihren eigentlichen Sinn wieder verlieren. Daß die prominenten Gäste, deren Gewinnung wir unter gewissen Bedingungen begrüßen, nur im eigentlichen Festspielzyklus mitwirken, ist dabei kein Nachteil. Es muß aber die vornehmste Aufgabe des Staatsschauspieles sein, den Festspielgedanken zunächst an die einheimischen Kräfte zu gründen. Nur dann wird er wirklich in reiner Gestalt ausgebaut werden können.

Das Staatsschauspiel erwirbt sich sicher ein Verdienst um die deutsche Schauspielkunst, wenn sie den größten deutschen Darstellern die Möglichkeit gibt, im Rahmen der Festspiele Aufgaben zu bewältigen, die ihnen bei dem trostlosen Niveau anderer, vor allem der Berliner Bühnen vorenthalten werden. Es ist sicher auch von Reiz, Deutschlands bedeutendste M[illegible]men der Gegenwart, die wir sonst nur in seichten Schwänken meist ausländischer Herkunft in Volkstheater oder den Kammerspielen sehen können, in den ihrer würdigeren Leistungen auf dem Gebiete der klassischen Kunst zu bewundern.

Den eigentlichen Sinn und Wert ihrer Teilnahme an den Festspielen sehen wir aber doch zunächst darin, daß ihre Anwesenheit den Ehrgeiz unserer bodenständigen Kräfte, die gezwungen sind, sich ihnen in Vergleich zu stellen, zur Höchstleistung steigern kann.

Das 120. Opfer des roten Blutterrors

S.A.-Mann Dreckmann in Hamburg erschossen

Viele schwerverletzte Nationalsozialisten — Das Blutbad in Hamburg eine Folge der Ausnahmegesetze gegen Nationalsozialisten

Hamburg, 10. Sept.

Als vor 14 Tagen der Vertreter der Hamburger Nationalsozialisten, Pg. v. Allwörden, nach dem willkürlichen und vollständig einseitigen Verbot der uniformierten Aufmärsche und der Erklärung der Polizei, solche Umzüge nicht mehr schützen zu wollen, bei der Behörde vorsprach, erklärte er dem Polizeiherrn von Lampe beinahe wörtlich:

„Sie geben vor, durch Ihr Verbot Zusammenstöße vermeiden zu wollen. In Wahrheit machen Sie uns Nationalsozialisten vogelfrei und nehmen uns die letzte Abwehrwaffe dem Untermenschentum gegenüber, die in geschlossenen, disziplinierten Aufmärschen liegt. So werden durch Ihr Verbot Zusammenstöße geradezu provoziert. An dem Blut, das fließen wird, tragen Sie die Schuld."

Herr von Lampe wehrte heftig ab. Eine derartige Wirkung sei weder beabsichtigt, noch werde sie eintreten.

Der letzte Sonntag hat der Voraussage der Nationalsozialisten recht gegeben. Da der angesetzte Propagandamarsch der Sturmabteilungen in geschlossener Ordnung verboten war, wurde derselbe unter Mitteilung an die Polizei in aufgelöster Ordnung durchgeführt. Der Zug bewegte sich in einer Länge von etwa 1½ Kilometer durch die Straßen der Innenstadt.

In der Susannenstraße trafen die Spitzengruppen der S.A. plötzlich auf etwa 50 Lastkraftwagen der Kommunisten. Die Lastwagen stoppten sofort. Die Kommunisten, etwa 2000 Mann stark, stürzten sich mit allen möglichen Waffen versehen, sofort auf die wehrlosen S.A.-Männer, die, da der Zug lang auseinandergezogen war, auch nur langsam Unterstützung erhielten. Nur mit den blanken Fäusten mußte sich die S.A. gegen das vertierte mordlüsterne Untermenschentum wehren. Ehe noch stärkere S.A.-Abteilungen eingreifen konnten, wälzten sich bereits etwa 20 S.A.-Männer, teils fürchterlich zugerichtet, in ihrem Blut.

Der S.A.-Truppführer Dreckmann vom Sturm 50, 43 Jahre, Familienvater, war durch Bauchschuß sofort tot. Die anderen Verletzten mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Uhlenhorster Truppführer Gebert vom Sturm 11. Er schwebt mit unzähligen Messerstichen in größter Lebensgefahr.

Wir klagen die Herren Lampe und Schönfelder ob dieses vergossenen Arbeiterblutes an! Hätten sie dies vollständig unsinnige und willkürliche Polizeiverbot nicht erlassen, wäre es niemals zu diesem Blutvergießen gekommen. Wir stellen fest, daß noch nie in der letzten Zeit Gegner gewagt haben, die geschlossen marschierende S.A. anzugreifen. Wäre die S.A. geschlossen in fester Disziplin marschiert, hätten die Kommunisten auch in diesem Fall niemals gewagt, anzugreifen.

Das deutschbewußte Hamburg wird den Herren, die an diesem Blutbad durch ihre Maßnahmen die Schuld tragen, am 14. September die Antwort geben. — Es gibt nur eine Parole: Liste 9.

Pg. Lehrer Anders entlassen, weil Nationalsozialist

So sieht die Demokratie der November-Demokraten aus

Glogau, 10. Sept.

Der Regierungspräsident in Liegnitz hat mit sofortiger Wirkung unseren Pg. Lehrer Anders vom Dienste suspendiert und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet, weil Pg. Anders sich öffentlich für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eingesetzt hat.

Wieder liegt also ein Fall vor, wo von neupreußischen Behörden die Reichsverfassung mißachtet wird; denn im Kreise Glogau sprechen preußische Lehrer für alle möglichen Parteien, von den Landesverrätern der S.P.D. bis hin zu den bürgerlichen Splitterparteien. Den altbewährten Beamten alten Schlages, der sich nicht beugt und sich mannhaft zu seinem Volke bekennt, versucht man durch amtlichen Terror mundtot zu machen.

Pg. Anders aber kämpft weiter und die Schikane der Gummiknüppeldiktatoren wird zur Propagandaaktion für Liste 9. Der Kreis Glogau wird diesem System die Antwort nicht schuldig bleiben und zu seinem Teil dazu beitragen, daß den Verfassungsbrechern bald das Handwerk gelegt wird!

Bei uns steht die Jugend

Im August 1400 Jungen der Hitler-Jugend beigetreten — Ueber 50 Prozent aller Hitlerjungen aus dem Handarbeiterstande

Die Jugend glaubt nicht mehr an die Versprechungen der alten Parteien. Gerade jetzt im Wahlkampf zeigt sich deutlich, wie die Parteien von links bis rechts alles versuchen und versprechen, um wieder Einfluß auf die Jugend zu gewinnen. Von der Jugend aber wurde die Unwahrhaftigkeit dieser Versprechungen erkannt, und sie kehrte diesen Parteien den Rücken.

Genau so geht es den marxistischen Parteien. Sie, die im Gegensatz zu den Bürgerlichen schon vor Jahrzehnten den Wert der Jugend erkannt hatten und ihre Politik darnach einstellten, müssen jetzt erleben, daß auch ihnen die Jugend entgleitet. Sie sehen, daß der Jungarbeiter aus ihrem Lager abwandert und sich dem Nationalsozialismus zuwendet.

Plötzlich ist diese Jugend nicht mehr die Jugend mit dem vorurteilsfreien Blick, mit dem natürlichen Instinkt, sich dort anzuschließen, wo ihre elementarsten Lebensbedingungen erhalten und gefördert werden, sondern jetzt ist sie die „hemmungslose und fassungslose Jugend, die nicht weiß, was sie will, und deshalb in das Lager Hitlers läuft".

Aus Angst vor dem Verlust begeht heute die Sozialdemokratie denselben Fehler, den die bürgerlichen Parteien begangen haben: sie sprechen der Jugend ihr Eigenleben und ihre Eigenart ab.

Wir wollen daher unseren Gegnern einmal Gelegenheit geben, die Hitlerjugend in ihrem Wachstum und in ihrer Zusammensetzung kennen zu lernen. Die Zahlen der Aufnahmen zeigen von Monat zu Monat immer mehr den zunehmenden Einfluß der Hitlerjugend auf die anderen Jugendorganisationen. Waren es im Januar noch 500, so stiegen die Zahlen der Aufnahmen im Februar auf 600, im März auf 800, im April und Mai auf 1000. Im Juni und Juli wurde das Tausend überschritten, und im August hatte die Jugend einen Zuwachs von 1400 Neuaufnahmen.

Nicht minder wichtig ist die Zusammensetzung, die nach der beruflichen Stellung geordnet, folgendes Bild ergibt:

Es entfallen auf:

Fabrikarbeiter	24 Prozent
Bergarbeiter	7 Prozent
Landwirtschaftliche Arbeiter	17 Prozent
Kaufmännische Berufe	10 Prozent
Handwerker	21 Prozent
Schüler	12 Prozent
Sonstige Berufe	9 Prozent.

Angesichts dieser Tatsache ist es eine Selbsttäuschung unserer Gegner, die Hitlerjugend als eine kleine Nebenerscheinung des Nationalsozialismus zu betrachten. Im Gegenteil, sie wird mit die Vollstreckerin des nationalsozialistischen Gedankens sein, und der Block, an dem aller Pazifismus und alles Bonzentum zersplittert.

Der Matrosenmeuterer Dittmann und Genossen sind sicher für die Reichswehr geeignete Ersatzleute. Wir Nationalsozialisten, die wir schon einmal unter Seeckt „Ergänzungsdienst" bei der Reichswehr geleistet haben, lehnen es jedenfalls für die Zukunft ab, unter der heutigen Führung nochmals Handlangerdienste für dieses System zu leisten. Wir werden dann dem Reiche und Volke wieder zur Verfügung stehen, wenn an der Spitze der Reichswehr ein Mann steht, zu dem wir uneingeschränktes Vertrauen haben können.

Das ist nur möglich durch Wahl der Liste 9, der Kämpfer Adolf Hitlers.

Gebt Arbeit!

Arbeit suchen:

Techniker, der drahtlosen Telephonie und Verstärkungstechnik. Angebote unter A 528, NSDAP, Schellingstr. 50.

Tücht. Maschinenbauer, 38 Jahre alt, mit besten Zeugnissen sucht Stellung. Gefl. Angebote an A 533 der NSDAP., Schellingstraße 50.

Ausgelernter Schlosser, Pg. 18 Jahre alt, sucht Lehrstelle als Autoschlosser oder Elektrotechniker. Gefl. Zuschriften an Werner Steinmüller, Pausa i. V., Karolastraße.

Pg., Württemberger, sucht Heimarbeit oder auch andere Beschäftigung. Angebtoe an A. 532 an die NSDAP. München, Schellingstraße 50.

„Im Geiste Stresemanns ..."

Volksparteilicher Reichstagsabgeordneter denunziert nationalsozialistische Beamten und erreicht deren Entlassung!

Die Deutsche Volkspartei ist augenblicklich bestrebt, nur so in nationaler Gesinnung zu triefen. Schwarz-weiß-rotes Fahnentuch, dito drapiertes Rednerpodium usw. sind die äußeren Merkmale der „Wandlung". An Stelle des unmöglich gewordenen und in Rostock, seinem Wahlkreis, ausgepfiffenen Pensionsministers Moldenhauer hat man den schon längst bankerotten Generaloberst von Seeckt an die Spitze der volksparteilichen Wahlpropaganda gestellt. Mit diesem Offizier hofft man also das deutsche Volk nochmals zu politischen Geschäften mißbrauchen zu können. Wir Nationalsozialisten werden dafür sorgen, daß der Volkspartei ihre Maske der „nationalen Wehrhaftigkeit", wie sie Seeckt jetzt propagiert, vom Gesicht gerissen wird. Wer jahrelang mit Landesverrätern, Pazifisten und ähnlichem Gesindel paktiert hat, ist für die Zukunft als Führer gerichtet. Da nützt es nichts mehr, wenn man eine Wahlzeitung „Der Wahlruf" herausgibt, deren erste Seite man mit den Köpfen Stresemanns, Seeckts und Hindenburgs ziert und darüber schreibt: „Im Geiste Stresemanns mit dem Generaloberst von Seeckt zur Volksmehrheit für Hindenburg!"

Wie weit die nationale Gesinnung bei der deutschen Volkspartei reicht, dafür nur ein Beispiel aus den jüngsten Tagen. Wie der „Fridericus" in Nr. 36 meldet, hat auf einer volksparteilichen Wahlversammlung in Naumburg der Spitzenkandidat Dr. Cremer von einem Diskussionsredner die Frage vorgelegt bekommen, ob es zutreffe, daß er die Entfernung eines nationalsozialistischen Beamten aus dem Dienst verlangt habe.

Dr. Cremer hat darauf erwidert, daß es richtig ist, daß er den auf dem Truppenübungsplatz in Ohrdruf angestellten früheren Offizier von Eberstein beim Reichswehrministerium wegen seiner nationalsozialistischen Gesinnung angezeigt und dessen Entfernung gefordert habe. Die Entlassung sei inzwischen erfolgt.

Da die Deutsche Volkspartei alle revolutionären Parteien bekämpfe und auch die Nationalsozialisten für staatsgefährlich halte, werde er auch in Zukunft bei ähnlichen Fällen genau so handeln wie bei dem Nationalsozialisten Eberstein.

Wir wünschen Herrn Generaloberst von Seeckt, der kürzlich öffentlich für eine starke Erhöhung und bessere Ausrüstung der Reichswehr eintritt, viel Glück zu seinen Plänen. Da der Volkspartei Leute aus dem Lager des Landesverrats und der notorischen Verlumpung lieber sind als aufrechte Vaterlandsverteidiger (siehe die Anbiederungen an die KPD.), die sich zum Nationalsozialismus bekennen, wird sie ihrem Generaloberst vielleicht das entsprechende Menschenmaterial zur Ver-

Läutet die Glocken von Turm zu Turm ..

20000 demonstrieren in Essen

Wir haben hier einen überwältigenden Sieg zu verzeichnen. Unser Pg. Staatsminister Dr. Frick sprach in einer Riesenkundgebung in den Ausstellungshallen vor 15000 Zuhörern. Stürme des Beifalls und der Begeisterung. Immer wieder feierten die Massen Pg. Dr. Frick. Als zweiter Redner hielt Gauleiter Pg. Terboven Generalabrechnung mit dem Zentrum, Essens stärkster Partei.

Der gigantische Betonbau, der gänzlich überfüllt war, hallte immer wieder vom Deutschlandlied, den Rufen „Deutschland erwache" und „Heil Hitler".

Hernach zog ein endloser Fackelzug, 10000 Männer und Frauen, voran S.A. und S.S., vor Frick vorüber. An dieser Demonstration im Herzen der Stadt auf dem Burgplatz nahmen schätzungsweise 20000 Menschen teil. Zu ihnen sprach noch um Mitternacht unser Stadtverordneter Pg. Zilkens. Unser die Zukunft, unser der Sieg! Kruppstadt Essen erwacht!

*

Celle.

Unsere dritte Wahlversammlung war die größte und erfolgreichste, die wir hier je gehabt haben. Die Kommune, die in der letzten Versammlung mit blutigen Köpfen aus einer provozierten Saalschlacht heimkehrte, beschränkte sich auf den nötigen Propagandalärm vor unserem Lokal. Pg. Gregor Schwartz-Bostunitsch sprach über den „Blutrausch des Bolschewismus", erntete nicht endenwollende Beifallsstürme. Bücher und Schriften wurden verkauft wie noch nie. Eine gute Kampfschatzspende und mehrere Neuaufnahmen waren der äußere Erfolg.

8 überfüllte Versammlungen in Hildesheim

Am Freitag sprach vor 2000 Personen unser Gauleiter Pg. Rust. Schon eine halbe Stunde vor Beginn mußten die beiden oberen Säle der Stadthalle wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden, und wurde im unteren Saale eine Parallelversammlung abgehalten, in der Pg. Seyfferth, Hannover, sprach. Auch diese Versammlung war im Nu überfüllt, so daß mehrere Hundert umkehren mußten. Diese Versammlung ist bisher die größte, welche in Hildesheim abgehalten wurde. In 18 Tagen 8 überfüllte, zum Teil polizeilich gesperrte Versammlungen. „Die anderen am Ende, Hitler am Anfang".

*

Pinneberg.

Wahlversammlung mit dem Spitzenkandidaten von Schleswig-Holstein, Amtsgerichtsrat Dr. Franzen, Kiel, ein großer Erfolg. Ungefähr 800 Volksgenossen anwesend, was für unser Städtchen viel heißen will. Neuaufnahmen und reicher Kampfschatz!

Viele Neuaufnahmen in Duisburg-Hamborn

Innerhalb acht Tagen füllten zum zweiten Male rund 2000 Menschen den großen Saal der Tonhalle. Mit wachsender Begeisterung und Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den Ausführungen des sudetendeutschen Abgeordneten Pg. Kasper, Aussig, der es verstand, vom Standpunkt des Auslandsdeutschtums die Ereignisse seit 1918, von Versailles bis Young eingehend zu beleuchten. Besonders seine Kritik an einzelnen Parteien löste immer wieder Beifallsstürme aus. Zuletzt hob er hervor, daß ein Sieg des Nationalsozialismus in Deutschland auch die Lage der Auslandsdeutschen bedeutend bessern würde, weil man es nicht wagen wird, Deutsche eines nationalsozialistischen Deutschlands so schmählich und gemein zu behandeln, wie das heute in gewissen ausländischen Staaten der Fall ist. Darum gelte es, dem Nationalsozialismus zum Siege und damit Deutschland zum Leben zu verhelfen. Der Beifall am Ende der Rede wollte kein Ende nehmen, und so blieb der Erfolg nicht aus. Selbst ein Kommunist, der ehemalige rote Stadtkommandant von Duisburg, Zalden, konnte diesen Erfolg nicht schmälern, denn die Abfuhr, die er sich von unserem Pg. Kasper holte, war geradezu vernichtend. Viele Neuaufnahmen und eine reiche Saalsammlung waren zu verzeichnen.

*

Neisse.

Einen Bombenerfolg erzielte die Ortsgruppe Neisse in dem kleinen Städtchen Friedland, O.S., von dem „Kommunistische Arbeiterzeitung" behauptete: „Friedland sei hakenkreuzrein und man werde dafür sorgen, daß es auch hakenkreuzrein bleibe!" Im ersten Ansturm eroberten wir uns dort eine O.-G. von 19 Mann und sehr gute Kampfspende. Pg. Müller, Gleiwitz, rechnete mit dem bisherigen System scharf und gründlich ab, und erntete tosenden Beifall der begeisterten Zuhörer, so daß Störungsversuche der anwesenden Gegner erfolglos blieben. Zuhörerzahl 360 — ein Drittel aller Wahlberechtigten. Friedland, O.S., ist erwacht!

5000 in Dresden

5000 Menschen hören den zukünftigen Innenminister Sachsens, unseren Pg. Straßer. Dresdener „Ausstellungspalast" und „Grüne Wiese" wegen Überfüllung gesperrt. Straßers zündende Worte wurden von Stürmen der Begeisterung unterbrochen. Viele Neuaufnahmen waren der Erfolg. Wir sehen dem 14. September voll Siegeszuversicht entgegen.

*

Merseburg.

Größte Massenversammlung, wie sie keine andere Partei fertig brachte mit Pg. Papenbrook als Redner. Es war wie ein Schwur zum Hakenkreuz, als sich am Ende der trefflichen Worte unseres Referenten tausend Arme erhoben und stehend das Deutschlandlied gesungen wurde, ein machtvolles Bekenntnis zum Dritten Reich! Der 14. September kann kommen, wir sind gerüstet!

10. Wahlversammlung in München-Gladbach

In zehnter Wahlversammlung unserer Stadt sprach Pg. Feder. Der größte Saal, die Kaiser-Friedrich-Halle, war schon durch Vorverkauf ausverkauft. Tausende konnten keinen Einlaß mehr finden. Für Eintrittskarten wurden selbst 5.— Mark geboten. Riesige Begeisterung. Die Zentrumsburg wankt.

*

Niesky (O.-L.)

Wahlkundgebung mit Pg. Oberlindober mußte wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden. Weit über 800 Volksgenossen im Saal, fast 300 mußten umkehren. S.P.D. und K.P.D. war stärkstens vertreten, doch alle Diskussionsredner wurden schlagfertig widerlegt. Auch ein Zentrumsmann blamierte sich nach Strich und Faden. Der Nationalsozialismus marschiert auch in Niesky.

2500 in Dessau

Gestern jubelten hier in unserer gewaltigen Massenversammlung über 2500 Menschen unsern Rednern Pg. Kerrl und Loeper zu. Auch hier wird am 14. September der Sieg sich an unsere Fahnen heften.

*

Minden.

Pg. Göring sollte hier sprechen, wurde aber leider anderswo eingesetzt. So sprachen Pg. Meyer, der wegen seiner Zugehörigkeit zur N.S.D.A.P. abgebaut worden ist, und Pg. Landwirt Görtz. Die Stellung des Beamten in der freiesten Republik und die Seuche der Sozialdemokratie wurden trefflich charakterisiert. Wenige Tage später sprach Pg. Hauptschriftleiter Berg, der mit dem heutigen System gründlich abrechnete. Es meldete sich wieder kein Diskussionsredner der anderen, die wie immer zahlreich vertreten waren.

Ein Ereignis für Oels

Ungefähr 1300 Volksgenossen lauschten hier in Oels dem dreistündigen Vortrag unseres Pg. Dr. Frank, München. Atemlose Stille wurde nur unterbrochen durch begeisterte Beifallskundgebungen. Am Schluß fanatischer minutenlanger Beifall. Die Ausführungen wirkten auf jeden Zuhörer überzeugend durch ihre strenge Sachlichkeit, begeisternd durch ihren hohen idealen Schwung, anspornend durch die klar dargelegten hohen Ziele, nämlich die Befreiung vom Internationalismus und die Rettung durch den Nationalsozialismus. Sehr großer Zeitungsverkauf, Neuaufnahmen und reiche Kampfspende waren der Beweis dafür.

*

Neulußheim.

Vor 400 Zuhörern sprach der Reichsführer der Hitlerjugend über die Stellung der Jugend zu dem heutigen Staat und den Parteien. Die Landbevölkerung, an die anfänglich nicht recht heranzukommen war, beginnt auch hier zu erwachen, und tosender Beifall zeigte, daß der Bann gebrochen, der Kontakt hergestellt ist.

Jena erwacht

Zweite Wahlkundgebung mit Pg. Wächtler und Gausaf Dr. Zunkel im großen Volkshaussaal bis auf den letzten Stuhl gefüllt. Ausführungen der Redner wurden von den aus allen Schichten sich zusammensetzenden Zuhörern durch begeisterten Beifall unterbrochen; trotz Anwesenheit vieler Gegner kam es nicht zu Zwischenrufen oder gar Störungen. Vor der Versammlung fand ein Propagandamarsch eines sehr starken SA.-Zuges mit der SA.-Kapelle Weimar statt, der von der Bevölkerung mit sichtlicher Anteilnahme aufgenommen wurde. Zur gleichen Zeit demonstrierte die SPD. und machte der Bevölkerung den Unterschied zwischen unserer wehrhaften SA. und dem pazifistischen Haufen recht anschaulich. Jena erwacht!

*

Heidelberg.

Vor 2000 Zuhörern sprach Gauleiter Robert Wagner über den Sinn der Reichstagswahlen. Für die Jungwähler sprach der Reichsführer der Hitlerjugend, Kurt Gruber, Plauen. Seine Ausführungen wurden oft von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen. Am Schlusse seiner Ausführungen erntete er minutenlangen, nicht endenwollenden Beifall.

15 Neuaufnahmen in Erlangen

Pg. Schemm sprach hier über die „Schicksalswende des deutschen Volkes". Trotz kurzer Vorbereitung, trotz gleichzeitiger SPD.-Versammlung 1000 Zuhörer. Nach einer fürchterlichen Abrechnung mit der marxistischen Weltanschauung entwickelte Schemm den Aufbau des deutschen Kulturstaates. Mit Andacht folgte die Versammlung den Ausführungen. 15 Neuaufnahmen, 120 M. Spenden zum Kampfschatz zeigten den Erfolg des Abends.

*

Bützow in Pommern.

In gut besuchter Versammlung sprach Pg. Hohnfeld, Mitglied des Danziger Volkstages. Er verglich die Zustände im Reich mit denen Danzigs und charakterisierte treffend den Niedergang des heutigen Systems. Mehrere Neuaufnahmen und tosender Beifall waren dem Redner ein schöner Dank.

Tausende in Plauen

Nachdem in den vergangenen acht Tagen die Parteigenossen Studentkowski, Wiemer und Meyer in überfüllten Massenversammlungen den Boden gelockert, hielt nun Spitzenkandidat Gregor Straßer in den polizeilich gesperrten Pratersälen und im Zentralhallensaal in groß angelegter Rede und meisterhafter Art Abrechnung mit dem gegenwärtigen System und zeichnete Wege und Ziele für das kommende Dritte Reich. Tausende spendeten ihm tosenden Beifall. Die Versammlung bildet das Tagesgespräch.

*

Furth im Wald.

Vor einem vollen Hause sprach Pg. Adolf Wagner, M. d. L., und erntete stürmischen Beifall. In den folgenden Tagen sprach Pg. Peters in Gleißenberg und in Arnschwang, beides Hochburgen des Bauernbundes. Auch hier waren die Versammlungen überfüllt, Beifall und Zustimmung allgemein, ein voller Erfolg.

50 Neuaufnahmen in Neumünster

Wahlkampf begonnen mit Pg. Kerrl am 13. August. 500 Volksgenossen im Saal. Kommune versucht noch zu stören. Am 22. August Pg. Forster. 800 Menschen im Saal. Glänzender Erfolg. Zehn Tage später mit Pg. Meyer-Quade wiederum fast 900 Menschen im Saal. 50 Neuaufnahmen. Auch das rote Neumünster wird unser!

*

Freiburg (Breisgau).

Trotz anderer politischer Versammlung der größte Saal Freiburgs überfüllt. Es sprachen Pg. Köhler (M. d. L.) und Frau Hauptlehrer Klink, die Vorsitzende des badischen Frauenordens, vor über 3000 Besuchern. Reiche Kampfspenden und guter Verkauf unserer Schriften. Am 14. September wird auch hier die schwarz-rote Herrschaft gebrochen sein.

50 Versammlungen rund um Günzburg

Versammlung mit Spitzenkandidat General von Epp und Pg. Esser glänzend verlaufen. Das in Günzburg Unerhörte haben wir möglich gemacht, mitten in der Woche — die große Turnhalle bis auf den letzten Platz zu füllen. Der 14. September wird zeigen, daß Günzburg wieder Hochburg des Nationalsozialismus geworden ist. Über 50 Versammlungen im Bezirk haben überall Bresche geschlagen.

132 Versammlungen

Samstag, den 13. September.

Leobendorf (Oberbayern): Pg. Kammerer.
Neuhardenberg (Ostmark): Pg. Harrer.
Neustädtlein (Bez. Bayreuth): Pg. Baier.
Neustadt, Sa. (Bez. Oberelbe): Pg. Meier.
Neuhaldensleben: Pg. Bangert.
Neunkirchen (Siegerland): Pg. Jung.
Neustadt a. Aisch: Pg. Roth.
Niederviehbach (Niederbayern): Pg. Schmidt.
Niedererschbach, Kreis Obertaunus: Pg. Werner.
Nienburg/Weser (Hannover-Süd): Pg. Leißer.
Oberuzell (Niederbayern): Pg. Kufner.
Oberau (Schlesien): Pg. Gläser.
Obermenning (Bez. Trier): Pg. Janicke.
Oberschöna (Sachsen): Pg. Dr. Metzger.
Oberkalbach (Bez. Kinzigtal): Pg. Linder.
Oberwesterwald Kreis: Pg. Schäfer.
Oberlahn Kreis: Pg. Rausch.
Oels (Schlesien): Pg. Kremser.
Ohlau (Schlesien): Pg. Oberlindober.
Ohrdruf (Bez. Gotha): Pg. Triebel.
Oppenhain (Ostmark): Pg. Schäfer.
Oppeln (Schlesien): Pg. Hüttmann.
Oranienbaum (Bez. Magdeburg): Pg. Jacks.
Oranienburg (Brandenburg): Pg. Dr. Decker.
Ostheim (Bez. Kinzigtal): Pg. Moweries.
Parsberg (Oberbayern): Pg. Präuer.
Passau (Niederbayern): Pg. Erbersdobler.
Pfaffenhofen (Oberbayern): Pg. Dauser.
Pferdingsleben (Bez. Gotha): Pg. Güldener.
Pfullendorf (Baden): Pg. Panther.
Potsdam (Brandenburg): Pg. Dr. Goebbels.
Pößneck (Thüringen): Pg. Papenbrook.
Pöbscha-W. (Bez. Oberelbe): Pg. Schubert.
Pretzschendorf (Sachsen): Pg. Böhme.
Prislich (Bez. Ludwigslust): Pg. Schmidt.
Pyritz, Kreis (Pommern): Pg. Tietböhl.
Rauenthal, Kreis Rheingau: Pg. Lange.
Redwitz (Bez. Kronach): Pg. Döll.
Regensburg (Oberpfalz): Pg. Dr. Buttmann.
Reichenbach (Schlesien): Pg. Knirscht.
Reichenbach O/L. (Schlesien): Pg. John.
Reichenberg (Bez. Dresden): Pg. Kische.
Reinswalde (Ostmark): Pg. Kasche.
Recklinghausen: Pg. Dr. Meyer.
Rieder (Harz): Pg. Kleetmann.
Rosenthal (Schlesien): Pg. Klose.
Roßdorf (Kinzigtal): Pg. Moweries.
Ruhland O/L. (Schlesien): Pg. Koch.
Runzen (Schlesien): Pg. Neumann.
Rügen, Kreis (Pommern): Pg. Tätz.
Rügen, Kr. (Pommern): Pg. Lohmann.
Saarbrücken: Pg. Brück.
Schillingsfürst (Mittelfranken): Pg. Siegman.
Schliersee (Oberbayern): Pg. General v. Siebert.
Schlüchtern (Bez. Kinzigtal): Pg. Selch.
Schlölen (Thüringen): Pg. Becker.
Schwedenstedt (Hannover-Süd): Pg. Schwiebert.
Schmölln (Thüringen): Pg. Wächtler.
Schönebeck (Bez. Magdeburg): Pg. Köhler.
Schönfeld (Bez. Dresden): Pg. Seint.
Schöneiche (Brandenburg): Pg. Metzke.
Schöneberg (Brandenburg): Pg. Siebers.
Schwanowitz (Schlesien): Pg. Hütter.
Schweidnitz (Schlesien): Pg. Simm.
Seebergen (Bez. Gotha): Pg. Dr. Friel.
Seelze (Hannover): Pg. Klagges.
Seelze (Hannover-Süd): Pg. Meier.
Sonnewalde (Ostmark): Pg. Münster.
Soran (Ostmark): Pg. Kasche.
Sontra Bezirk: Pg. Bierbauer.
Spremberg, Krs. (Ostmark): Pg. Schröder.
St. Tönis (Bez. Krefeld): Pg. Krappen.
Staffelstein (Bez. Bamberg): Pg. Zahnelsen.
Stahnick (Brandenburg): Pg. Stahlschmidt.
Stargard (Pommern): Pg. v. Corswant.
Starnberg (Oberbayern): Pg. Buchner.
Stentsch (Ostmark): Pg. Urban.
Steinbach (Bez. Dresden): Pg. Bärsch.
Straubing (Niederbayern): Pg. Graßl.
Stuttgart: Pg. Straber.
Taubenheim (Bez. Dresden): Pg. Beil.
Tauberbischofsheim (Baden): Pg. Kemper.
Tevel (Osthannover): Pg. Hußmann.
Tharandt (Bez. Dresden): Pg. Dr. Goldhan.
Thanhausen (Bez. Zwickau): Pg. Weisflog.
Trachtwitz (Brandenburg): Pg. Skola.
Traunstein (Oberbayern): Pg. v. Ribentrop.
Treptow (Pommern): Pg. Schröder.
Trier: Pg. Strupe.
Uelzen (Osthannover): Pg. Hölske.
Uffenheim (Bez. Neustadt a. Aisch): Pg. Gengler.
Unterrodach (Bez. Kronach): Pg. Döll.
Unterwesterwald Kreis: Pg. Bruckmann.
Usingen: Kreis: Pg. Gunst.
Viersen (Bez. Krefeld): Pg. Franken.
Vilseck (Oberpfalz): Pg. Engert.
Völpke (Bez. Magdeburg): Pg. Berlin.
Waldeck Kreis: Pg. Krämer.
Waldenburg (Bez. Zwickau): Pg. Gerstenberger.
Wangerin (Pommern): Pg. Bödecker.
Warkotsch (Schlesien): Pg. von Woyersch.
Weilheim (Oberbayern): Pg. Himmler.
Weißensee (Thüringen): Pg. Siburg.
Weng (Niederbayern): Pg. Raßhofer.
Westerburg: Pg. Neef.
Wentorf (Sachsenwald): Pg. Gewede.
Wenzen (Braunschweig): Pg. Willikens.
Wiesa O/L. (Schlesien): Pg. Kloß.
Wildeshausen (Bez. Oldenburg): Pg. Meyer.
Wildenfels (Bez. Zwickau): Pg. Döring.
Wilsdruff (Bez. Dresden): Pg. Meyer.
Wismar: Pg. Stier.
Wittenberge (Brandenburg): Pg. Holtz.
Wollin (Pommern): Pg. Schulz.
Wolfratshausen (Oberbayern): Pg. Mertel.
Wolfhagen: Pg. Dr. Freisler.
Wollmatingen (Baden): Pg. Speer.
Wolnzach (Oberbayern): Pg. Fiehler.
Woltorf (Hannover-Süd): Pg. Böhme.
Woltersdorf: Pg. Kretzschmann.
Wormlage (Ostmark): Pg. Mönicke.
Zabel (Bez. Dresden): Pg. Gerischer.
Zeegendorf (Bez. Bamberg): Pg. Strömsdörfer.
Ziegenstorf (Bez. Ludwigslust): Pg. Kosli.
Zossen (Brandenburg): Pg. Krischer.
Zschorlau (Bez. Zwickau): Pg. Horn.
Zusedom (Brandenburg): Pg. Ossinger.
Züllich (Ostmark): Pg. v. Boettscher.

Klebt Kampfschatzmarken!

Das

„Deutsche Glaubenszeichen“

übermittelt seinen Beschauern klar das Kampfhochziel unseres Führers **ADOLF HITLER** und soll im Heime eines jeden Nationalsozialisten für seine Ideen- und Tatwelt wirken. Die Anerkennung unseres Führers und seiner Mitkämpfer aus allen Berufen und Ständen beweisen, daß das **„Deutsche Glaubenszeichen“** seine Bezeichnung nur zu Recht trägt. Es ist das schönste Geschenk für den S.A.- und S.S.-Mann. Der Preis mit RM. 7.50 inkl. Verpackung und exkl. Porto, ist gemessen am Arbeitsaufwand äußerst niedrig. Entwurf, Material und Farbenzusammenstellung ges. gesch. Alleinhersteller: Pg. **Franz Faller / München** / Karlstraße 78

„Wagria“ Qualitäts-Rauch- und Kautabake

„Ringfrei“ = gegen Trust u. Konzern

Plöner Tabakfabrik Wagria, Carl Wulff, Plön i. Holst.

Heidschnucken-Felle, so schön wie Eisbär, nur bedeutend billiger, in weiß, silber und dunkel, langhaarig, 12—23 M. feinster Zimmerschmuck, schönes Geschenk für Verlobung, Hochzeit, Geburtstag. Schutz gegen Rheuma. Verlangen Sie Listen. Kauft nur bei Pg.
Max Schneider, Muster-Lager, Lüneburgerheide.

Malente-Gremsmühlen Holstein. Schweiz
Pension, Villa „Im Steinbusch“
Idyllisch an Wald und See gelegen. Nähe Bahnhof. Angenehme Familienpension, Nachsaison ermäßigte Preise. Prospekt auf Wunsch. **Johann H. Meiners**

Bahnhof-Café B. Lohse
Gröbenzell (Vorortsverkehr)
Beliebter Sonntags-Ausflugsort, schattiger Garten, prima Kaffee und Kuchen, sowie Mittag- und Abendtisch zu billigsten Preisen. **(Besitzer: früherer Dir. d. Hotels Fischer am See, Urfeld).**

Idealer Herbstaufenthalt a. Chiemsee
im Haus Seefried bei Prien
Fernruf 196
[illegible] Ruhe in reizvoller Landschaft am Seeufer (Baden, Rudern, Segeln vom Hause aus). Beste Verpflegung. Pension v. 5 M. an — Für Parteigenossen 10% Ermäßigung.
Prof. Dr. Brunner

Katalog über Scheintod- u. Gaspistolen gratis. Pg. H. Suhr, jun., Neuenrade-W. Nr. 2.

Fremdenzimmer vermietet gut und billig an Parteigenossen und -freunde
Kellner
S.A.-Mann, München, Schwanthalerstr. 106/II, Gartenhaus, Nähe Hauptbahnhof.

Garmisch
Villa Reiter
Burgstraße 55, Tel. 22 33
Schöne Zimmer, herrliche Lage, billige Preise. Das Erholungsheim der N.S.D.A.P.

Wahlkampf-Photos
werden Ihnen später sehr wertvoll sein! Es gibt so viele packende Gelegenheiten, nur den richtigen Apparat müssen Sie haben. Schreiben Sie einmal an Parteigenossen
Kurt Zeyse, Photo-Haus Mittweida i. Sa.
Teilz. bis zu 12 Monatsraten Preislisten kostenlos!

Oberbayerischer
Bienen-Honig
garantiert reine u. hochfeine Qualität, „Deutsches Erzeugnis“. Versand franko Nachnahme. 10 Pfd. M. 12.50. Imker und Honighandlung A. Eggenbacher, Oberaudorf a. I.

Nationalsozialisten kauft nur bei Parteigenossen! Versende garant. reinen **allerfeinsten Bienenhonig** neue Ernte, die 10-Pfd.-Dose zu M. 10.50 u. die 5-Pfd.-Dose zu M. 6.55 einschl. Porto frei Haus. Bestellungen erbet. an **Gerh. Ripken Edewecht** (Nr. 14) Oldenburg

Schönen
Moselwein
gibt Pg. zur Behebung seiner Notlage ausnahmsweise geg. Nachnahme oder Kasse nach Erhalt zu M. 1.— pro Flasche einschl. allem in 50er Kisten ab. Probeflasche gegen Berechnung. Bestellungen unt. 13112 an den „V. B.“

Friedrichroda (Thür.)
Hotel Klosterberg
Pension von M. 6.— an. Gute Küche — Zentralheizung.
Besitzer: Karl Reich

Pension Anita München
Schwanthalerstr. 24/I
Telephon 596276
empf. schön möblierte **ZIMMER**
Preis 2.50 M. per Bett.

INTERNATIONALE
HYGIENE
AUSSTELLUNG
DRESDEN MAI OKT. **1930**

Bereifungen
jeglicher Art und aller Fabrikate, Montagegelegenheit
Neuzeitliche Ölregenerierung
nach dem patentierten Bensmann-Floridin-Verfahren
A. Hühnlein & Co. / München 12
Westendstraße 160 / Teleph.-Nr. 597440

„Der Erwerbslose“

Pg., vertreibt überall Wahlausgabe obiger **Propagandazeitschrift** der Nat.-Soz. Erwerbslosen-Zellen Hamburgs. Einzel-Nr. **15 Pfg.,** ab **50** Stck. **12 Pf.,** ab **100** Stück **10 Pf.** portofrei gegen Einzahlung auf Postsch. Hamburg 48723
„Der Erwerbslose“, Verleger: **Adolf Ingwersen Hamburg 13** Hallerstraße

Trinkt Weine von Nationalsozialisten
In dem bekannten rheinischen Weinort Bechtheim sind die meisten Winzer Eure Pg. Sie bieten Euch erstklassige Rheinweine aus eigener Kelterung an. Anfrag. beantwortet bereitwilligst für die Vereinigten Winzer der N.S.D.A.P.: Pg. Ludwig Schickert, Bechtheim (Rheinhessen). Für Mittelfranken: Pg. Heinrich Schildknecht, Weinhandlung, Neustadt/Aisch.

Trinkt deutschen Wermutwein Marke Schinke ist altbewährt, lobt jeder
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Wein- und Feinkosthandlungen.
Kellerei: Dresden-Neust.

Schreibmaschinen
Große Auswahl in gebrauchten Maschinen, gut hergerichtet, zu billigen Preisen. Evtl. günstige Ratenzahlung u. Miete von M. 5.— bis M. 20.— mit Anrechnung. — Neue Reisemaschinen.
Leifermann, München, Altheimereck 20.

Zu mieten gesucht zum 1. Oktober od. 1. November
Villa
mit 15—18 Wohnräumen, geeignet zur Einrichtung eines **Fremdenheims** in schöner, gesunder Lage in größerem Kurort im **Allgäu,** möglichst aber in **Garmisch-Partenkirchen.** Vermittler ausgeschlossen. Angebote unter **20023** an den V. B.

Warum zahlen Sie Miete u. Hypothekenzinsen?
Ohne Kapital erhalten Sie in kürzester Zeit ein **zinsloses u. unkündbares** Darlehen, wenn Sie bei uns sparen.
Wartezeiten 6, 9 und 12 Monate.
Sie brauchen also keine Mieten und Hypothekenzinsen zu zahlen!
Gleichzeitig sind Sie ohne ärztliche Untersuchung in einer prämienfreien Lebensversicherung!
sodaß Ihre Erben beim Todesfall ein schuldenfreies Besitztum haben.
Allgemeine Bauspar-Eigenheim und Wirtschaftsgemeinschaft
eingetr. Gen. m. b. H.
Köln, Gereonstr. 65, Sammel-Nr. 22 53 91
hier abtrennen
Als Drucksache mit 5 Pfg. frankieren
Senden Sie mir Ihre Drucksachen. [illegible]
Name: ......
Wohnung: ......

Hakenkreuzschmuck

Ring, prima Double M. 3.50
" echt Silber . . M. 3.50
" echt Gold . . M. 15.—
Halskette, echt Silber M. 3.50
" echt Gold M. 15.—
Uhrenhänger für Herren . . . M. 3.50
Verlobungsring Hakenkreuz innen eingraviert 333 gestempelt . . M. 10.—
585 . . M. 15.—
Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Juwelier Schwabe, Apolda in Thüringen. Gegründet 1901

Hannover, Georgstr. 21
liefert
Foto-
Apparate, Filme, Papiere
Foto-Arbeiten schnell, billig und gut
Verlangen Sie Preisliste

Offiziers-Reitstiefel

Rindbox M. 36.—, Sportstiefel usw., liefert erstklassig. Ortsgruppen erhalten Vergütung. **S. Käbischneck II, Selbitz Oberfranken.**

Fa. Wilhelm Schaefer
Weinböhla, Meißner Straße 17
liefert billigst
Feuerwerk aller Art und Fackeln, Bengal. Beleuchtung. Vermittl. erh. Prov.

Blautannen
prächt. Garten- und Balkonschmuck jetzt pflanzen. Schon für M. 6.— erhalten Sie 10 Stück schöne starkbewurzelte Pflanzen, 20—40 cm Höhe. Verpackg. frei. Größere Tannen lt. Preisliste. Billige Rosen, Heckenpflanzen usw. Baumschule Krohm, Deutersig 16, Sachsen.

Lammfelleinlegsohlen
unentbehrl. f. den Winter, von Selbsthersteller **Hans Popp,** Pelzzurichterei, **Birkenfeld** bei Neustadt a. Aisch. Paar M. 1.— zzgl. Porto, bei Mehrabnahme Rabatt. Ortsgruppen erhalten Sonderrabatt!

Linoleum
jetzt viel billiger!

Drucklinoleum . . . . 183 cm breit qm				1.65
Drucklinoleum . . . . 200 cm breit qm 3.20 2.75 2.50 und				1.85
Inlaidlinoleum . . . . 200 cm breit In Restcoupons qm				3.90
Inlaidlinoleum . . . . 200 cm breit ausrangierte Muster qm				4.50

Drucklinoleumläufer beste Qualität mit Fehlern

Breite	67	90	110	133 cm
Meter	2.25	2.90	3.50	4.25

Inlaidläufer mit kleinen Fehlern

Breite	67	90	110	133 cm
Meter	3.50	4.90	5.90	6.90

Inlaid-Teppiche mit Fehlern

Größe	150/200	200/250	200/300 cm
	16.50	29.-	35.-

Inlaid-Verbinder 100×200 cm **11.50** . . . . 190×150 cm **8.90**

Druck-Vorlagen Fehlerfrei . . . . Größe 67×100 cm **2.50**

HORN München am Stachus
Filiale Parkstraße

Baugrundstück
Am Vorortbahnh.
hint. Wannsee-Berlin
1600 qm à 2.80 M. (Gas, Wasserl., Elektr. Licht) guter Kulturboden mit Bauzeichnung, Baugeld, billige Bauausführung. Auskunft
Kühnemund u. Co., Berlin W 57
An der Apostelkirche 10

Detektiv Hans Hanßen
Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte usw., preiswert, überall.
Berlin-Chbg. 4
Leibnizstraße 27
Steinplatz 62 61

Gute, billige
Landkrämerei
in Holstein mit 2 Mg. Land u. Hause, mass. Gebäud., passd. f. Geflügel. Preis m. Waren nur 15000 M., Anz. 6000 M. Ernstl. Offert. mit Rückp. an B. P. 10 postl. Hamburg 19.

Pg. S.A.-Mann, sucht Darlehen von
2—3000 M.
Haus mit Grundst. sowie Geschäft als Sicherheit. Angeb. unter 14240 an den „Völk. Beobachter“.

Führendes Spezialgeschäft der Heizungs- und sanitären Branche mit erstklassigen Einkaufsverbindungen und gut. Verdienstmöglichkeiten sucht stillen od. tätigen seriösen
Teilhaber
zum weiteren Ausbau. Zuschr. unt. 14104 a. den „V. B.“

Haus
mit Lebensmittelgeschäft in katholischer Kleinstadt oder Marktflecken mit Bahnstation zu kaufen gesucht. Genaue Offerten mit allen Angaben und Photografie unter 20036 an den „V. B.“

Wer leiht Parteigenossen auf Sicherheit
5000 M.
Off. postlagernd M. G. 400 Sagan (Schlesien)

Landhaus
Mü.-Ost, 3 Min. z. Bahn, 5 Zi., Erker, Balk., 1/4 Tgw. angel. Blumen- u. Gemüsegarten weg. Vers. i. Rheinland um 13000 M. zu verkauf. Anzahlg. 5000 M. Zuschr. u. 14228 a. d. V. B.

Neue Ortsgruppen
können sich Anschaffungskosten ersparen u. billiger als sonst beliefert werden, durch Benutzung meiner Schreibm.-Vervielf. und Buchdr. **Pg. Weiner, Leipzig, Zeitzerstraße 7.** (Liebhr. evtl. über.)

In München
für kleinen Haushalt (akad. Ehepaar) wird baldmöglichst verläßliges
Alleinmädchen
oder Stütze
aus guter Fam. gesucht, evtl. Familienanschluß. Angeb. u. 14244 an den „V. B.“

2 jg., kräftige, 23 u. 24 J. alte
S.A.-Männer
von Beruf Schlosser u. Kaufmann, suchen sobald als möglich gemeinsame Arbeit, gleich welcher Art. Mitteldeutschland nicht erwünscht. Offerten unt. 20031 an den V. B.

Junger
Schriftsetzer
(Parteifreund), mit allen vorkommenden Arbeiten und mod. Satzart vollk. vertraut, welcher auch Lokalberichterstattg. übernimmt u. sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung. Angeb. an **Albert Oestreich, Zöblitz (Sachs.), Schulstraße 37.**

Für norddeutsche Stadt wird gesucht: Ehrl., fleiß.
Schuhmachergehilfe
nicht über 18 Jahre (Parteiangehöriger), kann sofort eintreten, derselbe muß vor allem sauber arbeiten können und in jeder Hinsicht zuverlässig sein. Angeb. unter Nr. 14233 an die Anz.-Abt. des „V. B.“

Junger, tüchtiger
Gärtner u. Hausmeister
Führerschein 3b, beste Zeugnisse und Ref., sucht sich zu verändern nach München od. Umgebung. Ang. unt. Nr. 20026 an den „V. B.“

Kaufmann
25 Jahre, Pg., in großer Bedrängnis, sucht dauernde Stelle im Büro- oder Lager gegen ganz mäßige Vergütung. Ang. unter 20032 an den „V. B.“

Junger
Schlosser
sucht Stellung als Heizungshelfer, gleich wo. Ang. an **Wilhelm Völkel, Geroldsgrün 4** (Obfr.).

S.A.-Mann, 21 Jahre alt, sucht Stellung als
Bäcker
für sofort. **Otto Odenwälder, Kupferzell, Amt Oehringen, Württemberg.**

Treudeutsche Ges.-Genossin
von Hitlergeist beseelt, kaufmännisch, in Verkauf und Haushalt bestens erfahren, sucht passend. Wirkungskreis. Angeb. unter 14238 an den „V. B.“

20jähr., gebildetes, junges
Mädchen
erfahren in Küche u. Haushalt, arbeitsfreudig, heiter, beschd., Kinder-, Tier- und Blumenfreund, sucht zum 1. Okt. Stellung als Haustochter mit gesellschaftl. u. Familienanschluß. Schöne und Schl. Ref. stehen zur Verfüg. Ausk. Angeb. mit Ref. erbeten an **Else Krause Dahldorf b. Neuhaldensleben**

Schlesierin
Kaufmannstochter, 23 Jahre, sucht Stelle als Stütze mit Familienanschl., wo Mädchen vorhand. Vers. im Schneidern, Weißnähen, Kochen. Evtl. Sprachstudienmöglichkeit. Angeb. [illegible]

Große, angesehene Zigarrenfabr., welche ihr. Betrieb ganz bedeutend erweitert hat, sucht für alle größeren Plätze Deutschlands bestens eingeführte
Vertreter
für rein überseeische Fabrikate von den billigsten bis zu den „besten“ Preislagen. Off. u. 13264 a. d. „V. B.“

Gesucht
werden strebsame Personen für den Verkauf meiner Spezialitäten. Händler bevorzugt. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 50 RM. und mehr die Woche. Muster 50 Rpf.
Firma: J. Scherzer, Wiesbaden Jahnstraße 13.

Pg. S.A.-Mann, sucht Stellung als
Konditorgehilfe
Bin 24 Jahre und mache auch andere Arbeiten. Zuschriften erbeten an **Hans Reier, Öttingen (Bayern).**

Junger, tüchtiger
Schneidergehilfe
Parteifreund, sucht Stelle in Oberbayern. Zuschriften an **Bauer Michael, Stadl bei Landsberg am Lech.**

Junger, strebsamer
Hoch- und Tiefbautechniker
Pg. S.A.-Mann, Absolvent der staatl. Baugewerkschule Höxter, sucht Stelle bei Behörde oder Privat. Off. unt. 14245 an den „V. B.“

Holzkaufmann u. Sägewerks-Fachmann
34 1/2 Jhr. alt, energisch, arbeitsfreud., solide, strebsam, firm im Innen- und Außendienst (Holzhandlg., Sägewerk, Waldbetrieb), sucht per sof. anderweitig Stellung. Gefl. Ang. unt. 14253 an den „V. B.“

BAUSPARKASSE Vaterhaus PFORZHEIM
Zinsfreie Darlehen
Innerhalb 6 Monate M. 825000 zugeteilt.
Mitarbeiter gesucht.

Prima Verdienst
für Damen und Herren
mit großem Bekanntenkreis durch Verkauf von prima k. s. Unterwäsche und Strumpfwaren. Ware wird ev. in Kommission gegeben. Off. unt. **„14130“** an den „V. B.“

Junger Hilfsarbeiter
in die Schriftleitung eines norddeutschen nat.-soz. Wochenblattes gesucht. Kleines Anfangsgehalt, aber gute Entwicklungsmöglichkeit. Gute Allgemeinbildung, politische Kenntnisse und Fleiß Vorbedingung. Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf u. Stilproben. Möglichst sofort unt. 14125 an den „V. B.“ einzureichen.

Gerichtsassessor
Prüf.-Examen, gewandtes Auftreten, Pg., sucht Assoziation, Vertretungen oder Hilfsarbeiterstelle bei Anwalt. Angebote unter 20033 an den V. B.

Ia Pianist
Pg., S.A.-Mann, sucht Verdienst als Alleinspieler oder im Anschluß an Kapelle. Erteilt auch raschfördernden Unterricht in Klavier und Harmonielehre auf akademischer Grundlage, gegen mäßiges Honorar. Ersuche die Pg. um Zuschrift unter L. M. 14227 a. d. „V. B.“

Parteigenosse, S.A.-Mann, tüchtiger erfahrener Landwirtssohn, 28 Jahre alt,
sucht Stellung als
Verwalter
auf Gut oder großen Hof zum 1. Oktober oder später. Angeb. unt. 20024 a. d. „V. B.“

Empfehlenswerte Gaststätten

München

Weinhaus ’s Klauserl Hochbrückenstraße 14
Tel. 28768. Nähe Hofbräuhaus. Inh.: Hans Sachsenhauser
Heut geh ich ins Klauserl!
Treffpunkt aller Nationalsozialisten. Verkehrslokal des N.S. Studentenbundes.

Die gemütliche Schoppenstube am Platzl Tel. 24094, Pfisterstraße 4 / fl. Weine, Bier, Kaffee. Treffpunkt der S.S. u. S.A.

„Iris“, die Gaststätte der Gemüsefreunde pflegt auch die gute Wiener Küche! Alkoholfreie Trauben- und Obstsäfte sowie Löwenbräu-Edelbiere u. naturreine Flaschen- u. Schoppen-Weine. Bohnen-, Malz-, Haag-Kaffee. Selbstgebackene Obstkuchen. **Ecke Georgen- u. Schraudolphstraße.** Trambahnhaltestelle der Linie 10 u. 20.

Oberau
bei Oberammergau

Gasthof Untermberg
Herrliche Lage an der Bergstraße nach **Ettal—Oberammergau.** Schöne Fremdenzimmer mit und ohne Pension (ohne Preiserhöhung). Vorzügliche Küche. **Postautoverbindung zum Passionsdorf.** Stellwagen zum Königsschloß Linderhof. Telephon 18. Garage. Olextankstelle. „Völkischer Beobachter“ liegt auf.

Partenkirchen
Hindenburgstraße 26
Café Schiefes Eck
Café und Speisehaus / Fremdenzimmer

Schleching, Obb.
im Achental

Gasthof und Metzgerei „Geigelstein“, Josef Hofstetter
Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Ia. Küche, eigene Metzgerei. ff Biere und Weine. „V. B.“ und „I. B.“ liegen auf. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.

Augsburg

Gaststätte Café Schachamayer
Restaurateur Leonhard Zach. Vereinshaus des D.H.V. – Treffpunkt der N.S.D.A.P. – „V. B.“ liegt auf. Säle und Nebenzimmer im 1. und 2. Stock.

Nürnberg

„Batzenhäus’l“ Altdeutsche Wein- u. Bierstube – Jakobstraße 50 (hinter der Jakobskirche). Telephon 25398. Spez. Tiroler Weine sowie Pfälzer Weine. Bier von der Stadtbrauerei Roth – Champagner-Weizenbier – Jeden Dienstag Metzelsuppe.
Georg Steichele

Lia Teufel „Georgi-Ritter“, Hummelsteinerweg 88 – Speiserestaurant – Vom Hauptbahnhof, Südausgang, in 5 Min. erreichbar – Treffpunkt aller Nationalsozialisten – ff. Biere, Weine, Kaffee usw. – Jeden Freitag Metzelsuppe – Samstag und Sonntag Konzert – Aufmerksame Bedienung.

Stuttgart

Gasthof „Hauptstätter Hof“
Bes. Gebhard Mayer, Tel. 70901, Ecke Hauptstätter- und Fangelsbachstraße. Gut bürgerliches Mittagessen v. 80 Pf. an. Bekannt gute Weine.

Ulm a./D.

Gasthof „Gold. Greifen“
Inh.: Franz Fettig. — Fernspr. 2084
Fremdenzimmer, großer Saal, Garage. Treffpunkt und Lokal aller nationalgesinnten Kreise.

Heidelberg

„Silberner Hirsch“
Besitzer Familie Lenz, am Markte, nächst der Geschäftsstelle der N.S.D.A.P., Telephon 2698. Das Hotel, die Weinstube, das Lokal der Nationalsozialisten.

Heidelberg – Kirchheim
Sommeraufenthalt

Gasthaus „Zum Friedrichshof“
Odenwaldstr. 84. Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Eigene Schlachtung. Gut gepflegte Weine und Bier. Telephon 998. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.
Inh. Franz Hofelzer

Köln

Gaststätte „Haus Mainz“
Bes.: Heinr. Mainz, Pg., Helenenstr. 9, Tel. 213315
5 Minuten vom Hauptbahnhof, Lokal der N. S.
Gut bürgerliche Küche / Wein, Bier, Kaffee

Berlin

Passage-Bierhallen
Behrenstraße 50/52 und Große Passage / Inhaber Pg. Gottlieb Auer, ehem. Marine-Flugmeister / **Zentral-Treffpunkt aller nationalgesinnten Kreise** / Billige gute Küche (Mittagtisch von 80 Pf. an) und gepflegte Biere / Tägl. mitt. u. abds. Konzert. Vereinszimmer frei.

Café u. Konditorei Borgwardt
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 39, Ecke Sedanstraße, Am Stadtpark. Endstation der Linien 88 u. 61. Abends Konzert. Mittwochs und Sonntags Tanz.

Hannover

Schmedes Hotel Artilleriestraße 23.
1 Minute vom Bahnhof. Gute Küche, Zimmer mit kaltem und warmem Wasser, 3.75 und 4.— Mark inkl.

Bad Nauheim

Dewald’s Landhaus (Winterkur)
Tel. 2585. Idyllisch in 1200 qm groß. Blumengarten gelegen. Volle Pension, gute Küche pro Tag M. 5.50. Eigene Gemüsegärtnerei. „Völkischer Beobachter“ und „I. B.“ liegen auf.

Konstanz

Gasthof „Zum Elefanten“
Gut bürgerliches **Speiserestaurant u. Café.** Eigene Schlächterei, eigene Konditorei. Einfache aber sauber eingerichtete Fremdenzimmer. Mäßige Preise. Es liegen auf: „Völkischer Beobachter“, Völk. Illustrierte“ und der „Führer“.